

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Druckerei-Poste geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-51.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. — Einzelhefte durch alle deutschen Buchhandlungen, auch durch die Postanstalten, zu beziehen. — In Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 10 Pfg. für 10 Zeilen in der ersten Spalte, 8 Pfg. für 10 Zeilen in den übrigen Spalten. — Einzelhefte durch alle deutschen Buchhandlungen, auch durch die Postanstalten, zu beziehen. — In Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Preisliste der Druckerei-Poste, sowie die Anzeigenpreise in allen Teilen der Stadt.

Wiesbadener Tagblatt: Für die Rhein- und Mosel-Region. — Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Leipziger Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 29. Januar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 47. • 61. Jahrgang.

Dreibund und Dreiverband.

Während des ganzen Balkankrieges beherrschte die Triple-Entente die europäische Politik. Frankreich stand im Vordergrund und führte den Reigen an. Man erinnere sich, wie es von den Großmächten die Erklärung verlangte, sie sollten sich für uninteressiert erklären. Mit Mühe gelang es Österreich-Ungarn, das natürlich in erster Linie interessiert war, sich dem Anfinnen zu entziehen.

Die Note, die die Großmächte der Pforte überreichten, war wieder das Werk des Dreiverbandes. Dieser wollte mit voller Deutlichkeit den Balkanstaaten helfen. Im Interesse des Dreibundes lag diese Verletzung der Neutralität keineswegs.

Jetzt haben England, Frankreich und Russland bereits wieder Zuhilfenahme genommen, um eine allgemeine Parole auszugeben, wie Europa sich zu dem neuesten jungtürkischen Kabinett zu stellen hätte. Der Dreiverband leistet Großes in gegenseitiger Interessensförderung. Er ist außerordentlich rege und arbeitet mit viel Eifer und Eifer.

Der Dreibund ist freilich das fester begründete, auf soliden Fundamenten ruhende System. Juristisch betrachtet, lassen die langfristigen Staatsverträge, die den wechselseitigen Schutz der Dreibundstaaten sichern, nichts zu wünschen übrig. Die Triple-Entente ist ein weit loseres Verhältnis. England hat den anderen Teilnehmern gegenüber, soweit bekannt, keine genau festgesetzten Beistandsverpflichtungen; und selbst die französisch-russische Allianz ist bei der tiefgehenden Verschiedenheit der in beiden Ländern bestehenden Verfassungen und Regierungsmethoden eine rein äußerliche, vernunftstüchtige Interessenverbindung. In ruhigen Zeiten, wo es keine internationalen Schwierigkeiten gibt, hört man aus allen Lagern der Triple-Entente immer wieder Stimmen, die die geringe innere Harmonie der drei Mächte betonen. Aber trotz dieses schwachen Zusammenhaltes, der für konfliktverfessene Juristen etwas Beängstigendes haben könnte, sind die Leistungen der Triple-Entente doch derart, daß sie dem Politiker Respekt einflößen müssen. Gerade in unruhigen, gefährlichen Zeiten arbeiten diese drei Staatskonzepte einander mit einer Geschicklichkeit in die Hand, daß man einen festgefühten, eingestellten Mechanismus vor sich zu sehen glaubt. Was der Dreibund an größerer Heftigkeit voraus hat, macht die Triple-Entente durch größere Beweglichkeit wett: dort mag die Organisation stärker sein, hier aber ist die Funktion stärker. Vom Dreibund hört man eigentlich nur an den hohen Feiertagen der Politik, während die Triple-Entente für den Alltag arbeitet, rastlos und, man muß es anerkennen, erfolgreich.

Jedenfalls, wenn eine dieser drei Mächte von einer internationalen Verwicklung bedroht oder auch nur berührt wird, ist es ein interessantes Schauspiel zu sehen, wie eine andere Ententemacht für den bedrohten Teil eintritt, dessen Sache aufgreift und sie mit Eifer und Gewandtheit zur eigenen macht. Das hat für die Ententemächte den großen politischen Vorteil, daß ihre Prozesse vor Europa immer von regamen, unerwiderten und scheinbar uneigennütigen Anwäl-

ten geführt werden. Man braucht sich selbst weniger zu exponieren, wenn so ein Freund sich vorschreibt. Zur Zeit der bosnischen Annexionskrise war es England, das für Russland in die Schranken trat und die laute- sten Anklagen gegen den angeblichen Vertragsbruch Österreichs erhob. Zur Zeit der Marokkokrise war es wieder England, das sich schützend und streitbar vor Frankreich stellte und der deutschen Politik gegenüber so aufgeregt tat, als ob seine eigene Sicherheit gefährdet wäre. In der gegenwärtigen Orientkrise hat Frankreich die führende Rolle an sich genommen und vertritt mit geräuschvoller Ostentation die Interessen Russlands, das sich selbst dabei gar nicht anzustrengen braucht. Dieses gegenseitige Zuspriegen, dieser geschickte Austausch der diplomatischen Kräfte bringt der Triple-Entente trotz ihres verhältnismäßig loseren Gefüges sehr schöne und dauerhafte politische Erfolge. Die Chorführer verstehen es auch, öffentliche Meinung zu machen. Sie haben fortwährend untereinander Ver- sprechungen und beeinflussen die Presse mit Eifer und Nachdruck. Von Beratungen und Parolen innerhalb des Dreibundes hört man so gut wie gar nichts. Die französischen und englischen Diplomaten sind freilich auch Leute mit moderner Art zu arbeiten und zu regieren.

Politische Übersicht.

Gibt es ein Koalitionsrecht?

Gibt es in Deutschland ein Koalitionsrecht für die Arbeiter? Mit einem Nein antwortet auf diese Frage — nicht etwa, wie man vermuten wird, ein sozialdemokratisches Blatt, indem es einen Gegensatz zwischen Gesetz und Verwaltung oder zwischen Theorie und Praxis behauptet, sondern die Generalversammlung eines Arbeiterverbandes hat die Auslegung, daß durch § 152 der Gewerbeordnung ein „gesetzlich gewährleisteter Koalitionsvertrag“ geschaffen sei, „nachdrücklich zurückgewiesen“ und in einer Entschließung „betont, daß der Paragraph „nur“ Straflosigkeit der Vereinigung und Betätigung in einem beschränkten Umfang auspricht. Es wird fortgesetzt: „Man also der Unternehmer den Mitgliedern der Gewerkschaften, die wirtschaftliche und kassenmäßige Betätigungen betreiben, die Beschäftigung in seinem Betriebe betragt, so führt er sich hierbei durchaus auf das Gesetz.“ Selbst wenn die Voraussetzung zuträfe, so dürfte nur geantwortet werden: „Der Unternehmer verstoßt nicht gegen das Gesetz.“ Das Gesetz, auf das er sich stützt, stützen könnte, erfüllt nicht. Aber die Prämisse trifft nicht zu. Der § 152 hat selbstverständlich die Absicht, den Arbeitern die Vereinigung praktisch zu ermöglichen, und wenn über diesen Sinn des Gesetzes unter vernünftigen Leuten noch Zweifel bestehen könnten, so würde die schriftliche Begründung, die das preussische Ministerium dem Reichstag vorlegte, betreffend Abschaffung der Koalitionsverbote, im Jahre 1868 bezeugen, sie gründlich heftigen. Sozialdemokratischer Terrorismus erzeugt mandata: böses Blut und erntet lebhaftige Mißbilligung, aber dann kommt meistens prompt ein übereifriger aus dem anderen Lager und liefert den Beweis, daß haben ebenso gesündigt wie die anderen.

Vom einheitlichen Sozialismus.

Das Fehlen einer „sozialistischen Enzyklopädie“, einer Gesamtdarstellung sozialdemokratischen Wissens und seiner Anwendung auf die verschiedenen Lebensgebiete, hat die „Neue Zeit“ einmal beklagt. Jetzt wird die Lücke ausgefüllt durch eine groß-

händige „sozialistische Enzyklopädie“ (Sie trägt genau diesen Namen), die in Paris zu erscheinen begonnen hat. Es genügt aber, das Urteil der „Neuen Zeit“ mit dem der „Humanität“ zu vergleichen, um zu erkennen, wie wenig Übereinstimmung in der sozialdemokratischen Wissenschaft noch besteht. In dem Organ des Herrn Jaurès hat Herr Poisson das Werk, d. h. den bisher erschienenen ersten Band, besprochen und geteilt: „Wir scheitern, daß es diesem ersten Bande an sozialistischem Ektizismus fehlt, und daß die Verfasser eines Werkes, das sich einheitlich nennt, sich durch zu einseitige orthodox-marginalistische lehrhafte Vorurteile haben leiten lassen.“ Das wissenschaftliche Organ der deutschen Sozialdemokratie findet umgekehrt, daß der Marxismus zu kurz komme, besonders die Kapitalisttheorie und die Geschichtsphilosophie, und die Franzosen hätten doch etwas prinzipielle Auffassung so bitter nötig. Bei dieser Gelegenheit wird mitgeteilt, daß der Genosse Peres, dieses Enfant terrible der geeinigten Partei, dieses obige Produkt des unklaren Sozialismus alter französischer Art, jetzt den Kampfschrei verwerfe, „weil sich ein ehemaliger Leutnant gefunden hat, der ihm selbst ein Geschenk von 1000 Franken für die revolutionäre Sache macht“. Nun, es soll in Deutschland Leute gegeben haben, die sich mit erheblich kleineren pecuniären Spenden einen starken Einfluß in der Partei erkaufte haben. Vor allem aber klingen die angeführten Urteile geradezu wie eine Ironie auf den „einheitlichen Sozialismus“, und interessant ist besonders der weite Gegensatz in der Wertung des Marxismus.

Deutsches Reich.

* Eine Jubiläumsgabe für den Kaiser. Zum Regierungsjubiläum ist dem Kaiser von dem Rittersgutsbesitzer v. Behmann auf Wier in der Provinz Posen ein 28 Morgen großes, mit Nischwald bestandenes Stück Land als Geschenk angeboten worden. Dem Vernehmen nach soll der Kaiser ausnahmsweise für die Annahme sein, unter der Voraussetzung, daß das Grundstück für wohltätige Zwecke Verwendung findet. Zurzeit scheitern, wie dem „Kol.-Anz.“ berichtet wird, zwischen der Regierung und dem Schenker Verhandlungen, die dahin zielen, auf diesem Gelände event. ein Walderholungsheim für die Jugend zu errichten.

* Erneutes Steigen der Fleischpreise. In der ersten Hälfte des Januar d. J. hoben die Preise der wichtigsten Fleischsorten mit Ausnahme des Rindfleischs, dessen Preis unverändert blieb, im Kleinhandel Preukens im Vergleich zur zweiten Hälfte des Dezember 1912 nicht unerheblich an. Schweinefleisch und Kalbfleisch haben wieder annähernd den hohen Preisstand erreicht, den sie in der ersten Hälfte des Oktober gehabt haben, und nur das Rindfleisch ist erheblich billiger, als es im September und Oktober v. J. war. Das Rindfleisch hat gegenüber den früheren Jahren einen außerordentlich hohen Preisstand, bei den übrigen drei Fleischsorten ist das Verhältnis für heute noch ungünstiger: Kalbfleisch blieb mit 80,6 Pfg. für das Kilo im Preise unverändert — im Januar 1912 kostete es 78,8 Pfg. — Schweinefleisch im ganzen hatte einen Preis von 24,4 Pfg. gegen 22,2 Pfg. im Dezember und 24,7 Pfg. im Januar 1912 und Schweinefleisch im Auschnitt einen solchen von 32,1 Pfg. gegen 34,9 Pfg. und 34,9 Pfg. Speck kostete 217,0 Pfg. gegen 216,9 und 169,2 Pfg.

* Anstehende Krankheiten in Preußen. Nach den Veröffentlichungen im Ministerialblatt für Medizinangelegenheiten sind im preussischen Staate in der Zeit vom 27. Oktober bis zum 30. November d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 7861 (572), übertragbare Genid-

Der Spaziergänger nach Syrakus

(Zu Seumes 180. Geburtstag, 29. Januar.)

Johann Gottfried Seumes männlich ernste, charaktervolle Gestalt lebt in unseren Gedanken hauptsächlich fort als die des rüstig munteren Spaziergängers, der uns seine Wanderung von Grimma bis Syrakus in freimütig anschaulicher Weise erzählt hat. Ein „Freiheitsmensch“ war dieser Zeitgenosse Kant, der aus furchtbar harten Schicksalen sich zu einer streng moralischen, patriotisch stolzen Weltanschauung durchgearbeitet. Das Gland der Kleinigkeit, die Greuel des Menschenhandels hatte der von heftigen Werbern gepreßte, als Soldat nach Amerika geschleppte Student am eigenen Leibe erfahren; tief grünte er sich über Deutschlands Erniedrigung, sprach in seinem Reisebericht freimütig über die despotischen Anmaßungen Napoleons und trat in seinem von stiller Energie getragenen „Apokalypsen“ furchtlos für die Menschenrechte seiner Nation ein. Mit richtigem Beden vereinte er sein patriotisches Wort zur Abwehr des französischen Tyrannen, und so erscheint er uns in diesem Erinnerungsjahre der Befreiung, das zugleich den Geburtstag seiner Geburt bringt, als einer jener früheren Patrioten, die mit hoher Sehnsucht die Erfüllung ihrer Hoffnung erstrebten und vor dem Anbruch der neuen Morgenröte Welt- und schicksalshafte dahingegangen sind. Seume war kein Dichter; wenn auch noch in vielen Lebensjahren seine Parabel nach Rousseau „Der Wilde“ steht, deren zum geflügelten Wort gewordener Vers „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen“ nichts von seinen Erfahrungen in den amerikanischen Urwäldern betrat, wenn man auch noch seine Reife im Rinde

führt: „Wo man singet, laß dich ruhig nieder“, so ließen seine lyrischen Gedichte doch unter einer moralisierenden Schwere und der bittere Lebensernst verleiht seiner herben harten Sprache eine knorrige, ungefüge Rauheit. Sein Drama „Mithras“ hat nur Bedeutung durch die Energie des Gedankens und der Gestaltung, ist ohne jede dramatische Gestaltung. Aber der Mensch Seume, wie er sich in seiner so schlicht erzählenden, von seinem Freunde Götze zu Ende geführten Selbstbiographie ausdrückt, behält auch heute noch seinen vorbildlichen, seinen ergreifenden Wert durch seine Schicksale und die menschliche Art, mit der er sie getragen. „Mit dem Hubertusbürger Frieden, in einem entseßlich kalten Winter“, kam er auf die Welt, und obwohl er nach dem glücklichen Ereignis Gottfried genannt wurde, hat er doch viele Kämpfe durchmachen müssen.

Das große Landeselend der Hungersnot brach über Sachsen herein; der Vater starb in Gram und Not; die Freigebigkeit eines gutmütigen Grafen gab dem jungen Seume Gelegenheit, eine gute Ausbildung auf den Gymnasien zu erhalten und danach Theologie zu studieren. Dann kamen bis religiösen Zweifel, die in dieser Zeit des siegenden Nationalismus nur wenigen ernsteren Naturen erspart blieben; in einem Anfall sentimentaler Weltbürgersehnsucht „ließ er mit 18 Jahren als theologischer Vilsingling von der Akademie in die Welt hinein“ und — den Werbern in die Hände. „Der Landgraf von Haffel, der damalige große Menschenmüller, übernahm durch seine Verber die Versorgung meiner ferneren Nachquartiere“; an England verlor er, der begeisterte Freiheitsfreund, gegen die um ihre Unabhängigkeit ringenden Amerikaner Kämpfe. Klassisch bleiben seine Schilderungen des Soldatenlebens, des Transportes über den

Ozean, „gedrückt, geschüttelt und gepöbelt wie Serringe“. Neben den andern zum Dienst gewungenen Studenten der Literatur, neben dem liebedürftigen Magister Lauffarth und dem pietistisch fanatischen Neubauer, steht er als der in seinem Menschenrecht ans tiefste gefasste Philosoph. Nach Deutschland zurückgebracht, entspringt er bei Bremen seinen Hühnern und rettet sich in einen Fischfabrik. „Der milde, leidige Fischer, welcher der Menschenjagd zugehört hatte, hieß ihn, sich gleich auf den Boden niederlegen und sich augenblicklich vom Lande ab. Nun kamen auch die Jäger und schossen; aber die Angeln flogen über das Schiff, und der gleichmütige Schiffer arbeitete sich ruhig durch die Gefahr, bis er glücklich das jenseitige Ufer erreichte. „Hier, Freund“, sagte der Mann, „sind Ihr frei und auf Odendurgischem Grund und Boden. Gott helfe Euch weiter.“ Aber nun fällt er in die Hände preussischer Berber und er, der schon Sergeant war, ward als gemeiner Soldat nach Emden geschleppt. Bei weiteren Nachforschungen rettet ihn einmal ein Virgilvers und dann die flehentliche Bitte der Kinder des Generals Courbiere, der sich seiner annimmt vor der Revolutionsdurch die Spieghel. Endlich erhält er Urlaub auf die Bürgschaft von 20 Talern hin, die ihm ein moderner Bürger gibt. Er kehrt nicht wieder, die Stunde der Freiheit ist da. Als Magister in Leipzig; als Sekretär des russischen Generals Jellström, als Leutnant in russischen Diensten hat er sich dann durchgeschlagen, bis er schließlich einen Ruheposten als Korrektor bei dem Verleger Böckers fand. Aber auch hier hielt es ihn nicht lange. „Zwei Jahre will ich sitzen“, sagte er, „dann muß ich aber wieder ein wenig laufen. Ich will dann nach Syrakus.“ Und mit dem letzten Tage der zwei Jahre trat er die Reise an, um mit dem Jovenschiff

zung tritt die private Hilfe. So hat ein russischer Millionär den ersten großen Kriegerpreis in Russland gestiftet. Aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier des Regiments, antrittes der Romanow steht der Millionär Zagars einen Preis von 100 000 Rubel aus, den der russische Krieger erhalten soll, der zum erstenmal an einem einzigen Tage von St. Petersburg nach Moskau und wieder zurück fliegt. Die Reise umfaßt eine Strecke, die in der Luftlinie etwa 1300 Kilometer beträgt; in Moskau muß der Krieger niedergehen; außerdem sind Zwischenlandungen während der Fahrt gestattet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadthaushalt.

III.

Für die städtischen Schulen sind, abgesehen von den Fortbildungsschulen usw., im Jahre 1911 2 100 710 M. aufgewendet worden. Der Voranschlag für 1912 sieht für denselben Posten 2 408 722 M. vor. Man rechnet also damit, daß die Schullasten innerhalb zweier Jahre um rund 200 000 M. angewachsen sind. Von den Ausgaben des Jahres 1911 entfallen auf die allgemeine Verwaltung der Schulen 482 538 M., auf die höheren Schulen 554 974 M., auf die Mittelschulen 839 442 M. und auf die Volksschulen 746 915 M. Gegenwärtig hat die Stadt zwei höhere Knabenschulen, zwei höhere Mädchenschulen, fünf Mittelschulen und elf Volksschulen zu unterhalten, und der Bedürfnisausschuß zu diesen Anstalten beläuft sich nach dem Voranschlag für 1912 auf 205 100 M. bei den höheren Schulen, auf 24 718 M. bei den Mittelschulen und auf 814 876 M. bei den Volksschulen. Pro Kopf der Schüler oder werden bei den höheren Schulen 131,25 M., bei den Mittelschulen 73,25 M. und bei den Volksschulen 107,88 M. als Bedürfnisausschuß geleistet. Die Mittelschulen stehen also in dieser Beziehung am günstigsten da. Im Jahre 1911 betrug die Schülerzahl des Realgymnasiums mit Realschule einschließlich der Vorstufe 708, der Oberrealschule 534, der Lyzeen und Studienanstalt 353, der Mittelschulen 8121 und der Volksschulen 8830. Die städtische Mittelschülerzahl fällt besonders auf. Es unterrichteten in 1911 an dem Realgymnasium mit Realschule und Vorstufe 34, an der Oberrealschule mit Vorstufe 27, an den Lyzeen und der Studienanstalt 50 und an den Volks- und Mittelschulen 287 Lehrpersonen. Von den höheren Schulen erfordert die infolge einer Verfügung des Kultusministers seit 1. Februar 1912 „Städtisches Lyzeum 2“ genannte höhere Mädchenschule an der Dohmerstraße den geringsten durchschnittlichen Bedürfnisausschuß, nämlich nur 92,46 pro Schülerin, ein Betrag, der allerdings die durchschnittlichen Aufwendungen für einen Mittelschüler noch übersteigt. Am höchsten ist der Bedürfnisausschuß bei der Oberrealschule, hier beträgt er für einen Schüler 104,63 M. Von den Mittelschulen arbeitet, wenn man den Bedürfnisausschuß als Maßstab heranzieht, die Niederbergerschule mit 87,48 Mark pro Schüler am billigsten und die Schule an der Stiftstraße mit 78,88 M. Schüleranteil am Bedürfnisausschuß am teuersten. Von den Volksschulen ist es die an der Kottelstraße, die mit 83,78 M. den geringsten Bedürfnisausschuß für je ein Kind verlangt; selbst die kleine Schule in Glenthal, die nur von 40 Kindern besucht wird, erfordert einen höheren Zuschuß. Natürlich sind für die Höhe des Bedürfnisausschusses nicht nur die Schülerzahlen, sondern auch die im Interesse einer Schule gemachten Gesamtaufwendungen maßgebend; Gesamtaufwendungen und Schülerzahl variieren bei den verschiedenen Anstalten; die am stärksten in Anspruch genommene Volksschule ist die an der Kottelstraße, die von 1235 Kindern besucht wird. Auf eine Klasse kommen hier etwa 47 Kinder, während in die am schwächsten besetzte neue Volksschule an der Lorcher Straße auf jede der 14 Klassen nur 41 Schüler kommen. Die Größe der Mittelschulklassen beträgt durchschnittlich etwa 38 Schüler. Im Realgymnasium mit Realschule und Vorstufe kommen auf die einzelne Klasse durchschnittlich 23,5 und im Lyzeum 2 durchschnittlich 25 Schülerinnen. Daß die Schulen, deren Besuch mit der Erhebung von Schulgeld verknüpft ist, geringer besetzte Klassen haben als die Volksschulen, ist natürlich; am günstigsten sind in dieser Beziehung die Lärchenhöfchen. Es muß aber bemerkt werden, daß die durchschnittliche Schülerzahl des Lyzeums am Schloßplatz auch durch die Einschließung

der Studienanstalt und des Oberlyzeums nicht herabgedrückt wird. Im Oberlyzeum wurden im Jahre 1911 in 4 Klassen 93 und in der Studienanstalt in 8 Klassen 83 Schülerinnen unterrichtet. Die Studienanstalt ist im Jahre 1900 eröffnet worden, sie wurde im ersten Jahr von 33, im zweiten von 59 und, wie gesagt, im dritten, also im Jahre 1911, von 83 Schülerinnen besucht. Ihre Lebensfähigkeit hat sie damit erwiesen. Wenn sich mit Zahlen ein Bedürfnis erweisen läßt, so kann leicht nicht mehr bestritten werden, daß die bei ihrer Einrichtung von einigen Seiten heftig befehdete Studienanstalt einem Bedürfnis entspricht.

— **Straßentaufe.** Die Adlerstraße, ehemals Seidenberg genannt, soll nach Magistratsbescheid in ihrem unteren Teil, von der Coulstraße bis zur Straßenbiegung hinter dem Haus Nr. 6, „Am Kaiser-Friedrich-Bad“ benannt werden. Von den Beteiligten sind Einsprüche, welche innerhalb 14 Tagen erhoben werden müssen, launig zu befürchten.

— **Der Entwurf eines unterirdischen Friedhofs** erzeugt zurzeit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Professor August Thierich (München), ein Bruder des Erbauers des Wiesbadener Kurhauses, hat den Entwurf ausgearbeitet, der an Stelle der gewöhnlichen Beerdigung eine allgemeine Beisetzung in Gräben eingeführt wissen will, die durch Korridore jedoch zugänglich sind und jedem Toten einen besondern Raum bieten. Die Aufstellung von Äschenurnen ist nach der Meinung Thierichs in würdiger und stimmungsvoller Weise nur in kleinen unterirdischen Räumen möglich. Die Herstellung aller unterirdischen Bauten aus Beton wird durch die einfachen, sich oft wiederholenden Formen der Kammern und Nischen begünstigt. Die Grabgräber sollen durch Mauerwerk und vorgelegte Steinplatten geschlossen werden. Ob und wie weit eine Präparation der Leichen nötig ist, bleibt dahingestellt. Jedenfalls sorgen die zahlreichen Lüken und Lichtschächte für eine natürliche Ventilation. Decken und Wände der Gräbe sind durch einen isolierenden Überzug vor der Kälte des Gesteins zu schützen, alle Vertiefungen nach dem Grundwasser zu entleeren. Die Kosten der fertigen Anlage würden sich, großstädtische Bodenpreise vorausgesetzt, inklusive Grunderwerb, Gärten, Statuen, Brunnen usw., sowie mit Straßenherstellung und Kanalisation auf 8 Millionen Mark belaufen. Da der Entwurf Thierichs im ganzen 8000 Grabstellen vorsieht, würde sich die Erwerbung eines Platzes in den Gräben auf durchschnittlich 375 M. stellen oder eine Kammer mit 24 Grabgräbern 9000 M. kosten. Für die Aufstellung der Äschenurnen dürfte sich der Preis auf ein Drittel reduzieren. In München wird die Anlage eines derartigen Friedhofs ernstlich erogen.

— **Erste Gedanken bewegen** zurzeit viele Elternbergen. Will es doch, die Versuchung für den zu Ostern dieses Jahres aus der Schule scheidenden Sprößling zu treffen. Es ist das wahrlich keine leichte Aufgabe, da fast in allen Berufsarten ein Überangebot von Kräften herrscht. Mancher Vater und manche Mutter werden daher mit Interesse hören, daß die „Vereinigung deutscher Wagen- und Karosseriefabrikanten“ durch ein Rundschreiben an die Presse auf die günstigen Verhältnisse hinweist, welche den männlichen Nachwuchs in der Wagen- und Automobilindustrie erwarten. Dieser Gewerbebezirk hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen, und es fehlt dort keinesfalls an gut ausgebildeten Konstrukteuren und Technikern. Wer sich dem Wagen- und Automobilkarosseriebau widmen will, hat zunächst eine drei- bis vierjährige Lehrzeit in einer guten Werkstatt durchzumachen, während welcher er Fachkunde (in Berlin die Fachschule der Wagen- und Stellmacherinnung) bezieht. Von Anfang an erhält der Lehrling eine von Jahr zu Jahr steigende Vorentscheidung. Der Unterricht in den besagten Kursen kostet nur eine ganz geringfügige Gebühr. Der ausgearbeitete Lehrling tritt in eine Wagen- oder Karosseriefabrik ein, bezieht vielleicht noch ein Jahr eine Wagenbauausbildung und wird dann bei einiger Beurlaubung und etwas geistreichem Talent sowie bei Fleiß und Ehrgeiz an den gewählten Beruf sicherlich seinen Weg durch das Leben finden und weit mehr erreichen, als in zahllosen anderen Gewerbezweigen. Außerdem ist auch zu berücksichtigen, daß der Wagen- und Karosseriebau in seiner Vielseitigkeit fortwährende Abwechslung bietet und daher die Strebsamen unter seinen Jüngern niemals zur lebendigen Maschine macht, sondern ihnen reichliche Gelegenheit auch zu geistiger Betätigung gibt. Zu näheren Auskünften über die Verhältnisse der vorgeschlagenen Berufsart ist stets bereit die Geschäftsstelle der „Vereinigung deutscher Wagen- und Karosseriefabrikanten“ in Berlin-Lichterfelde, Lorenzstraße 66.

— **Kinematograph und Tierisch.** Der „Deutsche Tierischverein“ schreibt: Die auffallend schnelle Zunahme der Lichtbildtheater hat es mit sich gebracht, daß außer den harmlosen, belehrenden und erfreulichen Stücken sich auch viele eingebrannt haben, welche die Herzen der Zuschauer — meist sind es jugendliche, unreife Personen — in Erregung und das Blut in Wallung versetzen. Es gibt zwar eine polizeiliche Zensur der Filme, so daß das Überflüssigste nicht mehr vorgeführt werden darf; aber trotzdem ist noch außerordentlich viel Volksverderbliches in den „Kientopp“-Vorstellungen zu sehen. Vielfach sind es Verbrecher- und Liebesgeschichten, Unglücksfälle, Kämpfe, Abfälle, Verfolgungen, Familientragödien, aber auch Tierquälereien, wie z. B. die Vorführung des spanischen Stierkampfes. Durch die fast immer auf das Sensationelle zugeschnittenen Vorstellungen wird in der Jugend eine verkehrte, ungesunde Menschen-, Welt- und Lebensanschauung erzeugt, die dem Eblen geradezu entgegenarbeitet und die höchsten Freuden trüben muß. Wenn die unglückliche Ehe und die Trunkenheit mit dem Schimmer des Humors umgeben wird, Dummheiten, Spitzbüben- und Gaunerstreiche als Heldentaten vorgeführt werden, so kann das nicht anders als verderblich auf das warme stoffliche Gefühl der Jugend wirken. Manches wird sogar zur Nachahmung reizen und schlummernde Anlagen und Neigungen wachrufen. Wie nun die dargebotenen tierquälerischen Szenen auf das Volksgemüt wirken, erkennt man an der wiederholt gemachten Beobachtung, daß Pferdeverrennen, Wildjagen, Katerheben, Stiergefechte, die in so vielem den Abscheu erregend, fühlender Menschen erregen, im Kino der dort anwesenden Jugend ein schändliches Gelascher einfließen haben. Deshalb sollte die polizeiliche Zensur sich auch auf die sorgfältige Auscheidung der tierquälerischen Filme erstrecken. Es sollten in den Lichtspielen keine Filme erlaubt werden, die der stillosen Gefährdung des Volkes nach irgend einer Richtung Vorstoß leisten.

— **Schützt die Reinheit der Straßenluft!** Die Stadtbewohner sind an sich schon Stiefelträger gegenüber den Segnungen der Natur. Sie sollten deshalb mit allen Mitteln eine unnütze Verschlechterung der Atemluft zu verhindern suchen. Eine solche unnütze Verschlechterung schaffen die Auspuffe der Automobile. Sie bestehen zum Teil aus giftigen Stoffen: Kohlenäure, Kohlenoxydgas (bis zu 7 Prozent), Methan, Aethylen, Alkolein usw., und belästigen nicht nur durch ihren Geruch, sondern sind direkt gesundheitsschädlich. Dr. Korf. Pfefferer konnte mit solchen ausföngenen Gasen keine Tiere (Mäuse, Ratten, Meerschweinchen) töten. Durch gutes Benzin und richtige Schmierung läßt sich das Auspuffen vermindern; unsere Polizei braucht nur, wie das in England, Frankreich und Litterreich der Fall ist, die betreffenden Bestimmungen rücksichtslos anzuwenden. Das geschieht leider nicht immer und dürfte sich zum Teil daraus erklären, daß die Beamten vielfach gezwungen sind, ihre freie Zeit zu opfern, um als Zeugen vor Gericht zu erscheinen. Dazu kommt noch, daß die Erkennungszeichen (Buchstaben, Ziffern) der Autos in den meisten Fällen kaum ihren Zweck erfüllen, da sie bei größeren Fahrten durch Staub und Schmutz gänzlich unkenntlich werden.

— **Personen-Nachrichten.** Hofgardeninspektor Zeininger in Potsdam erhielt beim neulichen Ordensfest in Berlin den Roten Adlerorden 4. Klasse (nicht den Kronenorden).

— **Kleine Notizen.** Die Wiesbadener Sportplatzgesellschaft verankert Prof. Dr. Korf. Pfefferer, kommenden Samstag auf der Süd-Eisbahn an der Kaiserstraße ein Rasenfeld mit Kunst-, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Theater gelangt heute Rosaris Oper „Figaros Hochzeit“ im Abonnement A in der bekannten Besetzung zur Wiederholung. Morgen findet das einmalige Gastspiel des Baritons, königlichen Hofopernsänger Anton von Koch statt; bekanntlich tritt der Künstler als „Fliegender Holländer“ in Richard Wagners gleichnamiger Oper auf (Abonnement D, erhöhte Preise). Für Samstag ist eine Aufführung der beliebten Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Lehar im Abonnement C festgesetzt worden. Sonntagnachmittag geht bei Volkspreisen eine vielfache Wünsche umfassende Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in Szene. Anfang 8 Uhr.

* **Orgelkonzert in der Markkirche.** Am nächsten besuchten Konzert am vergangenen Mittwoch ließ sich erstmalig die Sopranistin Mme. Maria Stuart hören, die mit dem dankenswerten Vortrag einiger selten gehörten Lieder von Bach und Hugo Wolf eine von vornehmsten künstlerischen Gesinnungen zeugende Wahl getroffen hatte. Außerdem trug Herr Wolf-Aranda eine Arie aus „Desboras“ von Dantel und 2 biblische Lieder von Dvorak vor. Es ist hier zu berücksichtigen, daß Herr Wolf-Aranda nicht Baritonist ist, wie irrtümlich im Programm und in der Voranzeige stand, sondern daß er über einen ausgezeichneten Tenor verfügt. Seine von tiefer Innerlichkeit erfüllten Vorträge verleiht dem Konzert einen besonderen Höhepunkt. Herr Paul Hertel wirkte, wie stets, mit seinen

seligmachenden Kirche, die er mit viel größerer Wärme umfaßt habe als die Religion seines eigenen Landes. Auf einem Ausflug erwies der König dem Vater Andrade viel größere Ehre als seinem Gaste, dem Könige von Sabal, dem „Herrscher eines Reichsteils“. Und als man sich der Stadt näherte und die schaulustige Menge ihnen entgegenkam, stieg der König wieder ab und setzte sich auf einen Teppich. An seiner linken Seite ließ er seinen Sohn sitzen und an seiner rechten Andrade. Als der Missionar sich bescheiden weigerte, Platz zu nehmen, während die Königin und alle anderen standen, sagte der König: „Ihr seid Priester und unser Vater, sie nicht.“ Alles dies und die angebliche Sehnsucht des Königs nach der Taufe und dem Christentum lassen eine pia fraus des Missionars argwöhnen, der Geld aus der Heimat haben wollte, um seine Fälligkeit fortsetzen zu können. Und man muß den beiden hohen Lamas vergehen, die dem Könige vorwarfen, daß er sich in sechs Monaten habe dazu bringen lassen, dem Glauben seiner Väter den Rücken zu kehren und einen anderen anzunehmen. Doch Andrade legte ihnen diesen Schritt als „Hinweisen des Teufels“ aus; er betete und fastete, um die Seele des Königs zu gewinnen, und arrangierte in höchst eleganter Gegenwart Seiner Majestät eine Disputation mit den Buddhisten. Hierbei führte er sie aufs Material. Sie vermochten nicht zu antworten, versuchten, sich mit Unschweifen herauszuwinden, und verhöhnten den Jesuiten.

„Ein andermal“, erzählt Andrade, „fragte ich einen Lama im Gegenwart des Königs, zu welchem Heilmittel ein Mensch, welcher gesündigt, greifen müsse, um wieder vor Gott Gnade zu finden, und er antwortete mir, daß es genüge, diese Worte „Om manj patmoonj“ (om mani padma hum) auszusprechen, was ganz dasselbe sei, als wenn man sage: wieviel ich auch gesündigt habe, ich werde doch in den Himmel kommen. Wenn das wahr ist, entgegnete ich, so nehmt einen

Dolch und toht ihn irgendeinem beliebigen Menschen ins Herz, raubt dem König die Perlen, die er trägt, beseidigt und mit unerbörten Schmäheben und jagt dazu bloß „Om manj patmoonj“, so seid ihr sofort erlöst und rein von allen Sünden. Meint ihr, daß dies vernünftig ist?“

Der Vater erklärte dem Lama, daß er ohne gute Werke trotz aller seiner schönen Reden zum Höllenfeuer verdammt sein werde. Da wandte sich der König zu den Anwesenden und verspottete den Lama, daß er Andrade ihn bitten mußte, nicht zu verraten, daß er, der Jesuit, ihm, dem Könige, die Kenntnisse, die er beziehe, beigebracht habe. Darauf fragte Andrade die tibetischen Mönche, was denn die Formel, die sie bei jeder postenden und unpostenden Gelegenheit immer auf den Lippen führten, eigentlich bedeute; hierauf konnte keiner von ihnen antworten. Da sagte Andrade: „Da ihr diese Worte herlosset wie Papageien, die nicht verstehen, was sie sagen, so wisst, daß „Om manj patmoonj“ „Herr, vergib mir meine Sünden“ bedeutet.“ Und von dieser Stunde an legten alle Mönche die von Andrade gegebene Bedeutung in die geheimnisvollen Worte hinein!

Der gute Jesuit fährt fort: „Sie erweisen unsfern Heiligenbildern die größte Ehrfurcht, und unsere Kirche ist ganz voll solcher Bilder. Vorhin begaben sich die Vornehmten, beten sie an und werfen sich vor ihnen zu Boden, denn sie sind daran gewöhnt. Heiligenbilder auf diese Weise anzubeten. Unaufrichtig bitten sie, daß wir ihnen das heilige Buch (so nennen sie das Meßbuch) über den Kopf halten, denn dadurch würden wir die Kraft erhalten, ihnen die Mythen der Evangelien zu erklären. Als der König sich vor nicht langer Zeit mit einer großen Schar Gefolge in unserer Kirche befand, mußte ich ihm erklären, was Jesus am Kreuze, dessen Bild wir vor uns hatten, bedeutete, und es war ein seltsamer Anblick, als er sich zu allen Anwesenden wendete und sagte: „Hier steht ihr, daß es wahr ist, daß

Gottes Sohn ein lebendes Buch ist, im Gegensatz zu dem, welches die Lamas lesen und das nicht Gott ist und nicht Gott sein kann.“ Einige Eingeborene aus der Stadt Ulsang (Hafsa), wo es viele Kirchen gibt, haben mir gesagt, daß man in jenen Kirchen viele den unsrigen ähnlichen Heiligenbilder sehe. Wer kann da bezweifeln, daß es der Wille des Himmels ist, daß sie bald der Verehrung des wahren Gottes zugänglich sein werden!“

Einmal kam der Lama, der Bruder des Königs, in Andrades Kirche, schenkte ihm sieben Kupfergroschen und sagte dabei, daß in ihnen dem Gotte der Christen täglich Wasser dargebracht werden müsse. So pflegen sie es selbst zu machen und sie glauben, daß dies auch bei uns Brauch sei.“ Der Abendmahlsdienst erregte besonders sein Interesse, und er bat, die Zeremonien bei Andrades Gottesdienst sehen zu dürfen. „Nachdem der Lama alles gesehen hatte, sagte er mir, daß der Grogama in Ulsang (der Dalai-Lama) Brot und Wein in kleinen Mengen opfere und daß er selbst davon esse und trinke und den Rest an andere Lamas verteile, und daß er über den Wein, den er Gott darbringe, blase und mit dem Munde hauche, was er nur allein, aber kein anderer tun dürfe. Und er fügte hinzu, daß dieser Grogama auf dem Kopfe eine Tiara trage, die der meinen gleiche, aber viel größer sei.“

Vater Antonio de Andrade legte über die Möglichkeit, die Tibeter bekehren zu können, größere Hoffnungen als Vater Gerbillon, der von den mongolischen Lamasiten sagt: „Ich glaube, daß sie glühende Christen geworden wären, wenn sie die wahre Religion angenommen hätten; nun aber sind sie, um die Wahrheit zu sagen, durch ihre Lamas und deren Irrlehren so verstockt gemacht, daß wenig Hoffnung auf die Möglichkeit, sie zum Glauben zu bekehren, vorhanden ist.“

Teile eingeführt werden dürfen.

Abg. Jüdel (Sop.) bespricht die gesundheitlichen Verhältnisse in den Bädern.

Abg. Wapke (Hr.): Die Ausführung des Viehseuchengesetzes läßt viel zu wünschen übrig. Das Viehseuchengesetz bringt namentlich bezüglich unerschwinglicher Unkosten mit sich, daß die kleinen Viehhändlerischen Betriebe mit den größeren nicht mehr konkurrieren können.

Abg. Dr. Thoma (natl.): Als Vertreter der die größten Milchwirtschaften umfassenden Bistümer des Algaus habe ich die Resolution der Freisinnigen auf Errichtung eines Institutes für die wissenschaftliche Erforschung der Milchwirtschaft zu begrüßen. Ich verweise nicht, wie der Abgeordnete Antrich und Vorwürfe machen konnte wegen unseres Verhaltens der Krankenpflege gegenüber. In der Debatte vor 12 Jahren hat Prinz Schönaich-Carolath ihm ausdrücklich gedankt, daß er die Mängel aufgedeckt hat und sie lebhaft und schmerzhaft beklagt. Entweder hat Herr Antrich die damaligen Verhandlungen nicht nachgelesen, dann sind seine Vorwürfe mehr als fahrlässig. Inwiefern kann ich die Qualifizierung eines solchen Verhaltens dem Hause überlassen.

Abg. Dr. Blund (Vpl.): Unsere Resolution auf Schaffung eines Institutes für wissenschaftliche Erforschung der Milchwirtschaft ist nichts Neues. Die Milchwirtschaft hat einen gewaltigen Aufschwung genommen, die die Schaffung eines derartigen Institutes rechtfertigt. Dieser Aufschwung ist um so bemerkenswerter, als er ohne jeden Füllschub vor sich gegangen ist. Ich bitte um einstimmige Annahme unserer Resolution. Bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sollte man die Anzeigemaßnahmen nicht allzu scharf handhaben. Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mühte sich um Reichsmitteln unterstützt werden.

Abg. Götz (Konf.): Der Resolution auf Errichtung eines Milch Institutes stehen wir durchaus sympathisch gegenüber, wie wir es bereits in früheren Jahren erklärt haben. Die Milcheinfuhr hat bereits eine ganz außerordentliche Höhe erreicht, deshalb muß man einmal dem Gedanken näher treten, ob nicht auch wirtschaftliche Maßnahmen notwendig wären.

Direktor des Reichsgesundheitsamtes Humm: Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sind die denkbar schärfsten Maßnahmen nötig. Die Landwirtschaft darf nicht irre werden an der Wichtigkeit der getroffenen Maßnahmen. Im Jahre 1911, wo die Seuche einen großen Umfang annahm, hat sie einen Schaden verursacht, der in die Millionen geht. Trotz der umfangreichen Versuche ist es aber noch nicht gelungen, ein zweifelsfreies Ergebnis über den Erreger der Maul- und Klauenseuche zu erzielen.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellation der Polen, betreffend die Enteignung. Schluß 3/7 Uhr.

Die Ostmarkenzulage in der Budgetkommission abgelehnt.
** Berlin, 28. Januar. Die Ostmarkenzulage für die Reichspostbeamten wurde von der Budgetkommission des Reichstags gestrichen.

Die Balkankrise.

Wie wird die Antwortnote der neuen türkischen Regierung ausfallen? Konstantinopel, 28. Januar. Schon der Ministerrat die Fassung der Antwortnote an die Mächte noch nicht festgelegt hat, herrscht hier doch nach wie vor die Auffassung, daß eine Fortsetzung des Krieges unwahrscheinlich sei und daß es den Jungtürken hauptsächlich darauf ankomme, die Fäden der Regierung wieder in die Hände zu bekommen, die ihnen vor einigen Monaten in einem Augenblick der Schwäche entrissen wurden. Die Ereignisse vom Donnerstag haben die häufig geäußerte Ansicht bestätigt, daß die Macht des Komitees doch ausgedehnter war, als angenommen wurde, und daß sich die jungtürkische Regierung jetzt lange halten wird. — London, 28. Januar. In den Kreisen der Balkan-Delegierten hat man wenig Hoffnung, daß die Türkei eine vernünftige Antwort auf die Note der Mächte erteilen werde und sie treffen daher anscheinend schon schon Vorbereitungen zur Abreise.

Die Note der verbündeten Balkanstaaten. London, 28. Januar. Die Note der verbündeten Balkanstaaten an die Türkei ist zwar in ihren Grundzügen ausgearbeitet, aber in ihrer Form noch nicht zusammengestellt, was im Laufe des heutigen Tages geschehen soll.

Optimistische Auffassung in Petersburg. Petersburg, 28. Januar. Obwohl man hier bestimmt damit rechnen muß, daß die für heute oder morgen zu erwartende Antwort der Porte an die Mächte ablehnend ausfallen wird, bemerkt man in Petersburg diplomatischen Kreisen keine Verunsicherung. Man ist hier überzeugt, daß die neue Regierung sehr bald Friedenssehnsucht zeigen wird, da sie sich in der größten finanziellen Schwierigkeiten befindet, aus denen ihr vor dem Friedensschluß niemand helfen wird. (?) Ferner vertritt man hier den Standpunkt, daß jedes türkische Kabinett, wie immer es zusammengesetzt sein müsse, sich durch die inneren Verhältnisse sehr bald zum Friedensschluß gezwungen sehen wird, falls nicht außergewöhnliche Umstände eintreten sollten.

Neuere Kabinettsmitglieder auf der Flucht? Konstantinopel, 28. Januar. Der zweite Kammerherr des Sultans, Reichs-Bei, wurde freigelassen. Er soll sich jetzt unter englischen Schutz befinden. Mehrere Kabinetsmitglieder des früheren Kabinetts, darunter der Sohn des früheren Scheich ul Islam, Mustafa-Bei, flüchteten an Bord eines russischen Dampfers. Auch dem Sohne des verstorbenen Großwesirs, Kamil Said, soll es gelungen sein, zu flüchten.

Ein neuerlicher Wohnungsverwechsel. Abd ul Samid? London, 28. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierung bei Brüssel, den Wohnsitz des Exilanten Abd ul Samid nach Rom zu verlegen.

Die Teilung der Beute. London, 28. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Wie verlautet, bemühen die Griechen und Serben jetzt die Ruhezeit, um sich mit den Bulgaren ernstlich über die Teilung der eroberten Gebiete auszusprechen. Griechenland besteht darauf, Saloniki zu behalten, und Serbien macht Ansprüche in Mazedonien. Über diese Interessen muß unter den Verbündeten zuerst eine Einigung erfolgen.

Wie sich die Griechen und Serben bereit erklären, mit voller Kraft an der Seite ihrer bulgarischen Verbündeten die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Zur Faltung Rumäniens. Wien, 28. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Morgen findet abermals ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Majorscu statt, in dem der Stand der bulgarisch-rumänischen Differenzen zu besprochen wird. Auch die Kammer hält morgen eine Sitzung ab, nach dem die für gestern anberaumte Sitzung wegen der Verschlussfähigkeit des Hauses nicht stattfinden konnte. Die Interpellation der Konserbativen über die auswärtige Lage wird infolgedessen in der morgigen Sitzung eingebracht.

Letzte Drahtberichte.

Zum Tode des Erzherzogs Rainer.

Wb. Wien, 28. Januar. Die Leiche des Erzherzogs Rainer wird am Donnerstagabend nach der Hofburg-Barrkirche übergeführt und dort aufgebahrt werden. Die feierliche Beisetzung erfolgt in der Kapuzinergruft am Freitag.

Wb. Berlin, 28. Januar. Die Hoftrauer für Erzherzog Rainer ist auf eine Woche bis einschließlich den 3. Februar festgesetzt worden.

Wb. Darmstadt, 28. Januar. Anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Rainer von Österreich ist, der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, eine Hoftrauer vom 27. Januar bis 3. Februar angeordnet worden.

Der Radruf im Abgeordnetenhaus.

Wb. Wien, 28. Januar. Im Abgeordnetenhaus hielt Präsident Salbester einen vom Hause stehend angehört Radruf für den verstorbenen Erzherzog Rainer, der als Präsident des ständigen Reichsrats und erster konstitutioneller Ministerpräsident an der Wiege der Verfassung gestanden hat. Der Verstorbene habe stets ein vorurteilsloses Verständnis und reges Interesse für die Forderungen des demokratischen Zeitalters bekundet. Der Eingang dieses wahrhaft hochmütigen Bringen von so schlichtem Gehaben und echt menschlicher Gefinnung hülle ganz Österreich in tiefen Schmerz. Darauf wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufgehoben. Die nächste Sitzung wurde auf 12 Uhr mittags anberaumt.

Das Befinden des Prinzen Adalbert.

Wb. Berlin, 28. Januar. Über das Befinden des Prinzen Adalbert wird folgendes Bulletin veröffentlicht: Bei gutem Allgemeinbefinden ist der Prinz andauernd beschwerdefrei. Heute morgen betrug die Temperatur 36,3, der Puls 66. Über den Jungen liegen noch leichte katarrhalische Erscheinungen.

Mahregelungen im Bunde deutscher Militärärzte.

** Berlin, 28. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Mahregelungen im Vorstand des Bundes deutscher Militärärzte sind kürzlich erfolgt. Gegen eine Anzahl Vorstandsmitglieder des Bundes, der in Lichterfelde seine Geschäftsstelle hat und zurzeit 76 000 Mitglieder zählt, war in mehreren Anzeigen bei der vorgesetzten Behörde der Vorwurf erhoben worden, daß sie ihre Ämter, die ehrenamtlicher Natur sein sollten, gegen Entgelt verwalteten. Die Behörden forderten darauf den Vorsitzenden, Landessekretär Weidel, ohne Angabe von Gründen auf, sein Amt niederzulegen. Das Vorstandsmitglied Eisenbahnsekretär Busch wurde im „Interesse des Dienstes“ verlegt.

Die neuen preussischen Personenwagen.

** Berlin, 28. Januar. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat angeordnet, daß von nun an alle Eisenbahnpersonenwagen und auch die von Personenwagen beigegebenen Gepäckwagen eine einheitliche grüne Farbe erhalten. Die neuen Wagen werden sofort und die bereits im Betrieb befindlichen bei der Revision den grünen Anstrich erhalten. Die einzelnen Klassen werden dann nur noch äußerlich durch Emaille-Schilder mit arabischen Ziffern zu unterscheiden sein. Güterwagen behalten die rote Farbe.

Das Amnestieprojekt der neuen französischen Regierung.

Wb. Paris, 28. Januar. Im Ministerrat wurde ein Amnestieprojekt in großen Zügen angenommen, das in sehr weitem Umfang auf wegen politischer, Preh-Telikte, Verstöße gegen das Versammlungsrecht und Streikvergehen Verurteilte Anwendung finden soll.

Das Luftschiffgeheiß in England.

** London, 28. Januar. Von neuem trifft hier die Nachricht ein, daß ein mysteriöses Luftschiff gesichtet wurde. Diesmal wurde Liverpool damit „bedroht“, und zwar hatten die Luftschiffer die Freundschaft, ihr Fahrzeug zu beleuchten. Die Geschwindigkeit soll 40 Kilometer pro Stunde betragen haben.

Ein Eisenbahnunglück.

Wb. Sangerhausen, 28. Januar. Seitens abend kurz vor Mitternacht fuhr ein auf der Strecke Sangerhausen-Witten, zwischen Wittenheim und Herdendorf, vier Wagen des Rangierzuges 6752 durch Reiben einer Kuppelung dem ausfahrenden Güterzug Nr. 6753 in die Quere. Der heftige Anprall brachte mehrere Wagen zur Entgleisung. Der Schaffner wurde von hier wurde der „Sangerh.“ zufolge getötet, das übrige Personal blieb unverletzt. Ein Witz wurde bereits heute morgen wieder dem Verkehr übergeben. Der „Bettbedienter Sig.“ zufolge wurde auch der Zugführer Kegel verletzt.

Ein Schiffszusammenstoß.

hd. Brest, 28. Januar. Der französische Torpedojäger „Dorand“ stieß gestern auf der Höhe von Brest mit dem Unterseeboot „Mud“ zusammen. Der „Dorand“ wurde so schwer beschädigt, daß er nach Cherbourg geschleppt werden mußte. Der „Mud“ konnte die Fahrt nach Brest mit eigener Kraft fortsetzen.

Trauriger Unglücksfall beim Transport flüssigen Eisens.

Widau, 28. Januar. Auf dem König-Albert-Stahlwerk bei Lichtentanne brach die Welle eines Transportwagens, der mit flüssigem Eisen gefüllt war. Durch das Überfließen der glühenden Masse wurden acht Personen schwer verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Ingenieur Kraushaar.

Die Wache der Verschmähten.

Kannau (Schlesien), 28. Januar. Als der 73jährige Gasanstaltsdirektor a. D. Kaufmann die Wohnungstür öffnete, wurde er von einer Frau durch fünf Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt. Die Täterin ist die 23jährige Frau des Kesselschmieds Siedel, welche Kaufmann über die Wirtschaft geführt hatte. Im Gefängnis versuchte sie sich zu erhängen. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig abgelenkt.

Das Schicksal der Armen.

Waldsiedel, 28. Januar. Im hiesigen Bahnhof wurde der 10 Jahre alte Joseph Rod und die 74jährige Witwe Hepp beim Kohlenaufladen von einer Lokomotive überfahren. Der Junge wurde getötet, der Witwe beide Beine und ein Arm abgefahren.

Wb. Berlin, 28. Januar. Der Kaiser wird heute im königlichen Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes entgegennehmen.

Berlin, 28. Januar. Der Einbrecher Godort, welcher bei seiner Verhaftung aus dem Fenster der Polizeiwache sprang, ist nunmehr den bei dem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verordnete Einkünfte können nicht zurückgefordert, noch aufbewahrt werden.)

* Die Stadt Wiesbaden besitzt in der Nähe der Dreifaltigkeitskirche Baupläne. Auf einen derselben hat ein hiesiger Bauunternehmer ein Gebot von 1200 M. für die Rufe abgegeben und der Magistrat hatte zugestimmt. Die Stadterordneten-Versammlung hatte indessen, wie im „Wiesbadener Tagblatt“ zu lesen war, die Zustimmung deswegen verweigert, weil im allgemeinen in der hiesigen Gegend auch schon einmal 1200 M. für die Rufe erzielt worden sind, und dies von einem Herrn, der selbst im Stadtparlament sitzt und auch noch mehr Baugelände dort hat. Der betr. Unternehmer aber wird davon absehen, den fraglichen Bauplan nunmehr zu erteilen, denn er dürfte sich vorher schon seine Rentabilitätsberechnung gemacht haben. Die Folge hiervon wird sein, daß bei der heutigen Lage des Baugeschäftes und der geringen Baukosten des Grundstücks der Stadt noch einige Jahre lang liegen bleibt, und auch dann erscheint es noch ungewiss, ob sich jemand findet, der mehr als, oben angegeben, bieten wird, um so mehr, als dem Erbauer noch aufgegeben wird, die hintere Fassade des auf diesem Grundstück zu erbauenden Hauses architektonisch auszuführen, was einen nicht unbeträchtlichen Aufwand von Mehrkosten bedeutet; außerdem aber darf der Bau nur drei Stockwerke hoch werden und nicht vier, wie in anderen Lagen, weil der Bauplatz in dem unbestrittensten Baugelände 3 liegt. Zweifellos ist es die Pflicht der Stadterordneten, das Wohl der Stadt über alles andere zu stellen, und es darf nicht bezweifelt werden, daß dieser Grundbesitz auch in vorliegendem Falle die Trübsal war, allein es war doch auch zu bedenken, daß durch den Aufschlag unsere Bauhandwerker wieder einmal ein fides Arbeit bekommen hätten, deren sie so notwendig bedürften. Die letzte Kommität im Bauhandwerk und die mäßige Lage der Hausbesitzer sind nicht zuletzt dem Umstand zuzuschreiben, daß in den letzten Jahren die Baupläne hier überhaupt viel zu teuer bezahlt worden sind, die heutigen vielen Subventionen sprechen ja Bände dazu. J. H. K.

* Zu „Druck erzeugt Gegendruck“ in Nr. 87 d. M.: Der Preis einer jeden Ware wird bedingt durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Das gilt auch für den Wohnungsmarkt. Hier in Wiesbaden ist seit einigen Jahren bei steigendem Angebot die Nachfrage nach Wohnungen gesunken. Es ist der Zugang von auswärtig viel geringer, als die Erbauer der neuen Häuser erwartet haben. Aus irgend welchen Gründen muß die Angebotskraft unserer Stadt als dauernder Wohnsitz sich gemindert haben, denn gerade in diesen Jahren haben andere Städte, die auch auf den Zugang von Pensionären und Rentnern reflektieren, von einem Ansturm nichts gemerkt, manche sogar das Gegenteil. Bei uns nimmt die Bevölkerung nicht zu, sondern ab. Wenn man das bedenkt, die Weggezogenen sind lediglich Bauarbeiter, die jetzt hier keinen Verdienst mehr finden, so mag das wohl richtig sein. Aber warum wird nicht gebaut? Weil keine Nachfrage nach Wohnungen ist, und diese Nachfrage fehlt eben deshalb, weil der Zugang nur sehr gering ist! Um die Wechselwirkung von Angebot und Nachfrage auf die Preisbildung auszuüben und den Preis unabhängig davon selbst zu bestimmen, bilden sich in unserer Zeit die sogenannten „Trusts“ oder „Kinge“. Sie halten den Preis einer Ware auf einer ihnen selbst genehmen Höhe, dadurch, daß sie die sämtlichen vorhandenen Vorräte an sich bringen und dem, der die Ware unbedingt nötig braucht, zu einem willkürlichen Preis abgeben. Um den Wohnungsmarkt mit Erfolg durch Eingliederung zu beeinflussen, muß der Ring über sämtliche oder wenigstens die große Mehrzahl der Wohnungen am Ort verfügen und es müssen Mieter in hinreichender Anzahl vorhanden sein, welche die Wohnungen notwendig brauchen. Es das erstere bei dem geplanten Vorgehen zutreffen wird, ist im voraus nicht zu bestimmen. Das zweite aber trifft sicher nicht zu, so lange der Rentnerei und Pensionären auch noch andere Städte zur Niederlassung zur Verfügung sind. Denn die Zahl derer, die des Erwerbes halber hier zuziehen, ist im Verhältnis zu den vorhandenen Wohnungen nur klein, es bedarf also notwendig des Zuganges von Unabhängigen, die ihr Einkommen hier verkehren. Solchen aber gefällt es augenscheinlich jetzt vielfach anderswärts besser oder wenigstens ebenso gut wie bei uns, was durch die Milderung des Zuganges nach unseren Konkurrenzstädten bewiesen wird, in der ja gerade die Ursache der sinkenden Nachfrage und des dadurch sinkenden Wohnungspreises liegt. Es könnte das geplante Experiment sehr leicht den Erfolg haben, daß noch mehr Wohnungen leer stehen und die Entschädigungssumme für Mietsausfall die Taschen der glücklichen Vermieter, aus denen sie ja doch am letzten Ende fließen müßte, sehr unangenehm erleichtert! Die vielen gerade jetzt in dem Viertel anschließenden Mietskasernen, das als Vertriebsfeld zunächst in Angriff genommen werden soll, sprechen auch nicht gerade dafür, daß eine Steigerung der Mieten jetzt zeitgemäß ist. Wohl aber wäre es angebracht, dafür zu sorgen, daß manche öffentliche Einrichtungen hier nicht eine stete Quelle des Verdrusses abgeben, so daß Fremde und Einheimische sich einträchtig in einen Arter hineinreden, der viel mehr Schaden stiftet, als mancher vermutet! Mattiaou.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Rhein“.

Bearbeitet von den politischen und allgemeinen Teil H. Gersberg, Redaktionsrat; für den Lokalteil: Dr. H. Gersberg, Redaktionsrat; für den Lokalteil: Dr. H. Gersberg, Redaktionsrat; für den Lokalteil: Dr. H. Gersberg, Redaktionsrat.

Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden

Liebig's Fleisch-Extrakt für 5 Pfennige!

Wir bringen unseren seit fast 50 Jahren in allen Ländern eingeführten Liebig's Fleisch-Extrakt in einer neuen Packung — „Liebig-Kugeln“ genannt — in den Handel und ermöglichen es somit jeder Hausfrau, sich die Vorteile dieses bewährten Produktes zu Nutzen zu machen. „Liebig-Kugeln“ kosten das Stück 5 Pfennige und werden in Dosen à 5 Stück verkauft. Jede Kugel reicht zur Herstellung von Bouillon oder Suppe für eine Person aus. Die fertig abgemessene Form macht den Gebrauch der „Liebig-Kugeln“ besonders angenehm.

Ueber den Gebrauch von Liebig's Fleisch-Extrakt versenden wir ausführliche Broschüre Nr. 374 kostenlos.

Liebig Gesellschaft m. b. H., Köln.

F 513

Der Witz

und Scharfsinn der besten Köpfe hat sich an die Aufgabe herangewagt, der Fleisch-Extrakt entgegenzuwirken. Vermehrte Erzeugung, verringerter Verbrauch sollen die Wege zu diesem Ziele heißen. Den betroffenen Konsumenten selbst steht nur der letztere Weg offen. Die achtsame Hausfrau weiß, daß der Appetit auf Fleisch durch stark reizende Getränke gesteigert werden kann. Sie wird ihren Angehörigen diese Reizmittel jetzt möglichst fernhalten und dafür



„Kaffee“ als tägliches Hausgetränk einführen, da dieser keinen Fleischhunger hervorruft, im Gegenteil das Fleischbedürfnis ohne Nachteil für die Ernährung vermindert. Erhält man doch im Reichardt-Kaffee für 1 Mark bis zu 130 Gramm wertvolles Eiweiß, im Fleisch für denselben Betrag nur 90 Gramm, selbst in Eiern, einen nicht zu hohen Preis vorausgesetzt, nur 55 Gramm. Reichardt-Kaffee gehört auch zu denjenigen Lebensmitteln, die nicht von der sonst ziemlich allgemeinen Preissteigerung ergriffen sind. Insbesondere ist er erheblich wohlfeiler als Kaffee. Man erhält ihn zu Preisen der Fabrik in

Wiesbaden: Langgasse 25.
Fernsprecher 2449.



Kinderräder mit Gummiräder Nr. 20—25, 28, 35—75.
Kleppwagen mit Gummiräder Nr. 11, 12, 14, 18, 25—40.
Fliegende Holländer. Nr. 10, 12, 14, 18, 20, 24.
Kinderräder Nr. 18—20, 25, Kleppwagen Nr. 4, 6, 8, 12, 16—20.
Ballonmodell, Piegelstühle, Kinderstühle sehr billig.
Gummiräder werden ausbezogen. Alle Reparaturen billig.
Kein Laden daher die billigen Preise. 222
A. Alexi, Wiesbaden, Dambachtal 5, Tel. 2658.

**Kohlen, Koks, Brennholz
und Unionbriketts.**

✂ **Westerwäld. Braunkohlen** ✂
Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84. 1916

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders billigem Einkauf von Damen- und Kinder-Wäsche aller Art, Haus- und Küchenwäsche, Tischzeugen, Bettwäsche, Gardinen, wollenen Schlaf- und Daunendecken etc.

H. W. Erkel,

Wilhelmstraße 60.

Während des Ausverkaufs gewähre ich auf reguläre Waren bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage. Verkauf nur gegen Kasse.

Die bei der Inventur zurückgesetzten Kinder-Kleidchen, Mäntel usw. werden vom 6. Februar ab zum Verkauf ausgelegt.

230

Auto-Aus-Koblen!
Auto 12 1.50 2.2.
Auto 12 1.45 2.2.
bei Abnahme v. 10 Centner gegen Kasse.
H. Ker, Bleichstraße 43.
An St. Dogheimstraße 57.



**Sportsleute und
Radfahrer**

schützen sich vor
Muskeln, Meiserkeit, Katarrh
durch
Wybert-Tabletten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien. 1 M.
Preis der Originalschachtel 1 M.

Industrie-Saathartoffeln.
1. Abt. von „Mod. ov. Original“
a. 2. Abt. 4 M. empfiehlt
Reinhold Faust, Schweiß. Str. 41.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit
zum Einkauf von

Spitzen und Stickereien.

Mein

Grosser Inventur-Ausverkauf

mit 10 % auf alle echten Spitzen
und 20 % auf alle übrigen Artikel
hat begonnen.

L. Herzog,

Telephon 4361.

Kl. Burgstrasse 1.

Verkauf nur gegen bar. 210

Für Gartenbesitzer!

Zeichnen v. Obst- u. Stierbäumen,
Sträucher, Weinstöcke, sowie Garten-
arb. überm. P. Gahn, Kellerstraße 3.

Mehrere eichene Fenster

mit Kugelscheibenglasung billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor,
Schillerstraße rechts.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätigen:

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

120

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.

Blumenthal.

Extra billige Verkaufstage in **Kurzwaren.**

1 Pf.

Nähnadeln Brief = 25 Stück 1 Pf.
Lockennadeln 2 Pack 1 Pf.
Fingerhüte 1 Stück 1 Pf.
Schneiderkreide 2 Stück 1 Pf.
Haarnadeln 2 Paket 1 Pf.
Kragenknöpfe Stück 1 Pf.
Hosenknöpfe Dtzd. 1 Pf.

2 Pf.

Stopfnadeln Brief 2 Pf.
Nähnadeln Stück 2 Pf.
Hosenknöpfe, Metall Dtzd. 2 Pf.
Krawattenhalter Stück 2 Pf.
Rutnadeln Stück 2 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik 2 Pf.
Kragenstäbe mit Kapsel Dtzd. 2 Pf.

3 Pf.

Nähnadeln mit Holzgriff 3 Pf.
Hemdenperlmutterknöpfe Dtzd. 3 Pf.
Lockennadeln m. umgeb. Kopf Pack 3 Pf.
Stecknadeln Brief = 200 Stück 3 Pf.
Lothand 2 Rollen 3 Pf.
Naken und Augen Pack 3 Pf.
Zentimeter-Mass Stück 3 Pf.

4 Pf.

Stecknadeln Stahl Brief 4 Pf.
Nähnadeln, Liebesbrief Brief 4 Pf.
Druckknöpfe mit Feder Dtzd. 4 Pf.
Wäscheknöpfe Dtzd. 4 Pf.
Sternseide Stern 4 Pf.
Reihgarn Spule 4 Pf.
Besenlitze, schw. Meter 4 Pf.

5 Pf.

Stopf-Baumwolle Karte 5 Pf.
Korsettstangen Paar 5 Pf.
Kragenknöpfe, Bein Dtzd. 5 Pf.
Kragenstäbe, Celluloid Dtzd. 5 Pf.
Perlmutterknöpfe, 18-28 Lin. Dtzd. 5 Pf.
Rocktresse, schwarz Meter 5 Pf.
Rutnadel-Schützer Stück 5 Pf.

6 Pf.

Teppichband Meter 6 Pf.
Wäscheband, 1/2 Seide Meter 6 Pf.
Haarnadel, extra stark Pack 6 Pf.
Stopfwole auf Karton Karte 6 Pf.
Sicherheitsnadeln, alle GröÖ. Dtzd. 6 Pf.
Tresse, schwarz u. farbig Meter 6 Pf.
Tailleband Meter 6 Pf.

8 Pf.

Schuhsenkel Dtzd. 8 Pf.
Gardinenband Meter 8 Pf.
Tailleverschluss Stück 8 Pf.
Natur-Fischbein Dtzd. 8 Pf.
Kleine Zierknöpfe Dtzd. 8 Pf.
Naken und Augen, weiß Pack 8 Pf.
Blusengummiband Meter 8 Pf.

10 Pf.

Lothand, schwarz u. weiß, Stück 10 Pf.
Jaconetband 10 Meter-Stück 10 Pf.
Halbleinenband Stück 10 Pf.
Automat. Hosenknöpfe / Dtzd. 10 Pf.
Strumpfband-Schliessen mit Gummiknopf Paar 10 Pf.
Schleifenhalter Paar 10 Pf.
Kopierräder Stück 10 Pf.

14 Pf.

Tailleband 5 Meter 14 Pf.
Maschinengarn schwarz u. weiß, 500 Yards-Rolle 14 Pf.
Stiefelhänder, Eisengarn Dtzd. 14 Pf.
Gummiband Abschnitt 14 Pf.
Kragenstäbe mit Perle Paar 14 Pf.
Armblattnadeln Karte 14 Pf.
Chappseide, schwarz 4 Strang 14 Pf.

Armblätter.

Triko' gewebe Paar 10 Pf.
Batist m. weiß. Gummipatte Paar 16 Pf.
Garantiert waschbar Paar 30 Pf.
Prima Natargummipatte Paar 32 Pf.
Armblätter mit Spitze Paar 50 Pf.
Armblätter zum Anstecken Paar 65 Pf.
Armblätter zum Anziehen Paar 70 Pf.

Strumpfhalter.

Damenstrumpfhalter Paar 28 Pf.
Damenstrumpfhalter aus festem Gurt Paar 35 Pf.
Damenstrumpfhalter, gerüschter Gumm Paar 45 Pf.
Kinder-Strumpfhalter Paar 28 Pf.
Sockenhalter Paar 45 Pf.
Sockenhalter, in Qualität Paar 85 Pf.
Strumpfbänder mit Schleife Paar 85 Pf.

20 Pf.

Kragenstäbe, emailliert Dtzd. 20 Pf.
Moderne Besatzknöpfe Dtzd. 20 Pf.
Wäsche-Besätze per 5 Mtr.-Stück 20 Pf.
Weisse gestickte Buchstaben Dtzd. 20 Pf.
Rüschen-Gummiband Abschnitt 20 Pf.
Gummiband, extra stark, Abschn. 20 Pf.
Reihgarn auf Strang, 50 gr-Strang 20 Pf.

K 170



Schalldämpfer „Elasto-Filtz“. Eine grosse Notwendigkeit zur Verminderung d. nervenschwächenden Geräusche der Näh- u. Schreibmaschine. Eine Wohltat für Näherin und Schreiber, sowie Schonung der Nerven, Maschinen und Nachbarn; auch als Schreibtafelwischer sehr geeignet. Unzerstörb. „Starbus“-Kunststoff-Tintenquelle, eine noch nicht dagewesene interessante pneumatische Konstruktion. 30 % Tintenersparnis. Verbess. hygien. „Klebe“-Anteufcher in prachtv. Dessins (vielf. prämiert). Originelle „Zwick“-Heftmasch. ohne Metallklammern. Endlose „Imbo“-gummi-elast. Schnürriemen, wodurch eleganter Sitz der Stiefel, keine Enden mehr, ein Weltartikel à 30 Pf. pro Paar.

Eiserner Notizpult „Ueberall“ für Telefongespräche zum Aufhängen mit Papierblocks u. Reservorollen. Asbest- und eiserne Gasheizerchen, billiger wie Kohle. Für 5 Pf. ein mollig warmes Zimmer. Verlangen Sie Prospekte über prakt. nützl. Kultur-Neuerungen vom Maschinenschr. u. Uebersetzungs- u. Vertriebs-Institut.

Stritter, Herrngartenstr. 6, ältestes Verkehrs-, fremdsprachl. Auskunfts- und Propaganda-Büro. Gelegenheitskäufe v. erstklass. Schreib-, Rechen- u. Kopiermaschinen, Zubehörs. Mod. Kontoreinrichtungen. Miet-Maschinen. Reparatur. 40jähr. Welterfahrung. Erste Referenzen und Vertretungen überallhin. Neu: Verbess. Schreibmasch.-Unterlageblätter (Walzenschoner), 1/2 Mill. abgesetzt. Konzept-Ablese-Halter „Shapler“, eine Notwendigkeit f. jed. Stenotypisten.



Ausverkauf
Ludwig Hess,
Bärenstrasse 8 Eckhaus
Langgasse.

Weitere grosse Preisermässigung
wegen gänzlicher Räumung.

Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle, Baumwolle und Seide,
Gestrickte Socken, elegante Fantasie-Socken,
Unterkleider für Herren, Damen und Kinder,
Handschuhe — Flanellhemden — Knaben-Sweaters,
Korsetten, Reformleibchen, Büstenhalter,
nur moderne, gediegene Waren! 166

ZAHN-PRAXIS!

Habe mich hier
14, 2, Luisenstrasse 14, 2,
(gegenüber der Kgl. Regierung)
als Dentist niedergelassen und halte meine Sprechstunden für
Zahnleidende vorm. 9—1, nachm. 3—6, Sonntags 10—12 Uhr ab.
Dentist Heinrich Neuhaus.

Selt 21 Jahren behandelt **arzel-** und **operationslos**
Frauenleiden Verlagerungen, Ver-
wachsungen, Entzün-
dungen, schmerzhaft. Periode, sowie Ausflüsse
Frau A. Malech Schillerin von
Dr. med. Thure Brandt
Institut: Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.
Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 3—5 Uhr.

Hausbesitzer, Hausfrauen

beachtet den

:: Inventur-Räumungs-Verkauf ::

Tapeten, Linoleum, Reste, Teppiche, Läufer, Wachstuche

Schulz & Schalles, Rheinstrasse 59.

Achtung! Günstige Gelegenheit zu spottbilligem Einkauf.

Ausnahme-Tage

Kostüme, Dominos, Trachten, Flitterkleid., Modelle
vom einfachen bis zum elegantesten empfiehlt

Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirdigasse 43,
des kurzen Karnevals wegen zu äusserst zivilen Preisen zum Leihen und
Verkaufen. Hochachtungsvoll Madame Emilie Rehak.

Zigarren-Verkauf

zum Einkaufspreis.

Röhren (100 Stück) Ser 4.00 Dtl. 7er
5 Dtl. Ser 4.60 Dtl. 10er 50 St. 3.75 Dtl.
12er 4.50 Dtl. Schenkstr. 20, 3. r.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Neugasse 22 Billig!

Ch. Hemmer

Langgasse 34

Langgasse 34

Extra-Preise

für Unterzeuge, Strumpfwaren, Unterröcke,
Kinder-Kleidchen, Pelzwaren, Ball-Artikel.

Damen-Strümpfe

Mako-Strümpfe mit verst. Fers. 45
Dopp.-S. Paar
Flor-Strümpfe engl. lang, echt 75
schwarz, Paar
Flor-Strümpfe engl. lg., in allen 85
Modifarb., Paar
Reine Wolle engl. lg., ohne Naht, 95
verst. Fers. u. Spitze

Herren-Socken

Herren-Schweisssocken Paar 18
Herren-Mako-Socken o. Naht 35
schw. P.
Herrensocken Reine Wolle, gestr. 55
m. Patentsch. Paar
Schweiss-Socken o. Naht, verst. 75
Fers. u. Spitze

Unterzeuge

Gesundheitsjacken für Damen 95
Reine Woll. 95
Untertaillen Reine Woll. 195 145 110
nur
Herren-Unterzeuge, Rest-Posten
angetrübte
Herren-Jacken u. Wert bis 6 M. 275
Hemden jetzt 2

Unter-Röcke

Wollstoff mit hohem plissiertem 95
Volant Stück
Wollstoff mit hohem, reich mit 350
Samtband garn. Volant
Trikot-Rock mit 30 cm hohem 425
plissiert. Moirevolant
Trikot-Rock mit plissiert. 30 cm 575
hohem Seidenvolant

Ein Marabus-Boas, Pelz-Kolliers und Kragen
Posten Straussfedern-Boas jetzt zur Hälfte des Wertes.

Ein angetrübte Lamm-Jäckchen u. Mäntelchen, sowie Wasch-
Posten und Wollstoff-Kinderkleidchen jetzt 50 % unterm Wert.

Ball-Artikel

Damen-Handschuhe 75
12 Knopf l., durchbr., Paar
Damen-Handschuhe 95
glatt, 12 Knopf lang, mit
Mosquetaire-Verschluss . . .
Damen-Handschuhe eleg. Spitz- 145
Muster, 12 Knopf lg., durchbr.,
mit Mosquetaire-Verschluss . . .
Damen-Handschuhe 195
Reine Seide, 12 Knopf lang, Paar

Damen-Strümpfe, 75, 45
weiss Paar
Damen-Strümpfe, feine Flor- 90
Qualität mit Doppel-Sohlen
Damen-Strümpfe, Seide, in 145
allen Ballfarben . . . Paar
Ball-Schals, in gross. Farb- 95
Auswahl Stück von 95 an
Fächer
St. 3,50 2,65 2,35 1,95 1,65 1,45 1,25 95,5

Herren-Artikel

Herren-Hemden, weiss, mit glattem Einsatz 375
Herren-Hemden, mit weichem 425
Pique-Falten-Einsatz . . .
Herren-Stehkragen Stück 35, 45, 65
Herren-Frack-Westen . . . weiss 3,25, 4,25, Seide Stück 6,50
schwarz Rips-Seide Stück 5,50

Ball-Krawatten, weiss 25, 35, 50, 65, 95
Ball-Krawatten, schwarze Seide. 65, 80, 95, 125
Herren-Stehumlegkragen 50, 65, 95

Sämtliche Karnevals-Artikel in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen.

K 195

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 30. Januar cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage einer Herrschaft in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

1 Biedermeier-Einrichtung,

bestehend aus: Porzellan-Schrank, Seidenschrank, Schreibtisch, rund. Tisch, Spielstisch und 6 Polsterstühlen, 1 antikes Empire-Sofa mit reicher Stickerel, antike Tassen, Kristall, Glas, Porzellan, Marmor, Pendule-Uhr, Marmor-Uhr mit Rosen, Uhren, Kippstische, Polsterstühle, engl. eis. Bett, Waschbecken, 1 Partie Bücher, Verison, Klavier usw., Wandbretter und vieles mehr; ferner

1 dunkel Eichen-Zweizeimmer-Einrichtung,

1 lack. Schlafzim.-Einricht. mit großem Stell. Spiegel-Schrank,

1 Salon-Garnitur,

bestehend aus: 4 großen, 2 kleinen Polsterstühlen und vier Stühlen mit rotem Seidenstoffbezug, 1 großes Kuppel-Büfett mit pass. Fußstisch und 12 Polsterstühlen, 2 Goldparavents, Eichen-Rohr-putz, 2 Mahag.-Betten mit prima Rohhaar-matratzen, 2 Mahag.-Kochtische, 2 Salongarnituren, besteh. aus je 1 Sofa u. 2 Stühlen, Ottomane, Sofas, Polsterstühle, vierfüßige und ovale Tische, lack. Kleider-Schränke, Flurgarderobe, Mahag.-Spiegel mit Trumeaus, großer ovaler Goldspiegel, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Bilder, Oelgemälde, Teppiche, Portieren, 1 email. Badewanne mit Patent-Waschbecken, Lüfter aller Art, Röhren- und Kochgeschirr und dergl. mehr

weisstehend gegen Verzählung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIMOLASSTASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gerade Expressreise).

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Maß. 36 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.

Jacob Stuber

Wiesbaden, 165

altes Rhein- u. Moselweinhaus

zum Bezug in Fass u. Flaschen. Effektiviert für Vereine, Geschäfte und Gesellschaften zu kulantem Bedingungen unter strengster Diskretion nach allen Ländern.

XXXXXXXXXXXX

Für Välle!

Gehölze, Smoking u. Frack zu verl. u. zu verl. Riegler, Marktstraße 10.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföhr.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schillerstraße rechts.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellberg'sche Hof-Druckerei Kontor: Langgasse 21.

Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erdb- und Feuerbestattungen,

Büro: Wallufer Straße 3,

Wohnung: 111

Rastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung

und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen,

Hertha,

im Alter von 13½ Jahren.

Die trauernden Eltern:

Königl. Obermusikmeister im 2. Garde-Dräger-Regt., Berlin

Alwin Peschke und Frau,

Toni, geb. Ströbe.

Dornholzhausen bei Bad Homburg v. d. H., Berlin,

den 27. Januar 1913.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Valkenierstrasse, in Dornholzhausen.

225

Statt besonderer Anzeig.

Heute morgen entschlief sanft, wohlverstanden mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Margarete Gumpel,

geb. Köhler,

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Moritz Klein.

Wiesbaden, den 28. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Die feierlichen Exequien finden Freitag vormittag 9½ Uhr in der Bonifatiuskirche statt.



Ratskeller.

bis 4. Februar.

Pschorr bleibt Pschorr.

Humoristisches Konzert.

Heute:

Schlacht-Fest.

Sämtliche Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Restaurant Europäischer Hof

Behaglichstes Lokal der Stadt ohne Musik.

Von heute ab: Ausschank des berühmten **St. Benno-Bieres.**

Bekannt gute Küche.

NB. Nach den Konzerten u. Theater: Spezialitäten in größter Auswahl.

Eisbahn-Konzerte.

Kaiserstraße: Mittwoch nachmittag und abend.
 Gießhahn-Sportplatz: Sonnabend u. Sonntag nachmittag.
 West-Gießhahn: Sonntag nachmittag.

Stoppage-Parisien

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben

oder Stopfen von Schäden aller Art in Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Portièren, Teppichen und Stoffen aller Art.

Wiesbadener Stopf-Anstalt,

Elektr. Maschinenstopferei für alle u. bunte Wäsche, spez. Hotel- und Wirts-haushaltswäsche, Gardinen, Strümpfe, Trikots (spez. seid.).

Wiederherstellung von Tüllgardinen u. Teppichen

K. Schick jr.,

Oranienstrasse 3.

Telephon 4104.



P. Rehm, Zahn-Praxis.

Wiesbaden, Friedrichstr. 5, I.

Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Zahnziehen und Plombieren

mit örtlicher Betäubung.

Wiesbaden 1909.

Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung. Prämiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.

Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mäßige Preise. 2065

Zum Besuche resp. Besprechung ladet höchst ein.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Repar. an Grammoph., Phonogr., Schreiber-Reparatur-Werkstätte bei
 Fahrrädern, Nähmaschinen, fadengemäße
 Reinig., Bügeln, Waschen, gen. Brand
 ausgef. Klapp, Reib., Klebstoffe 11.

MAINZ.

Karnevals-Jubiläum

Das

Rosen-Montags-Diner

findet nach Beendigung des Zuges unter Teilnahme des „Närrischen Komitees“ in üblicher Weise statt.

Vorausbestellungen werden höflichst erbeten.

Holländischer Hof.

Telephon 153.

Tel.-Adr.: Holländerhof.

F 22

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Unigl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
 Ab. A: Figaros Hochzeit.
 Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
 Das Gluck im Winkel.
 Sells-Theater. Abends 8.15 Uhr:
 Kinder amüsiert sich.

Kurbad. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert.
 Marktkirche. 6 Uhr: Orgelkonzert.
 Operetten-Theater. 8 Uhr: Vorstellung
 Weidhahnen-Theater. Abends 8 Uhr:
 Spezialitäten-Programm.

Blueson-Theater. Wilhelmstraße 8
 (Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
 Blueson-Theater. Taunusstraße 1.
 Nachmittags 4-11 Uhr.
 Chess-Theater. Rindgasse.
 Erbsing-Restaurant. Täglich abends
 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-
 Stabliement). Tägl. Gr. Konzert
 Stabliement Kaiserhof. Dohheimer
 Str. 18. Tägl. Gr. Musikerkonzert.
 Café-Restaurant „Orient“. Täglich:
 Künstler-Konzert.

Café-Restaurant E. Ritter unter den
 Eichen. Täglich Konzert.
 Hofball-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.
 Sportplatz Kaiserstraße. Nachmittags
 und abends Eisbahn-Konzerte.

Gemäldeausstellung Dr. Seidemann,
 Paulinenstrasse 10. Geöffnet Mitt-
 wochs 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags
 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Landesmuseum Nassauischer Alter-
 thümer. Wilhelmstraße 24. 3. L.
 Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
 Sonntag 10-1, Montag bis Frei-
 tag 11-1 u. 3-5, 15. Oktober bis
 31. März: Sonntag u. Mittwochs
 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Altmariner Kunstsalon. Taunusstr. 8
 Sänger's Kunstsalon. Luisenstr. 4/9.
 Kurbad. 4 und 8 Uhr: Dohheimer
 und Schwalbacher Straße. Unregelmä-
 ßige Stellenvermittlung. Dienst-
 kunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
 Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr
 geöffnet.

Arbeitsnachweis b. Christl. Arbeiter-
 Vereins: Sprechstunde 18, bei
 Schuhmacher Buchs.

Reitvereins. Sprechstunde 45. 1.
 Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
 Sonntag 10-1, Montag bis Frei-
 tag 11-1 u. 3-5, 15. Oktober bis
 31. März: Sonntag u. Mittwochs
 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Berein für unentgeltliche Auslastung
 über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
 Redaktionsrat für Unentgeltliche.
 Täglich 8. 0 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends.
 Dohheimer Strasse 1 (Hrdeutsam.
 Zimmer Nr. 5).

Berein Frauenbildung. Frauen-
 Studium. Sprechstunde: Oranien-
 strasse 15. 1. Dohheimerstrasse täglich
 von 10 bis 12 Uhr. Auslastungsstelle
 für Frauen. Besuche: Dohheimer
 Strasse 15. 1. Dohheimerstrasse 15.
 Unter ärztlicher Leitung.

Wiesbadener Verein für Sommer-
 pflege armer Kinder. 3. Sprech-
 stunde Mittwochs u. Samstag von
 8-7 Uhr. Steinstraße 9, 1.

Berein Kunst. geprüfter Massere,
 Krankenpfleger und Heilgehilfen.
 Zentralstelle für kostenlose Aus-
 lastung. Hof. Rindgasse 14, 2.
 Geöffnet Mittwochs von 12-1 und
 3-4 Uhr.

Gemeinnützige Oetstraßenkaffe. Rind-
 gasse: Rindgasse 12.

Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-
 Vereins. Steingasse 9 u. Schorn-
 hofstraße 26. Tägl. geöffnet mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 Damenklub E. S. Oranienstr. 15, 1.
 Für Mitglieder geöffnet von
 morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Bereins Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
 Turnen der Mädchenabteilung II,
 3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
 abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen
 der Knabenabteilung III, 5-6 Uhr:
 Turnen der Knabenabteilung II,
 Abends 8-9 Uhr: Schwimmen im
 August-Viktoria-Bad, 8-10 Uhr:
 Turnen der Damenabteilung II u. III.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
 Turnen der Mädchen-Abteilung;
 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
 Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends:
 Aktturnen der Aktiven u. Höfliche
 Männer-Turnverein. Nachm. 3-4
 Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
 teilung; 4-5 1/2 Uhr: Turnen der
 Knaben-Abteilung; 9-10 Uhr:
 Turnen der Frauen-Abteilung;
 9-11 Uhr: Probe des Sängerkor-
 ps.

Sport-Verein. 6 Uhr: Reckungsüb-
 ung. Jugend-Vereinigung der Bild-
 bildungsstelle. 7.45 bis 9.45 Uhr:
 Spiel-Abend (Schwimmen im
 August-Viktoria-Bad).

Stalder'scher Stenogr.-V. E. S. Stal-
 der. 8.30 Uhr: Übungsabend.
 St. u. Westpreußen-Verein. Abends
 8.30 Uhr: Versammlung.

Christl. Verein f. Männer. E. S. 8.
 30 Uhr: Versammlung. 8.30 Uhr:
 Schuler höherer Lehr-Anstalten
 9 Uhr: Vortragsabend.

Blau-Neus-Verein. E. S. Abends
 8.30 Uhr: Sprechstunde.
 Jungmänner-Vereinigung für Kunst,
 Wissenschaft, Literatur usw. 8.30 Uhr:
 Unterhaltungsabend.

Schach-Verein. Abends 8.45 Uhr:
 Spiel für Anfänger.
 Christl. Verein f. Männer, Marien-
 str. 9 Uhr: Sprechstunde.

Raufm. Verein. 9 Uhr: Versamm-
 lung. Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr:
 Zusammenkunft.

Wiesb. Rittersch. 9 Uhr: Probe.
 M. M. Verein. 9 Uhr: Probe.
 Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
 Sängerkorps Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
 Sängerkorps M. M. 9 Uhr: Probe.
 Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
 Verband. (Ordnungsgruppe Wiesbad.)
 9 Uhr: Vereinsabend.

Wiesbadener Mahler-Verein 1884.
 9 Uhr: Versammlung.
 Damenklub. und Verbandsleiter.
 Weiblich. Verein Wiesbad. 9 1/2
 Uhr: Versammlung.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 29. Jan. 81. Vorstellung.

23. Vorstellung im Abonnement 4.

Figaros Hochzeit.

Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
 Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Bereins:
 Graf Almasio. Herr Schütz
 Die Gräfin. I. Gemahlin Fr. Fried-
 Figaro, Kammerdiener
 des Grafen Herr Bohner
 Sula na seine Brant Frau Friedelst
 Eberhard Vage des
 Grafen Frau Hans-Josef
 Maryline, Kammerdienerin
 im Schloß des Grafen Fr. Schwarz
 Parole, Arzt Herr von Schand
 Vektio, Musikmeister Herr Vichte-Hein
 Von Gusmann Richter Herr Schütz
 Anon's Gärtner im
 Schloß und Aufseher
 der S. Anna Herr Pracht
 Bartholin, I. Tochter Fr. Volker
 Pauern u. Bäuerinnen. Bediente. Jäger.
 Die Türen bleiben während der
 Oubertüre geschlossen.

Nach dem 2. Akt findet die größte
 Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 29. Januar.

Dugend- u. fünfziger-Karten gültig
Das Glück im Winkel.
 Schauspiel in 3 Akten von D. Sudermann.

Bereins:
 Wichmann, Rektor einer Gemeinde-
 Schule. Georg Räder
 Gladiolus, seine Frau Frida Soltern
 Olene, seine Frau Frida Soltern
 Arth. aus erster Ehe
 Emil, aus erster Ehe
 Arthur Rhode
 Friedrich von Rüdow
 ein Wühlhahn. Hm. Ruffelträger
 Bettina, seine Frau. Theodora Bortl
 Dr. Erb, Kreisphysikus
 Inspector. Reinhold Hager
 Frau Erb. Hadersfeld und
 Daniel, geistl. Lehrer. Rüdow, Bauer
 Fr. Erb, v. d. v. n. Angelika Rüdow
 Rosa, Dienstmädchen
 bei Wichmann. Räte Ruff
 Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutsch-
 lands. Zeit: Die Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere
 Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 29. Januar.

Kinder amüsiert sich.
 Große Feste mit Gesang und Tanz in
 3 Akten von Oskar Engel. Musik von
 Fritz Hermann.

Bereins:
 August Schumann, Rentier
 Adele, seine Frau. Hm. Ruffelträger
 Arth. aus erster Ehe. Hm. Ruffelträger
 Edmund, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Gustav, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Fritz, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Emil, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Arthur, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Friedrich, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Bettina, seine Frau. Theodora Bortl
 Dr. Erb, Kreisphysikus
 Inspector. Reinhold Hager
 Frau Erb. Hadersfeld und
 Daniel, geistl. Lehrer. Rüdow, Bauer
 Fr. Erb, v. d. v. n. Angelika Rüdow
 Rosa, Dienstmädchen
 bei Wichmann. Räte Ruff
 Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutsch-
 lands. Zeit: Die Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere
 Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 29. Januar.

Kinder amüsiert sich.
 Große Feste mit Gesang und Tanz in
 3 Akten von Oskar Engel. Musik von
 Fritz Hermann.

Bereins:
 August Schumann, Rentier
 Adele, seine Frau. Hm. Ruffelträger
 Arth. aus erster Ehe. Hm. Ruffelträger
 Edmund, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Gustav, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Fritz, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Emil, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Arthur, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Friedrich, sein Sohn. Hm. Ruffelträger
 Bettina, seine Frau. Theodora Bortl
 Dr. Erb, Kreisphysikus
 Inspector. Reinhold Hager
 Frau Erb. Hadersfeld und
 Daniel, geistl. Lehrer. Rüdow, Bauer
 Fr. Erb, v. d. v. n. Angelika Rüdow
 Rosa, Dienstmädchen
 bei Wichmann. Räte Ruff
 Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutsch-
 lands. Zeit: Die Gegenwart.

Ademann (Schumanns Sohn) überger
 Pannmann, Freunde Adolfschmann
 Seemann, Soldaten
 meier. C. Derschwenger
 Frau Schumann. Ottilie Brunert
 Fr. Heber Sohn. Alfred Hoffmann
 Anton Reimer. Heinz Hertel
 Bortl. Fr. Schumann
 Gäste in Friedrichshagen. Reimer.
 Der 1. Akt spielt in Friedrichshagen bei
 Berlin, der 2. Akt in der Park bei Wietz
 Jäger, der 3. Akt in einem Hotel in
 Berlin. — Zeit: Gegenwart.
 Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Reichshallen

Abends 8 1/2 Uhr

Die Brautnacht.

Schwank in 1 Akt von Neidhardt.

Wo ist die Rose?

Posse in 1 Akt von Manz

Morgen Donnerstag Benefiz
 für die Mitglieder des
 Münchner kleinen Theaters.

Kinephon-

:: Theater ::

Berliner Hof Taunusstr. 1.

Don

Quidholte.

Große Komödie in

3 Akten

von Miquel Cervantes.

Farbenkinematographie.

Sowie das übrige

neue Programm

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 29. Jan. vorm. 11 Uhr

Konzert der Kapelle Paul Freuden-
 berg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“
 von F. Herold.
 2. Walzer aus „Die Musterweiber“
 von Werther.
 3. Finales aus „Ariele, die Tochter
 der Luft“ von E. Bach.
 4. Roccoco-Serenade von
 Meyer-Helmond.

5. Sylvia-Ballett von Delibes.
 6. Eriksgang und Krönungsmarsch
 aus der Oper „Die Valkyrie“
 von Kretschmer.

Nachmittags 4 Uhr. im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Cantate „Die vier
 Menschenalter“ von Fr. Lachner.
 2. Rotkäppchen, Märchenbild von
 Fr. Bendel.
 3. Spinnerlied und Ballade aus der
 Oper „Der fliegende Holländer“
 von R. Wagner.
 4. Polonaise aus der Oper „Eugen
 Onegin“ von Tschaiakowsky.
 5. „Patrie“, Ouvertüre dramatique
 von G. Bizet.
 6. Berceuse für Streichorchester und
 Harfe von E. Hartmann.
 7. Phantasie a. d. Oper „Traviata“
 von G. Verdi.

Die Türen werden nur während des
 ersten Stückes und in den Zwischen-
 pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr. im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Alfons und
 Estrella“ von F. Schubert.
 2. Phantasie aus der Oper „Madame
 Butterfly“ von G. Puccini.
 3. Ganz allerliebster, Walzer von
 E. Waldteufel.
 4. Großmütterchen, Melodie für zwei
 Violinen von A. Langer.
 5. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
 von D. F. Auber.
 6. Serenade roccoco von
 E. Meyer-Helmond.

7. Potpourri aus der Operette „Der
 lustige Krieg“ von Joh. Strauss.
 8. Matrosen-Marsch von F. v. Blon.
 Die Türen werden nur während des
 ersten Stückes und in den Zwischen-
 pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr. im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Alfons und
 Estrella“ von F. Schubert.
 2. Phantasie aus der Oper „Madame
 Butterfly“ von G. Puccini.
 3. Ganz allerliebster, Walzer von
 E. Waldteufel.
 4. Großmütterchen, Melodie für zwei
 Violinen von A. Langer.
 5. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
 von D. F. Auber.
 6. Serenade roccoco von
 E. Meyer-Helmond.

7. Potpourri aus der Operette „Der
 lustige Krieg“ von Joh. Strauss.
 8. Matrosen-Marsch von F. v. Blon.
 Die Türen werden nur während des
 ersten Stückes und in den Zwischen-
 pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr. im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Alfons und
 Estrella“ von F. Schubert.
 2. Phantasie aus der Oper „Madame
 Butterfly“ von G. Puccini.
 3. Ganz allerliebster, Walzer von
 E. Waldteufel.
 4. Großmütterchen, Melodie für zwei
 Violinen von A. Langer.
 5. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
 von D. F. Auber.
 6. Serenade roccoco von
 E. Meyer-Helmond.

7. Potpourri aus der Operette „Der
 lustige Krieg“ von Joh. Strauss.
 8. Matrosen-Marsch von F. v. Blon.
 Die Türen werden nur während des
 ersten Stückes und in den Zwischen-
 pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr. im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Alfons und
 Estrella“ von F. Schubert.
 2. Phantasie aus der Oper „Madame
 Butterfly“ von G. Puccini.
 3. Ganz allerliebster, Walzer von
 E. Waldteufel.
 4. Großmütterchen, Melodie für zwei
 Violinen von A. Langer.
 5. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
 von D. F. Auber.
 6. Serenade roccoco von
 E. Meyer-Helmond.

7. Potpourri aus der Operette „Der
 lustige Krieg“ von Joh. Strauss.
 8. Matrosen-Marsch von F. v. Blon.
 Die Türen werden nur während des
 ersten Stückes und in den Zwischen-
 pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr. im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jrmr. städtischer
 Kurkapellmeister.

RESTE-TAGE

**Schluss
Donnerstag!**

Sämtliche Reste u. Coupons,
die sich während der ganzen Saison, während der
Weihnachtszeit und jetzt angesammelt haben,
kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen
:: :: an diesen Tagen zum Verkauf. :: ::

Die Preise sind, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert, in Serien eingeteilt.

Serie I Jeder Rest 1⁰⁰
zum Aussuchen
per Meter 1 Mk.

Serie II Jeder Rest 1⁵⁰
zum Aussuchen
per Meter 1 Mk.

Serie III Jeder Rest 1⁹⁵
zum Aussuchen
per Meter 1 Mk.

Unter diesen Resten befinden sich die teuersten Qualitäten, geeignet für

Blusen — Kleider — Jacken-kostüme — Kostümröcke — Gesellschaftskleider.

3 Serien
Seiden-Reste u. Coupons

für Blusen und
Kleider

Serie I:
Jeder Rest 95
zum Aussuchen
per Meter

Serie II:
Jeder Rest 1⁵⁰
zum Aussuchen
per Meter

Serie III:
Jeder Rest 1⁹⁵
zum Aussuchen
per Meter

Ein Restposten
Seiden-Trikot-Röcke schwerste Qualität mit hohen Seiden-Volants einzelne Musterstücke und ausgehende Fassons, regulär 18.50 jetzt **10⁷⁵**

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus.

Scharfes Eck. K189

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb- Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erklaffige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.
Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrichstraße 6 u. 12.

Guten Privat-Mittagstisch
empfehle. Adolfstraße 1a, 2.

Damen finden liebevolle Aufn. bei
Frau W. Ott, staatlich geprüfte Seb.
Mainz, Rheinstr. 40. F22

Leichte Nebenbeschäftigung
finden Personen jed. St. Wab. unter
B. 24. 8 postl. Schützenhofstraße erb.



Vertrieb:
Antiplan Comp. Frankfurt a. M.

Verein der liberalen Jugend Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Januar, abends 8^{3/4} Uhr, findet im Restaurant
„Terminus“, Kirchgasse 23 eine

Mitglieder-Versammlung

statt. F 500

Tages-Ordnung:

1. Neuorganisation des Vereins.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Wir offerieren eine Auswahl einzelner

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Salons**

die als

Muster-Zimmer

gedient haben und ohne Ausnahme erstklassig gearbeitet sind, zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Die Zimmer werden zur späteren Lieferung gratis aufbewahrt.

Leonhard TIETZ

Aktien-Gesellschaft

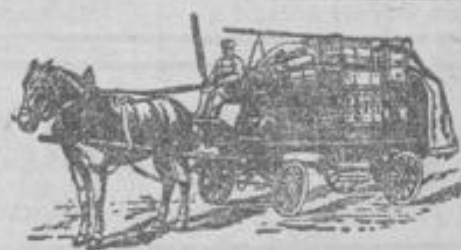
MAINZ

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von

Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telefon 59

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kolale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Fernschreiben einzelner Worte im Text durch seine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
T. Lotte Verkäuferin für Metzgerei gesucht Friedrichstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Stilles Mädchen kann das Nähen gründl. erlernen. Eintritt sofort. Reich, Emmer Str. 10, Stb. 1.
Stickerinnen gesucht. Hans Jungert, Weberstraße 10.

Angehende Bäckerin gesucht. Döbbermer Straße 132, P. 1.
Kochlehrerinnen u. Dienstmädchen per 1. Februar gesucht. Frau Kreuz-Speichelle, Sedanplatz 5.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Selbstdienst 54, Parterre.
Ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt mit guten Zeugnissen per 1. Februar gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 33, 3.

Reichliches reines, fleißiges Mädchen gesucht. Kein Kochen. Lohn 25 Mk. Wismarstraße 4, Kochpart.

Sauberes zurecht. Mädchen, w. etwas kochen kann, für 25. Febr. gesucht. Rheinstraße 113, 2.

Ein fleißiges zweites Mädchen wird für Küche und Hausarbeit zu Anfang Februar gesucht. Restaurant Böls, Sedanstraße 7.

Tücht. Mädchen zum 1. Februar gesucht. Adelsstraße 10, 2.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Wielandstraße 18, Part. 113.

Tüchtiges fleißiges Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. Febr. gesucht. Schenkendorffstraße 1, P. 1.
Tücht. sehr reines Mädchen gesucht. Vertriebsstraße 19, Part.

Gesucht tücht. fleißiges Mädchen, w. koch. l. bei gutem Lohn, in klein. Haush. Schiersteiner Str. 9, 2 r.

Mädchen an halbtägigen Eintritt gesucht. Frankfurter Straße 28.

Mädchen, w. etwas kochen kann, zum 1. Febr. gesucht. Seelstraße 35.

Besseres junges Mädchen oder einfaches Mädchen, w. näd. kann, gesucht. Voraustr. am 9-11 u. 6-8 Uhr. Lützenplatz 4, 2.

Einfaches Mädchen vom Lande sofort gesucht. Drantenstraße 14, 2.

Auf 1. Februar suche ich ein Hausmädchen, das nähen gelernt hat u. kochen kann. Näheres Adelsallee 24, 2. St.

Braves williges Mädchen sofort gef. Hausbrunnentstraße 9, Parterre links.

Zweitmädchen, sauber u. zurecht, auf 1. Febr. gesucht. Middelberg 9, 1. r. Eine Gemeindegasse.

Kraftiges williges Fräulein an einer Dame gesucht. Sonnenberger Str. 30, am 1. Febr. am 9-11 u. 1-4.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Friedrichstraße 10, 2 rechts.

Besseres zurecht. fleißiges Mädchen, selbständ. in H. Haush. 2. Berl., gef. Off. u. T. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, w. koch. kochen kann, gesucht. Weberstraße 7, Subelstraße.

Sauberes Mädchen, w. selbständig gut koch. u. Hausarbeit verst., neben Hausmädchen in H. f. Haushalt s. 1. Februar gesucht. Barthstraße 57.

Für sofort oder 1. Februar ein bes. fleißiges Mädchen an kleiner Haush. gesucht. Ehrenstraße 3 (Hollische Schillerstraße der Linie 1).

Ausländisches sauberes Mädchen, w. etwas kochen kann, per 1. Februar gesucht. Zannhäuser-Straße 2.

Für nachmitt. 14-15h. Mädchen gesucht. Adelsallee 35, Parterre.

Gesucht sofort oder 1. Februar ein Mädchen für Hausarbeit, das auch Lust hat, im Laden zu bedienen und bei der Eltern schläft. Portstraße 2, Boden.

Saubere unabhäng. Frau tagsüber für Hausarbeit sofort gesucht in Zigarrengeschäft. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Tücht. Monatsmädchen tagsüber gesucht. Scheffstraße 6, Part.

Reinl. alt. unabh. Monatsfrau von 18-20 Jahren, w. koch. kochen kann, gesucht. Adelsallee 35, Parterre.

Saubere ehrliche Monatsfrau sofort gesucht von 9-10-10-11h. Elbstraße 14, P. 1. Thurnstr.

Monatsmädchen gesucht. Schwalbacher Straße 7, 1 links.

Erfahrene Putzfrau, die noch Tage zu vergeben hat, gesucht. Dambachstraße 41, 1. Zu erfragen von 9-11 und 6-8 Uhr.

Reinl. Monatsfrau 10-12 Uhr gesucht. Wörthstraße 26, Part.

Einf. reines, jung. Monatsmädchen norm. f. l. Arb. gef. Wöbnerstr. 13, P. 1.

Putzfrau zum Lebenbuben gesucht. Prince of Wales, Kirchstraße 42.

Saub. Mädchen zum Reinhalten der Bureaus gegen freie Wohn. gef. Laboratorium, Nikolastraße 21.

Lehrmädchen gesucht. N. Dambach, Weberstraße 2.

Stadt. Kaufmädchen für Ausgänge u. Putzen sof. gef. Franz Baumann, Schneiderladen, Schwalbengasse 1.

Kaufmädchen sofort gesucht. Gubau Victor, Kleine Durgstraße 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Nähriger Vertreter für eingel. Massenartikel gesucht. Off. u. T. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Einen Lehrling aus anständiger Familie sucht die Musikalien- u. Pianoforte-Handlung Ernst Schellberg, Gr. Dambachstr. 9.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schreiner gesucht. Reussstraße 2.

Ein Glasergeselle gesucht. Bleichstraße 20.

T. Damen Schneider u. Hilfsarbeiter sucht. Rögge, Kirchstraße 76.

Gegen festen Monatslohn v. 125-150 Mk. noch 2 redigierende, jährl. Herren, a. Handwerker, gef. Off. u. T. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrling gesucht. A. Weinheimer, Glasermeister, Bleichstraße 20.

Lehrerlehrling gesucht. Fritz Böhm, Tündermeister, Dambachstraße 28, 1.

Braver Junge zum sof. Eintritt gesucht. Pöppelmannstraße, Röggestraße 39.

Hausbursche (Kochbursche) sofort gesucht. Wilhelm Dammann, Dambachstr. 32.

Reichlicher Hausbursche für sofort gesucht. Mohr u. Speyer, Kirchstraße 74.

Tüchtiger Hausbursche sofort gesucht. Fritz Böhm, Kirchstraße 38.

Jüngerer Hausbursche gesucht. Emil Selt, Langgasse 30.

Einen Hausburschen sucht E. Schellberg, Vertriebsstr. 10.

Hausbursche zum 1. Februar gesucht. Sedanplatz 5, Part.

Ausländer, für Spektations-Bureau per 1. Februar gesucht. Offert. mit genauen Angaben unter D. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtkundiger Rutscher gesucht. Seibergstraße 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Bäckerin sucht. Dambachstr. 9, Stb. 2. l.

Tüchtige Köchin sucht. Ausb. Stelle, empfindet sich zu Pöppelmann, Herrngartenstraße 9, Parterre.

W. reines, umf. Herrsch. Mädch., pr. 3. f. St. od. Haush. Wöbnerstr. 15, 2. r.

Ordentliches Mädchen, welches etwas kochen und nähen l., sucht Stellung. Näh. Schwalbacher Straße 30, Hinterhaus 2 rechts.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 15. Februar als Hausmädchen in kleinen besseren Haushalten. Näheres Erbacher Straße 9, 2 r.

Unabh. Frau sucht sof. für nachm. Monatsl. Rheinstr. 62, Stb. 2. St.

Tüchtige Frau sucht. Näh. u. Subelstraße 10, Stb. 2. links.

S. Waid, Putzsch., Monatsstelle. Röggestraße 4, Stb. 1. rechts.

Fr. Frau f. vorm. Monatsstelle. Sonnenberger Straße 7, Stb. Part. 1.

Junge f. Frau sucht Monatsstelle. Sonnenberger Str. 21, Stb. Part. links.

Tücht. Frau sucht. Näh. u. Subelstraße 41, Stb. 2. links.

Reichliche Waidfrau sucht. Näh. Schwalbacher Straße 33, Vorderb.

Gewerbliches Personal.

Krankenpflegerin

sucht Stellung zum 1. April in Priv.-Klinik oder Sanatorium. Gute Zeugnisse. Offerten an F107

Martha Klett, Berlin-Johannisthal, Mühlstraße 2.

Besseres älteres Fräulein sucht per März oder April F106

Stellung

zu älterem Ehepaar oder in ruhigem Haushalt. Off. u. T. 587 an den Tagbl.-Verlag. F108

Suche für Nachmittags

Stelle zu Kindern, Aufsicht u. Nachhilfe bei den Schularbeiten, Franz. Konversation, Spiele, Spaziergänge. Gefl. Off. u. T. 587 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Offizier a. D. sucht leichte Besch. Bertragsstellung. Offerten erbet. u. T. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Kellereigehilfe

tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung in einer Weinhandl. Gefl. Zuschr. u. T. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht

Stellung als Kass., Bureau- oder Geschäftsdien. Sicherheit vorhanden. Off. u. T. 174 Tagbl.-Verlag, D. R.

Tüchtiger Hotelbierknecht, mit guten Zeugnissen, 23 Jahre alt, sucht Stellung auf sofort oder spät. in Wiesbaden in einem besseren Hotel oder in einer Villa. Gefällige Offerten unter D. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferinnen für Glas, Porzellan, Emaille gesucht gegen hoh. Geh. Nur durchaus branchenkundige belieben sich zu melden. **Nietzmann H.**

Tüchtige Verkäuferinnen (chriftl. Konf.) perfekt in der Bettens- u. Manufakturbranche, gesucht. Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen an Wilhelm Hofmann, Mainz, Schifferstraße 9/11. F23

Modest.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung für den Verkauf gesucht.

J. Bacharach,

Weberstraße 2.

Gewerbliches Personal.

Direktrice

für unser Änderungs-Atelier (Blau- und Kleider) per bald.

1. Verkäuferin für Kleiderstoffe, durchaus branchenkundig, per 1. März gesucht. Ausführl. Offert. mit Zeugn. u. Gehalts-Ansprüchen usw. erbeten. F28

Gebrüder Kaufmann, Mainz.

Frau Anna Kiefer, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Kranienstraße 27, 1. Tel. 2461.

Gesucht: A. Kiefer, Stiller, Köchin, Nimm. u. Hausmädchen, tücht. fleißiges Mädchen, Servier- u. Putzfrauen, Köchin, Rang- und Waidmädchen.

Fahnenfabrikanten

für sofort oder später gesucht. Angenehme dauernde Stellung. Hoher Lohn. F191

Donner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Für Jahres- u. Saisonstellen gesucht empf. Personal f. Art für Hotels - Pens. - Sanator. - Restaurants u. Herrschaftshäuser etc. durch die

Stellenvermittlung nur: Bleichstr. 23 - Telef. 3061

Inh: Hugo Lang, gewerbmäßiger Stellenvermittler

Alt. einf. Junger, die gut näht, bügelt u. leichte Hausarbeit macht, per bald gesucht. Weid. Friedrichstraße 7, 1. vorm. 9-11 u. nachm. 3-5 bei Frau Dr. Wändelheimer.

Perf. Herrschaftsköchin, im Kochen, Einmachen (Weidener Apparat), u. der feinen Küche bew. für 1 März gesucht. Prima Jahreszeugnisse erf. Vorstell. 2-3 Uhr bei Personin Kitter, Ruhbaumstraße 1.

Suche Herrsch. u. Hotel-Personal aller Branchen für hier u. ausw. auf sofort und später. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Junges fleißiges Mädchen, dem Gelegen. it geboten, ist das Kochen zu lernen, gesucht.

Haus Dambach, Neuberg 4.

Tüchtiges sauberes Mädchen, w. koch. kochen kann u. auch Hausarbeit versteht, gesucht. Hausmädchen vorhanden. Langstraße 33.

Erfahrenes Kinderinädchen, kath., zu 2 Kindern in herrschaftl. Haush. nach Brüssel gesucht. Offerten u. T. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsfrau sehr sauber und pünktlich, von 8 bis 10 Uhr vormittags gesucht. Giesener Rastl., Wilhelmstraße 52.

Sauberes tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gef. Adelsstraße 21, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Die Hauptvertretung für Wiesbaden mit befeh. Auftrag hat alle vornehmsten Lebensbed.-Geschäfte zu vergeben. Geeignete Herren belieben ihre Abr. abzug. u. T. 1102 an Dambachstein u. Bogler, H.-G., Frankfurt a. M. F59

Leistungsfähige Weinhandlung mit eigener Kellerei sucht tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision, zum Verkauf an Wiederverkäufer, Restaurateure und Private. Offerten unt. T. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Seitens bedeut. Versicherungs-Gesellschaft mit erstklassig. Einrichtung, in allen Branchen, wird ein befähigt.

Inspektor

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Lauffähige Unterst. ausf. Off. u. T. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter gesucht. H. Jürgensen & Co., Zigarren- u. Zigarrenstr. F. Hamburg 22. F105

Sichere Erfindung m. jährl. Ein- 6000 Mk. und mehr zu haben. Ein- 6000 Mk. und mehr zu haben. Ein- 6000 Mk. und mehr zu haben.

Als Filialleiter einer Vers. oder als Filialleiter einer Vers. oder als Filialleiter einer Vers. oder als Filialleiter einer Vers.

Kapital, Kenntnisse, Laden mit erforderl. auch ohne Aufgabe des Berufs als Nebenberuf. 2-3 Stb. täglich. **St. eine reelle Sache.** Aus- 1000 f. folgend durch R. 1012

Zuverlässiger Dresden. Wein-Großhandlung sucht für Osten einen

Bürolehrling. Off. unt. D. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kolale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Johannberger Str. 9, 6. St. 2. r. 2. Abt., neu herg., 26 Mk. 3559

3 Zimmer.

Jahnstraße 44, 6. St., 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstr. 107, 3.

Ackerstraße 2, 1. St., 3-Zim.-Wohn. Ballon, Bad, elektr. Licht u. Zub. per 1. Mai 1913 zu verm. Näh. Stb. 1 St., bei Giller. 401

Schöne neu herg. 3-Zim.-Wohn. mit Ball u. Zub., per 15. Febr. oder 1. März. Näh. Eleonorenstr. 9, 1.

4 Zimmer.

Weberstraße 39, 1. St., gegenüber dem Adlerbad, 4-Zim.-Wohn. mit Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Erdoben. 102

Verberstraße 5, 2. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstr. 107, 3.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Gartenstr. 9, Wohnung. 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres Adelsstraße 7, Part.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 4, 3. möbl. Zim. zu verm. Albrechtstraße 30, P., möbl. 3. sep. E.

Albrechtstr. 30, 2. r., m. 3. Schreibe. Bärenstr. 7, 3. möbl. möbl. Zim. bill. Schwalbacher Str. 6, Stb. 3. schon m. 3.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzel-Exemplare zu 5 Pf. monatlich bis 10 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Dr. H. Lang

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Am 8. März morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. W. 2. - Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. W. 3. - Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Post. - Bezugsbedingungen ordnen außerdem an: In Wiesbaden die Vertriebsstelle des Tagblattes, in allen anderen Orten die Postämter. In Berlin: die Vertriebsstelle des Tagblattes und in den übrigen deutschen Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verlage.

Bezugspreis für die Beilage: 10 Pf. für letzte Ausgaben im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in vollständiger Form; 20 Pf. für alle anderen Ausgaben. 1 Pf. für letzte Ausgaben; 2 Pf. für andere Ausgaben. - Bezugsbedingungen ordnen außerdem an: In Wiesbaden die Vertriebsstelle des Tagblattes, in allen anderen Orten die Postämter. In Berlin: die Vertriebsstelle des Tagblattes und in den übrigen deutschen Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verlage.

Abend-Ausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr

Abend-Ausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr

Abend-Ausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr

Mittwoch, 29. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 48. - 61. Jahrgang.

Keine Teilungspläne des Dreiverbandes.

Die Anfrage Bassermann.

O. Berlin, 28. Januar.

Die Antwort des Geheimrats Lehmann auf die Anfrage des Abgeordneten Bassermann, betreffend angelegte Vereinbarungen Englands, Frankreichs und Russlands über die Zukunft der asiatischen Türkei, hat im Reichstag einen starken Eindruck gemacht. Wenn es nicht durch die Geschäftsordnung ausgeschlossen wäre, daß sich an eine „kurze Anfrage“ eine Debatte anknüpfen läßt, würde die im Auftrag des Reichstages erteilte Auskunft zweifellos zum Gegenstand einer Besprechung gemacht worden sein, welcher ein erhebliches Interesse im Hause wie in der weiteren Öffentlichkeit sicher sein müßte. Man findet in parlamentarischen Kreisen, daß die gewöhnlich wohlüberlegten, schriftlich fixierten Sätze der von Geheimrat Lehmann abgegebenen Erklärung nicht ganz zueinander stimmen wollen, und man möchte den Grund dafür nicht etwa darin erblicken, daß es dem Vertreter des verantwortlichen Staatsmanns an der Gabe des feststimmenden Ausdrucks fehlt, wovon im Ernst doch nicht die Rede sein kann, sondern vielmehr darin, daß der leise Widerspruch zwischen Vorder- und Nachsatz nicht ganz unbeabsichtigt gewesen sein wird. Auch dem Reichstagspräsidenten sind denn also Gerüchte bekannt, nach denen sich die genannten drei Mächte über eine Abgrenzung ihrer gegenseitigen Interessensphären in den armenischen, syrischen und arabischen Gebieten der Türkei verständigt haben sollen, aber irgendwelche amtliche Berichte liegen darüber nicht vor. Indem der Geheimrat Lehmann diese Feststellung machte, ließ er es gewissermaßen offen, ob die Gerüchte nicht zutreffen mögen, aber dieser naheliegende Schluss soll denn doch nicht gelten, vielmehr beruht sich der Redner auf die als ungewöhnlich und vertrauenswürdig betonten Erklärungen der Vertreter der genannten Großmächte, auf Erklärungen, die das Vorhandensein derartiger Vereinbarungen als ausgeschlossen erscheinen lassen. Legt man diese Äußerungen dem Bundesratspräsidenten aus, so müssen hiernach die Berliner Vorgesetzten der Kabinette der Tripel-Entente entweder befragt worden sein, wie es sich mit den Teilungsgerüchten verhält, oder sie müssen, was allerdings weniger wahrscheinlich ist, aus eigenem Antrieb das Bedürfnis empfunden haben, sich über diese Angelegenheit zu äußern. Beides endlich, eine Frage an die Mitglieder der anderen Mächtegruppe wie eine Aufklärung ohne vorangegangene Anfrage, würde jedenfalls die Annahme rechtfertigen, daß es sich um völlig leere, aus der Luft gegriffene Gerüchte nicht gehandelt haben kann, wie denn auch die „kurze Anfrage“ des Abgeordneten Bassermann nirgends als der Ausdruck einer gegenstandslosen Neugier, sondern als der erforderliche Weg zur möglichststen Fest-

stellung eines unter Umständen gefährlichen und weittragenden Tatbestandes aufgefaßt worden ist. Es darf erneut daran erinnert werden, daß sich die Aufmerksamkeit dieser politischen Kreise auf die Frage, ob nicht gewisse Pläne hinsichtlich der asiatischen Türkei bestehen, mit dem Augenblick verschärfen mußte, zu welchem einige Pariser Blätter gewisse Sonderinteressen Frankreichs in Syrien mit Nachdruck betonten, während sich gleichzeitig in Petersburg das Augenmerk stärker auf Armenien lenkte. Am letzten Ende darf man sich jedoch an die bestimmte Erklärung im Schlußsatz der heute erteilten Auskunft halten und die behaupteten Teilungspläne als ausgeschlossen ansehen. Dabei braucht wohl nicht weiter untersucht zu werden, wieviel zur Zurückstellung etwaiger Wünsche die Erkenntnis beigetragen haben wird, daß solche Pläne, deren Vorhandensein ja erdennlichweise von den Vertretern der betreffenden Großmächte bestritten worden ist, eine bedenkliche Lage herbeiführen müßten, insofern sie im deutlichsten Widerspruch mit den in Berlin maßgebenden Richtungslinien stünden. Die Annahme ist nicht von der Hand zu weisen, daß die kurze Anfrage des Abgeordneten Bassermann an leitender Stelle keineswegs als unwillkommen empfunden worden ist. Gerade in diesem Falle kann man übrigens mit Genugtuung wahrnehmen, welche nützliche Einrichtung sich der Reichstag mit diesen kurzen Anfragen geschaffen hat. Ohne sie hätte man lange auf so wichtige Mitteilungen wie die heutige warten können.

Die Verhandlungen.

Die Antwort der Flotte an die Mächte. Konstantinopel, 28. Januar. Die Antwort der Flotte an die Großmächte wird ausgetauscht, daß die von den türkischen Unterhändlern in London gemachten Zugeständnisse aufrecht erhalten werden, daß aber neue nicht gemacht werden können. Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat beschlossen, für den Fall der Ablehnung dieser Note durch die Völkerbundstaaten in ein autonomes Adrianopel einzutreten, zugleich aber zu erklären, daß keine Inseln abgetrennt werden sollen. Wenn auch dieses letzte Angebot betreffs Adrianopels abgelehnt werde, so würde die türkische Regierung selbst den Waffenstillstand kündigen, alle waffenfähigen Männer von 20 bis 45 Jahren einberufen und eine innere Joinsangeweise aufnehmen, die je nach der Vermögenslage 1 bis 10 Pfund pro Person betragen würde.

Die letzte Note der Verbündeten. London, 28. Januar. Wie das Reuters-Bureau erzählt, trafen die Völkerbündigten heute nachmittags 3 1/2 Uhr zusammen und konferierten über drei Stunden. Während dieser Konferenz entwarfen und unterzeichneten sie eine Note, die sie den Türken zu überreichen beabsichtigen. Die Delegierten der Völkerbündigten übergeben die Note dem Komitee der Delegierten Konstantinopels, der sie Reichs-Botschafter überreichen soll, sobald er es für angebracht hält. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Note morgen überreicht wird. Die Delegierten der Verbündeten meinen, daß mit der Überreichung der Note die Mission in London beendet ist. Der Tag der Abreise ist indessen noch nicht festgesetzt. Benzelsoß reist vor Ende der Woche nach Lissabon ab. Die Rekrutierung der Delegierten

wird London wahrscheinlich in wenigen Tagen verlassen. Nach Reuters-Informationen erwähnt die Note das Ende des Waffenstillstandes nicht. Über diese Frage werden die Regierungen und die Oberbefehlshaber im Felde entscheiden.

Englische Friedenshoffnungen. Paris, 28. Januar. Dem „Temps“ wird aus London gemeldet, daß bei dem Gerücht verbreitet, daß trotz der sowohl von den Türken wie von den Völkerbündigten abgegebenen unüberwindlichen Erklärungen ein Ausgleich nicht unmöglich wäre.

Aus der Türkei.

Das neue Kabinett. Konstantinopel, 28. Januar. Das Kabinett ist nunmehr vollständig, abgesehen von dem Präsidenten des Staatsrats, das dem ehemaligen Großvezir Mustafa Said angeboten wurde. Die Verhandlungen mit dem früheren Großvezir Dahi-Pascha, um ihn zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen, werden fortgesetzt. Dahi-Pascha soll sich bereit erklärt haben, irgend ein Portefeuille anzunehmen, falls einige Minister wechseln und sein allgemeines politisches Programm angenommen wird. Dieses Programm würde eine verschärfte Politik gegenüber den einzelnen Nationalitäten sowie allgemeine Reformen, insbesondere die Umgestaltung der Verwaltung in westeuropäischem Geiste, in sich schließen.

Immer neue innere Schwierigkeiten. Konstantinopel, 28. Januar. Vor einigen Tagen fand in der Stambulischen Kaserne eine Versammlung der konservativen und liberalen Partei statt, welche gegen die Ernennung Rasims protestierte. Gleichzeitig hielten 30 Offiziere der Militärs in einem bekannten Restaurant des Pera-Viertels eine Beratung über die Verhaftung ihres Parteiführers, des Ex-Generals Sabit, ab. Sie beschloßen, nötigenfalls durch terroristische Akte den Sturz des Komitees zu erzwingen. Eine weitere Versammlung von Offizieren beschloß, das Komitee zu schonen, wenn die Antwortnote des neuen Kabinetts auf Fortsetzung des Krieges lautet, jedoch sofort die Gegenrevolution des Herres zu proklamieren, wenn die Antwort nur ausweichend ausfällt.

Neue Operationen der türkischen Flotte? Konstantinopel, 28. Januar. In jüngstlichen Kreisen verlautet, daß für die nächste Zeit neue Operationen der türkischen Flotte zu erwarten sind. Der Marineminister Rahmud-Pascha ist sofort nach der Bildung des neuen Kabinetts nach den Dardanellen abgegangen, um die Kriegsschiffe zu befehligen. Rahmud-Pascha wird persönlich mit der Flotte ausfahren und versuchen, eine für die Inselfrage entscheidende Wendung herbeizuführen.

Ein Raubzug Abu-Paschas? Paris, 28. Januar. Die Nachricht, daß Abu-Pascha an der Spitze des 4. Armekorps sich anschickte, von der Thakalidhalie nach Konstantinopel zu marschieren, um die Ernennung seines Freundes Rasim-Paschas zu rächen, wird hier auf Grund von Meldungen jüngsten Datums, die aus Thakalidha direkt eingetroffen sind, für glaubhaft gehalten.

Ein Überläufer. Konstantinopel, 28. Januar. Dem „Terhiman“ zufolge hat Hauptmann Hadji Ali, ein Anhänger des früheren Regimes, die Thakalidhaarmee verlassen und ist zu den Bulgaren übergetreten.

Erfolgt Abd ul Ghaffar. Konstantinopel, 28. Jan. Das Press Bureau erklärt die Blättermeldung, daß der frühere Sultan Abd ul Ghaffar nach Konya verbracht werden solle, als unrichtig. Die Regierung habe keinen derartigen Entschluß gefaßt. Auch die Gerüchte über Konflikte unter den türkischen Truppen an der Thakalidhalie werden für falsch erklärt.

Rumänien und Bulgarien.

Günstiger Stand der Verhandlungen. Bukarest, 28. Jan. Der bulgarische Gesandte in Bukarest hat in einem Interview er-

Die Expedition Schröder-Stranz.

Zur Klärung der vielen falschen Nachrichten über die Pläne und die Spitzbergen-Expedition von Schröder-Stranz ging von einem Mitglied der Expedition folgender Bericht zu:

Am 1. August 1912. Der Leutnant Schröder-Stranz nach Tromsø, um das Schiff, das von Kapitän Ritscher, Dr. Wedemeyer und Kapitänleutnant Sandleben für die Expedition ausgesucht war, zu befehligen und die weitere Ausrüstung für die Expedition selbst in die Hand zu nehmen. Proviant und die Kleidungsstücke für das Schiff waren von englischen Händlern und Berliner Firmen geliefert worden und sind unter Führung des Leutnants Haupt nach Tromsø befördert worden. Nachdem sich Leutnant Schröder-Stranz überzeugt hatte, daß das Schiff in tadellosem Zustand war und daß diejenigen Arbeiter, die von Ritscher, so lange das Schiff auf dem Helsen lag, gefordert waren, zur Ausführung gelangt waren, schloß er den Kaufkontrakt mit der norwegischen Firma ab.

Das Schiff ist 1878 erbaut, hat jahrelang als Eisfahzer im Polarmeer sich bewährt, wurde 1911 für englische Lords zu Expeditionszwecken in Polarregionen umgebaut und erhielt noch eine besondere Eisbaut. An der Tauglichkeit des Schiffes besteht nach Urteil von Sachverständigen kein Zweifel. Am 4. August, zur Taufe des Schiffes, war Sir Ernst Cassell mit Gefolge an Bord, während Herr Generaldirektor Vallin auf der Yacht „Pyrona“ sich wegen Gefährdung entschuldigen ließ. Da noch Seemannsraum zum Provianten des Fußwegs gekauft werden sollte, beschloß Leutnant Schröder-Stranz, mit dem Schiff nach Hammerfest zu fahren. Diese Reise wurde nicht ausgeführt, weil noch im Lauf des Sonntagsnachmittags Gros-

in reichlicher Anzahl durch einen norwegischen Händler in der Nähe von Tromsø zur Verfügung gestellt wurde. Die Abreise geschah am 5. mittags 11 Uhr. Die Chronometer waren von Dr. Wedemeyer am 4. auf dem Telegraphenamt in Tromsø reguliert worden. Eine nochmalige Zeitbestimmung nach Sonnenhöhen fand statt vor der Abreise des Schiffes, die eine befriedigende Übereinstimmung mit der Telegraphen-Vergleichung ergab. Der Plan der Expedition, wie ihn Schröder-Stranz am 1. August Kapitän Ritscher, Dr. Wedemeyer, Kapitänleutnant Sandleben und Dr. Kohl eröffnete, war, an der Ostküste eine Landung zu versuchen. Die tüchtigsten Mitglieder sollten dann Nordostland durchqueren. Falls dieses nicht möglich wäre, sollte das Schiff um die Südspitze von Spitzbergen herum zurückkehren nach der Nordwestküste Spitzbergens. Man wollte dann von dort aus so weit vordringen, daß eine Durchquerung Nordostlands möglich wäre. Das Schiff sollte, wie auch Leutnant Schröder-Stranz bereits in einem Brief an Dr. Wedemeyer lang und breit auseinander-gesetzt hatte, auf keinen Fall an der Nordküste Spitzbergens einfrieren, sondern sollte in den geschützten Gletschervand (Bellfjund), vielleicht auch in der Advent-Bai Winterquartier beziehen. Dr. William Bruce, der beste Kenner der Polarregion, den die Expedition im Hause des österreichischen Konsuls in Tromsø traf, hielt die Landung an der Ostküste Spitzbergens nicht für unmöglich, betonte jedoch, daß das Unternehmen ein recht mühsames und gefährliches sein würde. Als wissenschaftlich leichter wurde die Durchquerung Nordostlands von Norden nach Süden, ähnlich der Nordostküsten-Reise, dargestellt.

Wie aus den Mitteilungen der Passagiere der „Victoria-Luise“ hervorgeht, wurde das Schiff am 11. August in der Magdalenenbucht angelassen. Die in die Presse gelangten Mitteilungen über schlechtes Aussehen des Schiffes, schlechte

Ausrüstung und dergleichen sind als Mitteilungen von Glorietröstern alias Badereisenden zu betrachten. Die Ausrüstung, die man noch nie eine so schlecht ausgerüstete Expedition gesehen hätte, entspricht nur insofern der Wahrheit, als diese Leute noch nie eine Expedition gesehen haben. Die „Victoria-Luise“ versorgte den „Derzog Ernst“ nochmals mit frischem Wasser und ergänzte den Proviant. Der „Derzog Ernst“ ist dann an der Nordküste Spitzbergens entlang gefahren und hat, da er günstige Gelegenheiten fand, bis zur Scoresby-Insel vordringen können. Dort wurde Leutnant Schröder-Stranz mit Kapitänleutnant Sandleben, Dr. Kohl und Präparator Schmidt abgesetzt, denen wahrscheinlich überreichlich Proviant mitgegeben worden ist, da man immerhin mit einem mehrmonatigen Aufenthalt und Reiseunterstützung dieser Schlitten-Expedition rechnen mußte. Der Plan von Leutnant Schröder-Stranz ist einseitig, Nordostland von Norden nach Süden zu durchqueren und an der Südküste zu landen. Von dort aus soll mit Schlitten und Kajaks die Reise über die Gletscher- und Eisstraßen erfolgen; je nach der Landesbeschaffenheit wird Schröder-Stranz von dort nach der Treurenberg-Bucht oder nach der Advent-Bucht weiterreisen. Das Schiff „Derzog Ernst“ hat allem Anschein nach den Befehl erhalten, in der Treurenberg-Bucht ein Depot für die Schlitten-Expedition zu errichten und dann nach der Advent-Bai oder dem Gletschervand weiterzulaufen. Nach der Errichtung des Depots ist es insofern Eisgangs in der Treurenberg-Bucht auf den Strand gesetzt. Der Kapitän Ritscher ließ seinem Telegramm zufolge zwei Rattosen als Wache auf dem Schiff und für das Depot zurück. Die beiden sehr jungen Gelehrten Dr. Detmers und Dr. Roefer haben sich freiwillig von Ritscher getrennt. Vielleicht sind sie zum Schiff zurückgekehrt, vielleicht haben sie in Valheim, dem ehemaligen Winterlager der schwedischen Expedition, Natterkugeln gefunden. Kapitän Ritscher ist dann an der Wido-

hätt, die rumänisch-bulgarischen Unterhandlungen sind so weit gediehen, daß in längstens 5 bis 6 Tagen ein Resultat erzielt werden wird, das beide Teile zufrieden stellen dürfte. Ich habe die Gewißheit, daß es zwischen uns nicht zum Kriege kommen wird. Die rumänischen und bulgarischen Politiker sehen vollkommen ein, daß die Interessen beider Länder darin bestehen, in gutem Einvernehmen miteinander zu leben.

Eine Schwankung der rumänischen Politik? Wien, 28. Januar. Die „Reichspost“ erhält von angeblich unterrichteter Seite die Meldung über die Möglichkeit einer völligen Schwankung der rumänischen Politik. Bulgarien scheint die Erfüllung der Gebietswünsche Rumäniens abhängig zu machen von der Bedingung, daß Rumänien im Falle des Wiederausbruchs des Krieges mit der Türkei keinen Anteil nehme. Bereits vor dem Balkankrieg hatte Bulgarien an Rumänien die Aufforderung zu gemeinschaftlichem Vorgehen gerichtet; sie wurde aber von Rumänien abgelehnt. Heute habe man jedoch in Bukarest ernstlich auch diese Möglichkeit ins Auge gefaßt, und der vorgelegte rumänische Antrag habe sich bereits mit dieser Möglichkeit befaßt. Der Eintritt dieser bedeutungsvollen Schwankung Rumäniens müßte sich, schreibt die „Reichspost“, auch in den Kalkülen der auswärtigen Politik Österreichs sehr geltend machen.

Die Haltung der Mächte.

Österreichische und englische Interpellationen über die Grausamkeiten der verbündeten Truppen.

Wien, 28. Januar. (Abgeordnetenhause.) Im Einlaß befindet sich die Interpellation des Christlich-sozialen Zergahel, in der unter Hinweis auf die Zeitungsmeldungen über die Grausamkeiten, die von den Truppen der verbündeten Balkanstaaten verübt worden sein sollen, der Ministerpräsident gefragt wird, ob er geneigt sei, hierüber eingehende Untersuchungen einzuleiten und im Falle der Richtigkeit der Meldungen dahin zu wirken, daß das österreichisch-ungarische Auswärtige Amt sowohl namens des Ansehens Europas als auch als Vertreter des Staates, der das Protektorat über die katholische Bevölkerung Albanien ausübt, bei den kriegführenden Mächten nachdrücklich dagegen ernsthafte Vorstellungen erhebt.

Wien, 28. Januar. (Unterhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage wegen der Grausamkeiten, welche die Verbündeten in Mazedonien verübt haben sollen, sagte Grech: Ich habe meine Ausführungen vom 18. und 21. Januar nur hinzuzufügen, daß der bulgarische Ministerpräsident erklärte, die bulgarischen regulären Truppen hätten keine Ausschreitungen begangen. Ähnliche Handlungen bulgarischer Vandalen seien im direkten Zusammenhang zu den Anordnungen des Hauptquartiers geschieden. Walter Guinness fragte, ob die britischen Konsula die Angelegenheit nicht untersuchen könnten oder ob sie tatsächlich Befragene wären, wie es der französische und der deutsche Konsul in Skutari gewesen sein sollten. Grech erwiderte: Wir können nicht erwarten, daß die britischen Konsula während des Krieges in der Lage sind, alle Vorgänge zu überwachen. Zu den Aussagen, die die Veröffentlichung aller Konsularberichte drängen, erklärte Grech: Im vorigen Jahre machte man mit Vorwürfen, weil ich mich weigerte, Nachrichten über türkische Ausschreitungen in Mazedonien während des italienisch-türkischen Krieges zu veröffentlichen. Man behauptete, ich nähme die Türken in Schutz. Ich beobachte jedoch jetzt genau das gleiche Verhalten. Die Berichte enthalten Nachrichten, von denen einige begründet scheinen, andere jedoch Gerüchte sind. Alles ist unzulänglich miteinander vermischt. Ich habe geglaubt, es sei das Beste, die Nachrichten, die begründet scheinen, derjenigen Regierung vorzulegen, die direkt oder indirekt in der Lage ist, diese Gerüchte zu beaufichtigen. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, gegenwärtig weiterzugehen. Falls wir dies doch täten, würden wir weit über das hinausgehen, was andere Regierungen in dieser Sache tun. Guinness fragte Grech weiter, ob er bei den Regierungen Griechenlands und Bulgariens darauf dringen wolle, daß die Schuldigen bestraft würden, falls die Angaben über Gewalttätigkeiten der Griechen und Bulgaren bei der Besetzung von Skutari sich als wahr erweisen sollten. Grech erwiderte, es sei dem Fragesteller bereits bekannt, was hinsichtlich dieser und anderer Meldungen getan worden sei. Er wollte hinzufügen, daß in dem einzigen Falle, in dem die empfangene Mitteilung die Namen von Irregulären enthalte hätte, die Gewalttätigkeiten verübt haben sollten, eine weitere Mitteilung an die in Frage kommenden Regierungen gerichtet werde. Der britische Gesandte sei angewiesen worden, im Namen seiner Regierung die Hoffnung auszusprechen, daß diejenigen, denen Grausamkeiten nachgewiesen werden, nach Recht und Gerechtigkeit zuurteilt würden.

Russischer Widerruf der deutschen Verbündigungen. Petersburg, 28. Januar. Die „Reich“ veröffentlicht einen Bericht des russischen Botschafters in Konstantinopel, in dem die Meldung des russischen Blattes, als ob Deutschland und Öster-

reich hinter der Umwälzung gestanden hätten, dementiert wird, ebenso wie die von der „Kosmoje Wremja“ gebrachte Nachricht, daß der Feldmarschall v. d. Golz infolge in Konstantinopel gewesen sei.

Ein Brief des deutschen Kaisers an König Karol? London, 28. Januar. Dem „Daily Telegraph“ teilte der frühere rumänische Gesandte Chedo Nisloviwitsch mit, daß nach einem sehr glaubhaften Gerücht König Karol von Rumänien einen Brief des deutschen Kaisers erhalten habe, worin ihm dieser zur Geduld rät.

Die Schiffe der Mächte. Pola, 28. Januar. Zwei Kriegsschiffe der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine haben Befehl zum Auslaufen nach den türkischen Gewässern erhalten. — Odeffa, 28. Januar. Die russische Schwarzmeerflotte liegt noch immer unter Dampf vor Sewastopol. In türkischen Militärkreisen spricht man davon, daß, falls die Jungtürken in ihrer jetzigen Haltung verharrten, die Schwarzmeerflotte einen türkischen Hafen besetzen würde und daß die russische Regierung Truppen in Erzerum landen lassen würde. — Gibraltar, 28. Januar. Der englische Panzerkreuzer „Argyll“, auf welchem Reparaturen vorgenommen werden sollten, erhielt Befehl, heute abend nach dem Osten in See zu gehen. — London, 28. Jan. Vier Panzerkreuzer des zurückgezogenen Geschwaders erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, gegebenenfalls nach dem Orient abzugehen.

Ein bestelltes Hilfsgeheiß. Odeffa, 28. Januar. Meldungen aus Batum, Rard, Trabes und türkischen Hafenstädten am Schwarzen Meer besagen, daß das armenische Volk um russische Hilfe bei den Konfusen nachsuchte. Die türkische Regierung ist nicht in der Lage, die Ordnung und Sicherheit an der Küste des Schwarzen Meeres aufrecht zu erhalten. Man nimmt an, daß Rußland die Schwarzmeerflotte militärisch befehlen wird.

Russische Auszeichnung des rumänischen Ministerpräsidenten. Wien, 28. Januar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Bukarest: Der russische Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Majorescu den Befehl der Ehrenlegion.

Serbische Auszeichnungen. Belgrad, 28. Januar. Der König unterzeichnete einen Ukas, durch welchen auf Anraten des Armeeoberkommandos zahlreiche Offiziere, die sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben, außer der Reihe befördert werden. Kronprinz Alexander wurde zum Oberst, Prinz Paul zu einem Reserveleutnant der Garde ernannt.

Die Verwendung der Nationalflugspende.

Berlin, 20. Januar.

Am Samstag, den 23. Januar 1913, hat der Verwaltungsausschuß des Kuratoriums der Nationalflugspende unter dem Vorsitz des Grafen Josadowitsch-Wehner die erste Sitzung abgehalten, um über die Ausführung der in der Kuratoriumssitzung vom 20. Dezember 1912 festgelegten Grundsätze an der Hand umfassender Erhebungen und vorbereitender Arbeiten Beschluß zu fassen.

Die Gewährung von Prämien.

Den Ausgangspunkt der Verhandlungen bildete die vom Kuratorium als wichtigste Aufgabe bezeichnende Ausbildung von Piloten. Nach eingehender Debatte über diese Frage wurde beschlossen, daß die Zuzahlung des für die Ausbildung aufzuwendenden Durchschnittsbetrags in Höhe bis zu rund 8000 M. erst dann erfolgen soll, wenn die Ausbildung beendet und der ausgebildete Pilot oder die ihn ausbildende Fabrik der Nachweis erbringt, daß der Pilot den an ihn zu stellenden Anforderungen, die im wesentlichen den Anforderungen des Zepplins-Examins in praktischer und theoretischer Hinsicht entsprechen sollen, gewachsen ist. Ferner soll unter noch festzulegenden Bedingungen eine bestimmte Grundprämie von etwa 1000 M. durch Ableistung eines Einstundenfluges erfolgen werden können. Diese Prämie wird ferner bei einem Dauerfluge für jede vollendete weitere Stunde um etwa 1000 M. erhöht. Für die höchste Gesamtleistung eines Jahres wird außerdem ein besonderer Preis sowohl für den Piloten als auch für das Fabrikat vorgezogen. Die Prämie für den Einstundenflug wird im Jahre 1913 naturgemäß nur den schon vorhandenen Piloten, in den nächsten Jahren jedoch auch denen zugute kommen, die inzwischen auf Grund der Ausbildungsprämie ihr Zepplins-Examen bestanden haben.

Die Versicherungsfrage.

Die Durchführung dieses auf einen großen allgemeinen Impuls berechneten Systems macht eine halbjährige Lösung der Versicherungsfrage wünschenswert. Die Verhandlungen des Kuratoriums über diese ungewöhnlich schwierige Materie befinden sich noch in der Schwebe.

Pianissimo ist ungemein düstlich und schmelzend; überhaupt bleibt der Anschlag immer edel, weich und vornehm, auch im härtesten Fortissimo. Die Virtuosität steht selbstredend auf der Höhe moderner technischer Erzeugnisse. Den Inhalt der Beethoven'schen As-Dur-Sonate Op. 110, die in den ersten Sätzen ganz auf lyrische Empfindungen gestellt ist, wußte der Pianist in treffender Weise darzustellen. Sanft-melodisch und warmquellend spielte er das „Moderato“; kräftiger akzentuiert das in ein so merkwürdiges Clair-obscur getauchte „Allegro“. Den gehörigen dramatischen Ausdruck atmete dann das wunderbare „Finale“ mit den tief-schmerzlichen Reizitäten des Adagios, den kraftvollen Fugensätzen und dem siegreich ausklingenden Schluß. Aus der Phantasie-Sonate (G-Dur) von Schubert sei besonders das erste, echt romantisch gefärbte „Allegro“ und das berühmte „Menuett“ mit dem zarttönennden Trio als hervorragend schon in der Ausführung gepriesen; ebenso unter den Werken von Brahms: das sinnige As-Dur-Intermezzo, und die beiden Rhapsodien Op. 79 und 119, — jene von mehr zarter, diese von wilder Leidenschaft bewegt! Gerade in den Kompositionen von Schubert und Brahms erwies sich das Anempfindungsvermögen des Pianisten als von feinstem Art. In der Wiedergabe der Chopin'schen Werke — Noctürnes und Etüden — poarte sich Eleganz mit Kühnheit und Ammut. Mit verschwenderischer Hand nutzte Herr Schnabel alle Vorzüge seines Anschlags, um seiner Empfindung freiesten Ausdruck zu geben. Mit der feurig geistlichen As-Dur-Polonaise beschloß der Pianist sein Programm. Die Vorträge wurden vom Publikum — wenn auch gegen den Schluß hin das Interesse nach und nach nachließ — durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Alvine Chronik.

Theater und Literatur. Antonio Fogazzaro, dem italienischen Dichter, wird in seiner Vaterstadt Vicenza ein Denkmal errichtet werden.

Zuschüsse zur Errichtung von Flugstützpunkten.

Zur Sicherung der Flieger und Erhöhung ihrer Leistungen müssen ferner nach einheitlichem Plan über das ganze Reich verteilte Flugstützpunkte angelegt werden. An ihrer Errichtung wird sich die Nationalflugspende nach Möglichkeit mit Zuschüssen beteiligen, doch muß bei der Beschränkung der zur Verfügung stehenden Mittel die Aufzählung der Kosten für Flugstützpunkte in der Hauptsache den in Betracht kommenden Städten überlassen bleiben.

Eine Zentralfstelle für die Nachprüfung neuer Erfindungen.

Der Luftzeugindustrie bezw. den einzelnen Unternehmungen können keine unmittelbare Subventionen gewährt werden, wohl aber will man bestrebt sein, ihre Existenzbedingungen mittelbar zu erleichtern. Eine solche Erleichterung der Arbeitsbedingung wird sich jedoch im Rahmen der vom Kuratorium festgelegten Grundsätze dadurch ermöglichen lassen, daß — zunächst versuchsweise — eine Zentralfstelle für die Nachprüfung neuer Erfindungen auf ihre praktische Brauchbarkeit geschaffen wird. Das Kuratorium der Nationalflugspende wird demgemäß jede Erfindung, um deren Förderung sie ersucht wird, durch anerkannte Sachverständige unter dankenswerter Mitarbeit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik daraufhin prüfen lassen, ob sie bei dem gegenwärtigen Stande der Technik durchführbar ist und einen Fortschritt auf dem Gebiete der Flugtechnik erhoffen läßt. Bei günstigem Ausfall dieser Prüfung wird der Verwaltungsausschuß im einzelnen Falle beschließen, wie die praktische Erprobung zu ermöglichen sein wird.

Der vorstehende Arbeitsplan ist vom Verwaltungsausschuß grundsätzlich genehmigt und festgesetzt worden. Die Ausarbeitung im einzelnen soll mit größter Eile durchgeführt und in der nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses, die voraussichtlich in etwa drei Wochen stattfinden wird, zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Beschlüsse sind durchweg mit Einstimmigkeit votiert worden. Es bestand die einmütige und auch von den anwesenden Vertretern der am Flugwesen unmittelbar beteiligten Ressorts gebilligte Auffassung, daß der vorgelegte Arbeitsplan geeignet sei, dem deutschen Flugwesen einen neuen mächtigen Impuls zu geben, daß damit dem Willen der Spender und der Absicht der Nationalflugspende am besten gedient sei und darum nicht davor zurückgeschreckt werden dürfte, die Mittel der Nationalflugspende schon im Laufe der nächsten 3 bis 5 Jahre zu verausgaben.

Politische Übersicht.

Botschafter v. Schoen über die politische Lage.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier der deutschen Kolonie in Paris hat der Botschafter Freiherr v. Schoen einen Kaiserstoast ausgebracht, in dem er Betrachtungen über die gegenwärtige internationale Lage einflößt. Er sagte u. a.: „Die Gegenwart ist ernst, das Feuer im Osten ist nicht verlöschen, die Welt steht in Waffen, bedrückende Sorgen lasten auf den Gemütern, und doch geht Deutschland ruhigen und festen Schrittes den Weg, den sein Kaiser ihm zeigt, hinaus in die Welt, hinaus in immer wachsender Kraft. Mit seinem Kaiser ist das deutsche Volk eins in dem ernsten und heiligen Willen, auch ferner ein Hort des Friedens zu sein, aber es ist auch entschlossen, einmütig dem ehernen Ruie zu folgen, wenn es gelten sollte, einzustehen für Deutschlands Gut und Leben. Auch wir, die wir in fremdem Lande in redlicher Arbeit uns bemühen, wir wollen deutlich bleiben, deutlich fühlen, deutlich handeln. Lasen Sie uns in dieser Feiertunde von neuem geloben.“

Gerzu wird uns von unserem Berliner L.-Vertreter gekriegen: Der Trinkpruch des Freiherrn v. Schoen in Paris findet in der Öffentlichkeit naturgemäß starke Beachtung, und man wird die von unserem Botschafter gebrauchten kräftigen Ausdrücke auch nirgends als übertriebenen Ausdruck von Sorgen bezeichnen wollen, die von aller Welt gleichmäßig geteilt werden. Indessen wäre es nicht am Platz, hinter diesen Auslassungen etwas wie eine Weissung von Berlin aus zu vermuten.

Dem Dramaturgen des Stuttgarter Hoftheaters, Dr. Walter Bloem, dem bekannten Verfasser der Kriegsromane „Das eiserne Jahr“ und „Koll wider Koll“, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Über den neuesten Heiratsplan Helene Odilons wird dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ aus Kram gemeldet, daß die Künstlerin in Begleitung eines jungen Mannes, des angeblich neuesten Auserwählten, nach Sizilien abgereist ist. Vorher verkaufte Frau Odilon ihre Krammer Villa an einen höheren Eisenbahnbeamten und ihre Villa in Seice an den Grafen Orszag. Ihre bisheriger Gatte, der Magnat Radwan, wird vom Bezirksgericht Cirkewia behufs Strafantritts gesucht, nachdem er wegen Körperverletzung und unbefugter Führung des Dokortitels zu 14 Tagen Arrest verurteilt wurde.

Silbende Kunst und Musik. Die Eröffnung der großen Kunstausstellung in Stuttgart ist auf den 8. Mai dieses Jahres festgesetzt worden.

In Straßburg wurde in der Aufführung von Wagners „Meisterfinger“ der Darsteller des Beckmesser nach dem zweiten Akt von einem Unwohlsein befallen, so daß er seine Rolle nicht weiterführen konnte. Hans Fikner, der die Aufführung dirigiert, ließ sich darauf sofort Vort und Schnurhart rufen und führte die Rolle des Beckmesser besonders dastellend in einer hier nie gesehenen vollendeten Weise zu Ende. Selbstverständlich bereitete das ausverkaufte Haus dem Operndirektor stürmische Ovationen.

Wissenschaft und Technik. Die Geschichte der Technik, deren hoher Bildungswert von den führenden technischen und technisch-wirtschaftlichen Kreisen immer mehr anerkannt wird, ist bisher als Lehrfach nur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg vertreten, und zwar durch den Dozenten Dipl.-Ing. Konrad Ratfisch. Nunmehr hat auch der Unterrichtsminister der Bedeutung des technisch-geschichtlichen Unterrichts Rechnung getragen, indem er Ratfisch das Prädikat Professor verlieh.

Bucht entlang gezogen. Den Dr. Müdiger mußte er wegen eines erkrankten Fußes in einer der vier Schutzhütten in der Mitte der Wüde-Bucht zurückschicken. Ihm und dem Marinemaler wurde für einen Monat Probant gegeben. Am Kap Petermann lehrten der Eisloste, der Flugtechniker und der Matrose zum Schiff zurück, da ihnen die Wanderung über das mit Gletschern dicht besetzte Land in der Polarnacht zu gefährlich erschien. Müdiger hat dann seinen Weg allein über Kap Thordsen und den Eisfjord nach der Advent-Bai fortgesetzt, von wo er sofort Nachricht an das Bureau der Deutschen Antarktischen Expedition gegeben hat.

Über das Schicksal der Schillen-Expedition des Leutnants Schröder-Strang ist vorläufig nichts bekannt. Nachrichten sind auch wohl kaum in den nächsten Monaten zu erwarten. Jetzt kommt es hauptsächlich darauf an, Dr. Müdiger in ärztliche Behandlung zu bringen, wozu eine Hilfs-Expedition von der Advent-Bucht aufbrechen soll. Die Hilfsaktion ist im Einverständnis mit der deutschen und norwegischen Regierung eingeleitet worden.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Für das gestrige 7. Konzert — einen Klavierabend — im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ war der hier schon rühmlich bekannte Pianist, Herr Arthur Schnabel (aus Berlin), als alleiniger Ausführender gewonnen. Herr Schnabel spielte Kompositionen von Beethoven, Brahms, Schubert und Chopin. Überall erfreute die verständige und feinsinnige Durchdringung wie der Ernst und Geschmeid seiner Auffassung. Im Vortrag erschien alles klar und gestrichelt; der Ausdruck poetisch und geistreich; wenn auch vielleicht von dem Spiel des Künstlers nicht jener unnennbare Reiz ausgeht, der den Hörer mit zwingender Gewalt unwiderstehlich mitföhrt. Im Anschluß hat Herr Schnabel die reichsten Abwandlungen des Tons zur Hand; sein

Damit ist die Bedeutung des Trinkspruchs ja nicht verringert, zumal eine Rundgebung, die ein deutscher Vorkämpfer mit dem Gewicht seiner Stellung vertritt, stets eine erhöhte Beachtung beanspruchen kann. Aber es ist vielleicht nicht gleichgültig zu erfahren, daß die hiesigen politischen Stellen erst durch den telegraphischen Bericht Kenntnis von der Ansprache des Freiherrn v. Schoen erhalten haben. Jedenfalls dürfte der Vorkämpfer der engsten Fühlung mit den in Berlin herrschenden Stimmungen sicher sein, und es schadet ganz gewiß nichts, daß die außerdeutsche Welt erfahren hat, wie man hier über die Lage denkt und daß gegebenenfalls keine ihrer Folgen gescheut werden soll.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm gestern im königlichen Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes entgegen.

Der Kaiser kommt zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig. Wie der preussische Gesandte am Dresdener Hof, Dr. v. Bülow, auf einem Besuche anlässlich des Geburtstages des Kaisers mitteilte, wird Kaiser Wilhelm gemeinsam mit König Friedrich August von Sachsen und anderen Landesfürsten zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal im Oktober nach Leipzig kommen.

Zur Erinnerung an das Jahr 1813. Der Kaiser wird am 9. Februar in der Aula der Berliner Universität an der Feier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens von hundert Jahren teilnehmen. Die Festrede hält Professor Dr. Schäfer.

Das Verhandlungen wegen Aenderung des Jesuitengesetzes? Die „München-Kugbl. Abendg.“, die im Gegensatz zu der übrigen Presse betont hatte, daß die Verhandlungen in München begonnen worden seien, und daß es zweifelhaft sei, ob sie bereits in Berlin weitergeführt würden, hebt hervor, daß diese ihre Mitteilungen von dem amtlichen Dementi nicht betroffen wurden.

Eine Abordnung der unabhängigen Petroleumproduzenten der Vereinigten Staaten ist mit dem Auftrag, sich dem Deutschen Reichstag und der deutschen Presse mit Auskünften über Betrieb und Leistungsfähigkeit ihrer Verbände zur Verfügung zu stellen, in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon absteigend. Die Abordnung besteht aus den Herren C. D. Chamberlin, Sandikus der National Petroleum Association, Charles L. Suhr, Besitzer einer Raffinerie in Pennsylvania, und William D. Richardson, Besitzer einer Raffinerie in Oklahoma.

Das Versicherungs-Gesetz für Angestellte. Der „Reichs-anzeiger“ veröffentlicht Erläuterungen zu den Ausführungsbestimmungen zu den §§ 100 und 102 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte (Schutz des mit Lebensversicherungs-Gesellschaften eingegangenen Versicherungsverhältnisses).

Das Vorgehen des bayerischen Klerus gegen die Leichenverbrennung. Die Erbschöpfe und Bischöfe Bayerns werden neuer gegen die Leichenverbrennung einen gemeinsamen Pastoralbrief erlassen. Der „Bayerische Kurier“ teilt einen Auszug daraus mit, wonach jedem Katholiken verboten ist, einem Leichenverbrennungsverein anzugehören und seine eigene Leiche oder die Leiche eines anderen verbrennen zu lassen. Die kirchlichen Spezien seien mit der Leichenverbrennung unvereinbar. Wer selbst die Verbrennung seiner Leiche anordnet, empfangt keine Sterbesakramente und ist von den kirchlichen Exequien ausgeschlossen.

Polnische nationale Opferwilligkeit. Für die Unterstützung der polnischen Studierenden ruft der Rentner Sikorski in Rom testamentarisch 1 Million Mark bestimmt.

Parlamentarisches.

Der Senatskonvent des Reichstages trat während der gestrigen Plenarsitzung zu einer Sitzung zusammen. Vom Präsidium wurde der Wunsch ausgesprochen, im Interesse der Förderung der Geschäfte des Hauses die Vorkommnisse möglichst einzuschränken. Es wurde beschlossen, heute die Interpellation der Polen, betreffend das Entlehnungsgesetz, auf die Tagesordnung zu setzen. Weiter soll es durch Entscheidung des Reichstages, nämlich des 3. Februar, ermöglicht werden, den sozialdemokratischen Antrag, betreffend die Wahlrechtsfrage, zur Beratung zu stellen. Ein Tag der darauffolgenden Woche ist für die Beratung des Jesuiten-antrages desentrums vorgesehen.

Eine Denkschrift über die Haus- und Familienverhältnisse der Reichspostbeamten ist dem Reichstage zugegangen. Bei der Erörterung im Jahre 1911 hat der Reichstag bei der Beratung des Postgesetzes eine Statistik der verheirateten und unverheirateten Reichspostbeamten, nach den Reichsämtern getrennt, herbeizuführen. Für die Aufstellung einer solchen Statistik kam im wesentlichen die Reichspost- und Telegraphenverwaltung in Betracht. In der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift wird auf Grund einer am 1. Oktober 1912 stattgehabten Häufigkeit Aufschluß gegeben über das Verhältnis der verheirateten zu den verheirateten Beamten sowie über die Kinderzahl ihrer Familien. Eine Statistik der Sterbefälle ist in der Denkschrift nicht aufgenommen worden, da eine solche Statistik alle drei Jahre amtlich veröffentlicht wird.

„Parität“ im Reichstag. Die Petition, betreffend Verlängerung des „Parität“-Schubes, die dem Reichstage zugegangen ist und die, wie gemeldet, unter anderen auch die Unterschrift des Kronprinzen und der Kronprinzessin trägt, wird im Reichstage voraussichtlich am 7. Februar zur Beratung gelangen. Die Regierung wird dabei durch ihren Beauftragten eine Erklärung abgeben lassen.

Heer und Flotte.

Generalmajor v. Hantsch, der neuernannte Generalinspekteur des Militärvertragswesens, wurde vom Kaiser vorgestern mittags im Zeughaus bei der Barockausgabe in ein vielbemerktes, sehr lebhaftes Gespräch gezogen. Der „Täglichen Rundschau“ wird dazu geschrieben: „Man sieht auf den verhältnismäßig noch jungen und energischen Offizier mit großen Hoffnungen. Er ist nur wenige Monate dienstfähig als andere Generale der Verlehrsgruppe und hat daher der Waffe nicht angehebt, was aber kein Fehler zu sein braucht. Da die Stellung des Generalinspektors des Militärvertragswesens der eines Komman-

dierenden Generals entspricht, kann Herr v. Hantsch sehr lange auf seinem Posten bleiben, worauf besonderer Wert gelegt wird. Er kommt in einer Zeit ansehnlichen Aufschwungs, die noch von seinem Vorgänger eingeleitet ist, in seine Stellung, eines Vorkämpfers namentlich der Luftschifferei, die nach Genehmigung des Reichstages durch den Reichstag nicht nur in der Bestellung einer ausreichenden Luftflotte, sondern auch in einer Personalvermehrung um mehr als ein Drittel des jetzigen Bestandes zum Ausdruck kommen wird. Auch technisch geht es vorwärts. Nicht nur der Zeppelin-Bau bringt Schiffe mit noch größerer Schnelligkeit und weitem Aktionsradius heraus, sondern auch die Paraflex-Gesellschaft macht sich anheißig, ein Luftschiff mit mindestens 20 Sekundenmeter Eigengeschwindigkeit herzustellen, also den „Zeppelin“ der Franzosen wieder weit hinter sich zu lassen. Gleichzeitig hat die deutsche Luftschiffahrt gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Ebenso geht es auf anderen Gebieten des Militär-Vertragswesens mit Riesenschritten vorwärts, so daß es zurzeit wohl keine dankbarere Aufgabe gibt, als aus feierlichem Vertrauen an die Spitze dieser Waffe berufen zu sein.“

Neuer Marine-Fliegeroffizier. Der Oberleutnant zur See v. Erbendorf, der zuletzt vier Monate zum Degernat für das Luftschiff- und Fliegerwesen des Reichsmarinemusikkommandos war, ist jetzt als sechster Marine-Fliegeroffizier der Marineflugschule in Danzig-Bützow überwiesen.

Post und Eisenbahn.

Ein Spezialtarif für Zeitungsbesorger. In einer Auseinandersetzung über die telegraphische Verbindung mit den Kolonien teilte der Staatssekretär in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses mit, daß ein Spezialtarif für Zeitungsbesorger in Aussicht genommen sei.

Schneeschuhe für Landbriefträger in Gebirgsgegenden. Dem Beispiel der Postbehörde folgend, hat die Reichspostverwaltung den Landbriefträgern in Gebirgsgegenden Schneeschuhe überwiesen, damit sie ihre dienstlichen Verpflichtungen im Winter leichter erfüllen können. Die ersten Versuche finden im Bogenlande statt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Testament des Erzherzogs Rainer. Wien, 28. Jan. Im Oberpostamt wurde heute das Testament des Erzherzogs Rainer eröffnet. Der größte Teil des hinterlassenen Vermögens fällt dem Erzherzog Leopold Salvator zu. Ferner wurden namhaft gemacht Erzherzog Franz Salvator und die Adiputachter Fürstin Campofranco, welche die Gültigkeit der Verfügungen des Erblassers erhalten. Für wohltätige Zwecke hat der Erzherzog 40 000 Kronen bestimmt.

Frankreich.

Nachmal 150 Millionen für Marokko! Paris, 28. Jan. Nach einer offiziellen Meldung wird die neue marokkanische Anleihe ungefähr 150 Millionen Franken betragen, wovon 35 Millionen zur Liquidierung der Schulden des Regimes, 45 Millionen für die Ende März zur Submission gelangenden Gasenbauten von Casablanca und der Rest zu dem Bau von Straßen, Spitätern, Schulen und öffentlichen Gebäuden für verschiedene Dienstzweige der Generalresidenz verwendet werden sollen. Der Anleiheentwurf wird in kurzem dem Parlament vorgelegt werden.

Das „verhängnisvolle“ deutsche Schiff, von dem gestern berichtet wurde, ist kein Schiffschiff des Schiffsverkehrs, sondern der Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg“, der gegenwärtig an der nordatlantischen Küste mit Kabelreparaturen beschäftigt ist. Der Kapitän des Kabeldampfers macht einem Berliner Mittagsblatt über den angeblichen Zwischenfall folgende Mitteilungen: „Ich befand mich allerdings mit meinem Schiff zu der angegebenen Zeit in der Gegend von Cherbourg, wo ich mit Kabelreparaturen an dem deutschen Kabel Emden-Vigo beschäftigt war. Der „Großherzog von Oldenburg“ war verankert, und zwar weit außerhalb der Sichtweite der französischen Flotte. Ich habe infolgedessen auch gar keine Kriegsschiffe wahrgenommen; abends kam ein Boot eines Kriegsschiffs, das mich durch einen Offizier aufforderte, den Platz zu verlassen. Gründe für dieses Verlassen wurden mir nicht mitgeteilt. Ich ließ sofort Anker klaben und dampfte mit nördlichem Kurs weiter. Ob sich dieser Vorfall gerade in der Nacht vom 20. zum 21. Januar abgespielt hat, kann ich im Augenblick nicht sagen, da ich darüber erst das Vorhand sein müßte.“ Die Sache hat sich demnach so harmlos wie möglich abgespielt.

Antimilitaristisches. Kennes, 29. Januar. Über Nacht wurde ein antimilitaristisches Plakat in der Kaserne des 7. Artillerie-Regiments angeschlagen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Man ist der Ansicht, daß als Schuldiger einer der Heerstrassen in Frage kommt, die gegenwärtig eine Übung machen. Die auf Befehl des Obersten vorgenommene Untersuchung der Effekten der Mannschaften ergab keinerlei Resultat.

England.

Neue Sentenzen der englischen Frauenrechtlerinnen. London, 28. Januar. Heute Abend erschien eine Abordnung von 20 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts vor dem Parlamentsgesetzgebungs- und verlor den Schlichter Lord George zu sehen. Als dieser den Empfang ablehnte, wies er sich die Mitglieder der Abordnung, sich zu entfernen, worauf es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Frauen, darunter ihre Führerin Frau Drummond, wurden verhaftet. Im Verlaufe des Abends wurde in der Reichsstadt von Whitehall eine Anzahl Frauenrechtlerinnen eingeworfen. Nach dort sind mehrere Frauen verhaftet worden. — In Dublin wurden ebenfalls drei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts verhaftet unter der Beschuldigung, 16 Fensterhebel des Schlosses Dublin, der offiziellen Residenz des Vizekönigs von Irland, eingeworfen zu haben. Die Anwesenden wurden zu einmonatiger Haftstrafe verurteilt. — Bei den Ausstellungen in London wurden auch an den Gebäuden der Hamburg-Amerika-Linie Fenster eingeworfen. Der angeklagte Schaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt.

Spanien.

Tod des früheren Ministerpräsidenten Moret. Madrid, 28. Januar. Der frühere Ministerpräsident Moret ist heute Abend gestorben. Moret war seit dem letzten Freitag, an dem er nach der Sitzung einer wissenschaftlichen Gesellschaft betrogen hatte, krank und mußte das Bett hüten. Heute kühnte er sich wieder und sollte aufstehen. Als er aber gegen Mittag

das Bett verlassen hatte, wurde er von einer Ohnmacht befallen. Bald darauf erlöste ihn ein sanfter Tod. Der König, die Minister und viele hervorragende Persönlichkeiten haben der Familie des Verstorbenen Beileidsbekunde abgesehen. Auch die Bevölkerung von Madrid ist von dem dahinschiedenen ehemaligen Ministerpräsidenten schmerzlich berührt. Moret hat sich in seinem Testament alle Ehrenbezeugungen und Anlauf seines Todes bedungen.

Portugal.

Keine Verleumdung mit der portugiesischen Königsfamilie. Lissabon, 28. Januar. Die Deputiertenkammer schloß gestern mit 47 gegen 43 Stimmen einen Antrag Santos ab, der eine Verleumdung mit der königlichen Familie vorbrachte. Der Premierminister und zwei weitere Minister gaben ihre Stimmen gegen den Antrag ab.

Rußland.

Küster des Handelsministers. Petersburg, 28. Jan. Die „Raffa“ meldet, daß der Handelsminister Timaschow seinen Abschied nehmen will. Sein Nachfolger soll nicht, wie früher gemeldet wurde, das Reichsstatthalteramt bekleiden werden, sondern der bisherige Küster des Finanzministers, Petrow. Dadurch würde noch mehr wie bisher das Handelsministerium zu einem Abzweig des Finanzministeriums werden.

Fremde Luftschiffe in Rußisch-Polen? Lodz, 28. Januar. Vom Lande wird das Erscheinen von verschiedenen Luftschiffen und Aeroplanen gemeldet, die sich alle über die österreichische Grenze zufliegen.

Ein großer Arbeiteraufstand. Petersburg, 28. Jan. Bei den Rautenwerken sind die Arbeiter in den Aufstand getreten. Heute streikten bereits 12 000 Mann. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Afrika.

Kämpfe der Italiener mit räuberischen Arabern. Mailand, 28. Januar. Das Blatt „Gera“ meldet aus Tripolis: Räuberische Araber überfielen die Gase Gerd und raubten Vieh. Eine Schwadron Kavallerie des Regiments Lancia verfolgte sie, tötete drei Araber und nahm ihnen das geraubte Vieh wieder ab. Während der Rückkehr wurden die Soldaten nochmals mit einer starken Araberbande in ein Gefecht verwickelt, wobei sieben Araber fielen. Die Italiener hatten nur einen Leichtverwundeten. Auf ihrer Seite kämpften außer dem Sohn des Kaisers von Suva mehrere arabische Krieger.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Winterwitterung.

Trotzdem wir nun schon in die zweite Hälfte des Winters eingetreten sind, läßt sich eine bestimmte Tendenz der Witterung zu einem der im Klima Mitteleuropas vorherrschenden Typen der Winterwitterung immer noch nicht erkennen. Wenn auch im Dezember wiederholt ungewöhnlich hohe Temperaturen auftraten, so war doch die Zahl der Frosttage schon so groß, daß von einem milden Winter kaum die Rede sein kann. Andererseits ist er aber auch nicht als kalt zu bezeichnen, denn die beobachteten Kältegrade lagen meist nur wenig unter dem Gefrierpunkt und erreichten bis jetzt nicht einmal die tiefsten Temperaturen der letzten außerordentlich milden Winter. Die Ursache dieser jedes charakteristischen Gepräges entbehrenden Witterung ist in unserer Lage zur allgemeinen Luftdruckverteilung und vor allem in dem gegen frühere Jahre veränderten Verhalten dieser selbst zu suchen. Schon seit längerer Zeit besteht eine Neigung des subtroptischen Luftdruckmaximums zur Verlagerung nach höheren Breiten, deren letzte Ursachen allerdings noch nicht mit voller Sicherheit erkennbar sind. In den vorausgegangenen Wintern lag Mitteleuropa noch außerhalb des Hochdruckbereichs, doch machte sich seine Verschiebung bereits in der zunehmenden Häufigkeit südwestlicher Winde bemerkbar, welche die milde und, da die nördlichen Tiefdruckgebiete noch freien Spielraum hatten, zugleich nasse Witterung herbeiführten. Diesmal aber war der hohe Druck schon so weit nordwärts vorgebracht, daß seine nördliche Grenze Mitteleuropa durchzog und in Deutschland etwa über das Mittelrhein-Rheingebiet hinweg in westöstlicher Richtung verlief. Gerade unsere Gegend war daher im vergangenen Dezember beherrscht von abwechselnden Einflüssen des südlichen Hochdruckgebietes und der über Nordeuropa lagernden Tiefdruckgebiete unterworfen. Im Anfang und kurz nach Mitte Dezember trat bei vorübergehendem Hoch trockenes, aber vielfach neblig-dunstiges ein, während in den Zwischengzeiten die nördlichen Depressionen die Oberhand gewannen und mildes Wetter mit Regenfällen hervorriefen. In Norddeutschland blieb es dagegen dauernd äußerst mild und anhaltend regnerisch. Die mittlere Temperatur des Dezember, die im südlichen Bayern etwas zu niedrig ausfiel, nahm von da gegen Norden hin zu; sie lag in unserem Gebiet etwa 2 Grad über der normalen und erreichte im Nordosten, stellenweise auch an der Nordseeküste den größten Wärmeüberschuß mit mehr als 4 Grad. Mit Beginn dieses Jahres änderte sich die Wetterlage insofern, als ein Teil des hohen Drucks von Südosten her nordwärts vordrang und sich schließlich über Finnland festsetzte. Während nun im Winter eine Luftdruckverteilung mit einem Hoch im Nordosten bei uns gewöhnlich strenge Kälte verursacht, sanken die Temperaturen diesmal mit dem Aufreten nordöstlicher Winde nur unerheblich. In den meisten Fällen entweicht sich das nordöstliche Hoch als ein Ausläufer des großen Barometermaximums über Sibirien und führt dann infolge scharfer Ostwinde Mitteleuropa sehr harte Kälte zu. Diesmal aber war das Hoch von Süden vorgebracht, die Kälte war in seinem Zentrum an Ort und Stelle durch Ausstrahlung entstanden und die östlichen Winde konnten daher auch bei uns keine extremen Temperaturen bringen. Bei dieser Wetterlage kam das Mittelrheingebiet abermals in eine Grenzlage, da sich während der ganzen Zeit tiefer Luftdruck über dem Ozean und Mitteleuropa ausbreitete. Wir hatten daher unter dem Einfluß des letzteren vorwiegend trübes und zu Niedererschlägen neigendes Wetter. In Westdeutschland traten stichweise Schneefälle ein, die bei uns ziemlich reichlich waren und lokal infolge stärkerer Ausstrahlung die Kälte erhöhten. Das Hochdruckgebiet im Nordosten hielt sich dort bis zum 15. und zog dann bei abnehmender Stärke in südöstlicher Richtung ab. Damit hatte das spanische Tiefdruckgebiet freie Bahn, es breitete sich ostwärts aus und am 17. Januar war das Rhein-

Von der 34 Mann zählenden Besatzung konnten nur vier von der „Bryne“ gerettet werden, nämlich der zweite Offizier, zwei Matrosen und ein Schiffsjunge. Man befürchtet, daß die übrigen Besatzungsmitglieder im Schiffe lagen, nicht die Zeit gehabt haben, die Rettungsboote ins Meer zu lassen, und ertrunken sind. Der Kapitän der „Bryne“, die britische Gaborien erlitten hat, behauptet, daß der „Tanganika“ ohne Gefahr gefahren sei.

Größtes Vermächtnis an die Stadt Dresden. Dresden, 29. Januar. Der frühere Landgerichtsdirektor Schill hinterließ der Stadt ein Vermögen im Betrage von 444.000 M.

Zur Explosion auf der Pariser Untergrundbahn. Paris, 29. Januar. In der Nähe der Baugrube der Untergrundbahn, in der gestern eine Explosion stattfand, brach das Kanalisationsrohr. Das ausströmende Wasser zwang die Arbeiter, schleunigst die Arbeit zu verlassen. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen, da neue Einfahrten befürwortet werden. Vorkehrungsmassnahmen sind getroffen.

Eine Dynamitexplosion. Solissawetpol (Transkaukasien), 29. Januar. Auf den Ausseerwerken der Gebrüder Steudermann sind durch eine Dynamitexplosion 6 Leute getötet und ein zweistöckiges Gebäude vollständig zerstört worden.

Die letzten Choleraerkrankungen in Odessa. Odessa, 29. Januar. Die letzten beiden in dem Hospital befindlichen Choleraerkrankten sind genesen, seit 10 Tagen ist kein Cholerafall vorgekommen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 29. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse wiegte sich in Friedenshoffnungen. Die feste Haltung der Wiener Vorbörse und Zeitungsmeldungen über die teilweise Demobilisierung in Österreich sowie rumänische und türkische Kreditoperationen, die so argumentierte man, doch wohl nicht zum Abschluß gekommen wären, wenn die aufgenommenen Anleihen zu Kriegszwecken Verwendung finden sollten, ließen eine recht zuversichtliche Beurteilung der politischen Lage Platz greifen. Da überdies die bessere Verfassung des Geldmarktes und der anscheinend glatte Verlauf der Umliquidation zu neuen Käufen Anregung bot, so konnte sich am heutigen Börsenverkehr eine Befestigung durchsetzen. Was die einzelnen Umsatzgebiete betrifft, so sind im Montanmarkt Phönix-Bergbau, Gelsenkirchen und Reinstahl als merklich höher zu nennen. Von Elektrowerten hatten Edison, Siemens und Halske sowie Schuckert Besserungen von 1 Proz. aufzuweisen. Am Bankmarkt stiegen Russische Bank im Anschluß an Petersburg. Kanada hatten eine Besserung von ca. 1 Proz. Österreichische Banken konnten sich auf Wien beträchtlich bessern. Auch der Rentenmarkt konnte sich der guten Haltung des Gesamtmarktes nicht entziehen. Nicht unerwähnt bleiben soll das kräftige Anziehen der Hansaaktien, in denen stärkere Rückkäufe stattfanden. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und nahm im weiteren Verlauf ein ruhiges Aussehen an. Tagesliches Geld 4 bis 3 1/2 Proz. Ultimogeld 5 1/2 bis 5 1/4 Proz. Privatkredit 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 29. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse war gut behauptet. Nur wenige Werte wiesen bei Eröffnung Schwankungen auf. Das Geschäft war auf den meisten Märkten gering. Diskontokommandit und österreichische Kreditaktien etwas höher. Einige Kaufstufung bemerkte man für Lombarden. Baltimore-Ohio konnten sich behaupten. Schantungbahn lagen fest. In Schiffahrtsaktien war die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter. Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd zogen ruhig an. Elektroaktien gehörten zu den Werten, die wenig beachtet wurden. Edison und Schuckert per Februar lebhafter gehandelt. Der Montanmarkt war belebt. Phönix-Bergbau und Gelsenkirchen, Eschweiler und Harpener konnten ihr Kursniveau erhöhen. Am Rentenmarkt war die Stimmung lustlos und das Geschäft gering. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung geteilt. Auch heute gingen Kursveränderungen nicht über das normale Maß hinaus. Von chemischen Aktien hoberten Höchstler 2 Proz. niedriger. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und fester Tendenz. Privatkredit 4 1/2 Proz.

Reichsbank. Morgen findet die übliche Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank statt. Eine Änderung des Diskonts kommt nicht in Betracht.

Neue Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Anleihe von 15 Mill. M., die in der Hauptsache für Erweiterungsbauten der Mainhafenanlage verwendet werden soll.

Der Abschluß einer rumänischen Anleihe. Wie jetzt offiziell bekannt gegeben wird, hat das bekannte Konsortium für rumänische Geschäfte, Disconts-Gesellschaft und S. Bleichröder, von der rumänischen Regierung einen Betrag von nominell 150 Millionen Franken 4 1/2proz. dreijährige Schatzscheine teils fest, teils in Optien übernommen. Die Ausgabe der Schatzscheine erfolgt zwecks Realisierung von Krediten, die fast ausschließlich auf älteren Gesetzen beruhen und von der rumänischen Legislative zur Deckung der Bedürfnisse der verschiedensten Staatsdepartements eröffnet sind. Eine öffentliche Subskription wird nicht stattfinden, vielmehr ist beabsichtigt, die Schatzscheine freihändig zum Verkauf zu stellen.

Industrie und Handel

Die Stahlschmelzwerke werden auf den 26. Februar zu einer Versammlung eingeladen, um über die Begründung eines Stahlschmelzverbandes zu beraten, geplant ist ein inländisches Syndikat mit gewissen Einrichtungen zur Erleichterung der Ausfuhr.

Die Differenzen im Stahlschmelzhandel. Die Eisenhandlung Franz Zimmermann in Werdau plant, laut „B. L. A.“, jetzt ebenfalls die Errichtung einer Niederlassung in Berlin.

Errichtung eines neuen Elektrizitätswerkes. Der Grubenvorstand der Braunkohlengewerkschaft „Zukunft“ hat beschlossen, im unmittelbaren Anschluß an den in Welzweiler bei Eschweiler belegenen Tagebau eine große Elektrizitätszentrale zu errichten. Im Zusammenhang mit der Errichtung der Zentrale plant die Gewerkschaft ihr Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 7 1/2 Mill. M. umzuwandeln.

R. W. Dinendahl, A.-G. Um ihre Aktien für Berlin wieder börsenfähig zu machen, beantragt die R. W. Dinendahl-A.-G., deren Kapital infolge einer jüngst vorgenommenen Sanierung hinter 1 Mill. M. zurückbleibt, die nach der Sanierung verbliebenen Stammaktien zusammenzulegen bzw. zurückzukaufen.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

§ Berlin, 29. Januar.

Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. und teilt mit, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage huldvollst entgegengenommen habe.

Hierauf wird die

zweite Beratung des Etats

beim Titel „Gesamtwirtschaft“ fortgesetzt.

Abg. Burdach - Aufstiehl (konf.) wünscht erhöhte Remontenpreise für Ostpreußen. Ostpreußen sei von allen Provinzen am meisten an den Remonten interessiert, besonders die kleinen Besitztümer, die sich mit der Aufgabe beschäftigen. Die Nichtbeachtung der berechtigten Wünsche seitens der Provinzialverwaltung, die doch das größte Interesse daran hätte, die ostpreussische Pferdezahl auf der Höhe zu erhalten, steht im Gegensatz zu der in den letzten Jahren erfolgten Vermehrung der ostpreussischen Pferdezahl. Ostpreußen könnte ganz allein die ganze deutsche Armee mit Pferden versehen.

Landwirtschaftsminister v. Scherfner: Die Landwirtschaft und die Provinzialverwaltung weigert die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für die Wehrkraft des Vaterlandes zu schätzen. Ostpreußen liefert 65 Prozent des Gesamtbedarfes für die Armee. Aus diesem Grunde wird Ostpreußen mit einem Fünftel der Gesamtsumme zur Förderung der Pferdezahl unterstützt. Er werde sich mit dem Kriegsminister in Verbindung setzen, um Preise zu erzielen, damit die Remontenzucht sich weiter leben könne.

Letzte Drahtberichte.

Die Balkankrisis.

Die innere Lage in der Türkei.

○ Konstantinopel, 29. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die von gut informierter Seite verkantet, ist die Einberufung der Kammer zweifelhaft geworden. Im Heere dagegen soll verhältnismäßig das Bestreben vorhanden sein, die Einigkeit aufrechtzuerhalten und keine Streitigkeiten auskommen zu lassen. Die Regierung hält die innere Lage für so weit gebessert, daß sie die Genjur auf militärische Nachrichten beschränkt. Unter Umständen ist man gewillt, für Adrianopel ein autonomes Regime zuzugestehen, eine Insel aber soll nicht abgetreten werden. Für die nächste Zeit sind Operationen der Flotte zu erwarten. Der Kriegsminister ist sofort nach Bildung des Kabinetts nach den Dardanellen gefahren, um die Kriegsschiffe zu besichtigen, er traf am Montag wieder ein und erstattete dem Ministerpräsidenten Bericht.

Rahmud Schewkel über das jungtürkische Reformprogramm und die Friedensfrage.

× London, 29. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte eine Unterredung mit dem Großwesir Rahmud Schewkel. Dieser sagte, daß die Türkei bisher bezüglich der Zustände im Innern zu viel versprochen und zu wenig gehalten habe und daß die jungtürkische Regierung endlich Ordnung schaffen wolle. Er betonte, daß die Mitwirkung der Mächte unerlässlich sei, um eine zielbewusste Reform und gute Verwaltung der Türkei durchzuführen. Sie würden in allen Ministerien ausländische Ratgeber anstellen. Seine eigenen Erfahrungen hätten ihn davon überzeugt, daß der Schlüssel der Frage der Zivilverwaltung eine energische Inspektion und Kontrolle sei. Das türkische Reich soll in große Administrationszonen eingeteilt werden und für jede Zone wolle man einen ausländischen Inspektor anstellen. Auf die Frage, ob Krieg oder Frieden, erwiderte der Befragte: Es wird Frieden bleiben unter der Bedingung, daß uns Europa diesen möglich macht. Wir werden mit dem Ernst, den uns die Lage auferlegt, uns an das Gewissen Europas wenden, damit Europa es uns möglich macht, den Frieden zu schließen, den wir dringend wünschen. Wir wollen das Schwert nicht ziehen, aber wenn wir es müssen, dann haben wir die Meinung der Mohammedaner der ganzen Welt für uns.

Die Note der Vorkonferenzen.

× London, 29. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die Note der Vorkonferenzen wird heute überreicht werden. Sie ist kurz und enthält nur zwei Sätze. Sie erklärt, daß seit dem 16. Januar die osmanischen Vertreter keine neuen Vorschläge gestellt haben und daß die Ereignisse, die inzwischen in Konstantinopel eingetreten sind, diesem Schweigen eine eigene Bedeutung geben. Die Vorkonferenzen bezweifeln, daß eine Erneuerung der Londoner Verhandlungen den Frieden herbeiführen werde und erklären daher die Verhandlungen für abgebrochen. Benifollos wird London am Freitag verlassen, die Serben und Bulgaren vermutlich spätestens am Samstag.

Dreibund und Tripelentente vollständig einig?

Wien, 29. Januar. Das „Fremdenblatt“ konstatiert, daß, so weit die Kombinationen und Meinungen der europäischen Mächte über den bevorstehenden Entschluß des türkischen Ministerrats auch auseinandergehen, der Dreibund und die Tripelentente darüber vollständig einig sind, daß das neue türkische Kabinett, falls es sich den in der Kollektivenote der Mächte geäußerten Wünschen nicht anpaßt, auf die Unterstützung der Mächte in keiner Weise rechnen kann. In diesem Sinne sind der Dreibund und die Tripelentente vollständig einig, was mit um so größerem Nachdruck hervorgehoben werden muß, als anlässlich des Konstantinopeler Vorfalles neuerlich der Versuch unternommen wurde, der europäischen Öffentlichkeit die lächerliche Fabel anzufüttern, als ob Österreich im Geheimen der letzten Ummärgung in der Türkei und damit dem türkischen Prestige gegen die Annahme der Friedensbedingungen Vorschub geleistet hätte.

Ein Anleihenangebot an die Pforte.

Konstantinopel, 29. Januar. (Wiederher. Korrespondenz.) Die Pforte erhielt von einer Finanzgruppe das Angebot für die feste Aufnahme türkischer Staatsanleihen im Betrag von 1 Million türkischer Pfund. Das Finanzministerium verweigerte die Ottoman-Bank, welche statutenmäßig zu gleichen Bedingungen das Vorkaufrecht besitzt.

Geheime funktentelegraphische Stationen der Jesuiten in Österreich.

× Graz, 29. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Vor einiger Zeit machte die Kriegsverwaltung die Beobachtung, daß funktentelegraphische Stationen, welche zwischen Wien und den südlichen Garnisonen gewechselt wurden, ihren Bestimmungsort nicht erreichten oder verstümmelt ankamen. Die Nachforschung nach der Ursache dieser Störung resultierte die Annahme, daß diese funktentelegraphische Stationen von einer geheimen Station aufgefangen wurden. Es wurden Erhebungen über den Standort dieser Station angestellt und tatsächlich gelang es, sie in Graz auf dem Dach der Stiegekirche aufzufinden. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß dort eine tadellos funktionierende Station von einem im Staatsdienste stehenden Elektrotechniker im Auftrage einer Jesuitenniederlassung, die ihren Sitz in der Grazer Jesuitenkirche hat, errichtet worden ist. Die Angehörigen des Ordens standen mit ihren Brüdern im Orden der Monarchie und bei Wien in reger radio-telegraphischer Korrespondenz. Da hier eine Verletzung des staatlichen Telephonmonopols liegt, wurde die Niederlassung in Graz angewiesen, die auf dem Kirchendach errichtete Station binnen drei Tagen zu entfernen. Diefelbe Auflage wurde auch den anderen Stationen gemacht.

Neue Kämpfe in Tripolis?

× Genf, 29. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Führer der jung-ägyptischen Nationalpartei Farid-Bey, welcher, von der englischen Regierung verfolgt, nach Genf flüchtete, erhielt heute hierher eine von Tripolis nach Kairo übermittelte Nachricht, wonach der frühere türkische Deputierte Soliman in Tripolis eine eigene Regierung errichtet haben soll, um den Kampf gegen die Italiener fortzusetzen. Seine Maßnahmen würden von allen Araberstämmen freudig unterstützt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

29. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.
Borkum	761.7	SO 6	heiter	-3	Sally	77.7	SSO 3	bedeckt	+9
Hamburg	772.8	ONO 3	bedeckt	-4	Severden	75.5	SSO 6	heiter	+4
Swinemünde	769.0	NO 8	weilch.	-4	Paris	77.0	SSO 3	bedeckt	+3
Memel	775.8	ONO 3	heiter	-3	Vilnius	769.0	ONO 3	bedeckt	+2
Aachen	763.7	O 3	bedeckt	+1	Christiansund	770.0	SSO 3	heiter	+3
Hannover	770.9	SO 4	heiter	-3	Skagen	776.3	SSO 4	albed.	-3
Berlin	773.8	O 3	bedeckt	-2	Agassiz	776.1	O 3	bedeckt	-3
Bremen	772.8	NO 2	bedeckt	-2	Stockholm	777.0	WNW 1	heiter	-10
Dresden	772.8	NO 2	Schnee	-2	Wien	770.0	SSO 2	bedeckt	-13
Köln	764.1	N 2	bedeckt	+1	Warschau	774.2	NW 1	heiter	-18
Frankfurt	769.9	O 2	heiter	-4	Verona	771.0	SSO 2	albed.	-14
Nürnberg	763.3	NO 1	heiter	+2	Wien	772.4	N 2	weilch.	-7
München	761.6	NO 3	heiter	-6	Genf	776.0	NO 4	bedeckt	+9
Zugspitze	765.4	N 8	Nebel	-1	London	763.1	N 5	heiter	+7
Valencia	776.6	S 1	bedeckt	+8	Madrid	774.1	heiter	+6	

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

29. JANUAR.	7 Uhr morgens.	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	764.4	764.4	764.0	765.0
Thermometer auf dem Meerespiegel	765.1	765.1	767.7	765.8
Thermometer (Gehäuse)	765.1	765.1	767.7	765.8
Lufttemperatur (mm)	8.2	8.4	8.7	8.3
Relative Feuchtigkeit (%)	72	41	63	61.2
Wind-Richtung und -Stärke	NO 3	NO 4	NO 3	
Niederschlagshöhe (mm)				
Höchste Temperatur (Celsius) 25.				
Niedrigste Temperatur -2.3.				

Wettervoraussage für Donnerstag, 30. Januar.
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Keine wesentliche Änderung von Witterung u. Temperatur.

Wasserstand des Rheins

am 29. Januar:

Biebrich. Pegel: 281 m gegen 290 m am gestrigen Vormittag

Cond. „ 285 „ „ 270 „ „ „ „

Main. „ 212 „ „ 236 „ „ „ „

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Tannus, Feldberg: 20 cm Schneehöhe. Schneedecke geschlossen. Bahn nach dem Fuchsbau gut. Schneeschuhbahn gut. Cronberg und Homberg v. d. H. sehr schlecht. Vogelsberg, Hohe Rodkopf, Prost, 30 cm Schneehöhe (gefroren). Schneeschuhbahn gut. Schwarzwald, Feldberg: 10 cm Frost. 30 cm Schneehöhe (gefroren). Schneedecke geschlossen. Schneeschuhbahn gut. Triberg: klar. Schnee gefroren. Rodol und Schneeschuhbahn gut.

22 = Reklamen. = 22



Frauen
schön
benützen
AOK
Seife

Gebrauchspackung 1,40 M.
Geschenkpäckchen 1,50 M.

Frau M. O. schreibt: Da ich zu meiner größten Zufriedenheit die AOK-Seife im Gebrauch habe, wodurch ich eine sehr schöne und zarte Haut erhalten habe, ... In allen besseren ... schließend Vorzug. Ko.berger Anstalten für Exterkultur, Ostse. ... Kolberg. P 56

Japan Sehr schöne Jallblumen
empfehlen in jeder Auswahl
Selma Weinrich, Hasauer Hof.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt und allgemeinen Teil: H. Gersdorff.
Verantwortlich für den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff.
Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff.

Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff; für den Inhalt und den Inhalt: H. Gersdorff.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. B. i. G.	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 29. Jan. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.00
7 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.30

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9 1/2	Berliner Handels-Ges.	167.70
6	Commerz. u. Disc. B.	114.95
6 1/2	Verbindl. Bank	123.40
6 1/2	Deutsche Bank	123.40
10 1/2	Disconto-Commandit	123.40
10 1/2	Reserver Bank	123.40
7 1/2	Leipziger Hyp.-Bank	123.40
6 1/2	Titelb. Creditbank	123.40
7 1/2	Internat. u. Deutsch.	123.40
10 1/2	Westerr. Kreditbank	123.40
10 1/2	Westerr. Intern. B.	123.40
5 1/2	Leipziger Bank	123.40
7 1/2	Leipziger Bank	123.40

Div.	Bahnen und Schifffahrt.	In %
9 1/2	Canada-Pacific	167.70
6	Baltimore und Ohio	114.95
6 1/2	Deutsche E.-Betr.-G.	123.40
6 1/2	Hamb.-Am. Paket	123.40
10 1/2	Hansa-Dampfschiff	123.40
10 1/2	Norddeutsche Lloyd	123.40
7 1/2	Osterr.-Ung. Staatsb.	123.40
7 1/2	Osterr. Südb. (Lomb.)	123.40
6 1/2	Orient. E.-Betr.-G.	123.40
6 1/2	Pennsylvania	123.40
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	123.40
6 1/2	Seehafen-Pfandb.	123.40

Div.	Brauereien.	In %
15	Schulz Bier	167.70
10	Leipziger Riebeck	123.40
6	Leipziger Riebeck	123.40

Div.	Bau- und Tiefbauunternehmungen.	In %
10	Beim- und Monierba.	167.70
23	Deutsche Erdöl-Ges.	123.40
23	Osterr. u. Königl.	123.40
6	Neue Baug. A. G.	123.40

Div.	Bergwerksunternehmungen.	In %
12	Aumetz Friede	167.70
14	Barroper Bergwerk	123.40
14	Bochumer Gußstahl	123.40
6	Borsum Eisenwerke	123.40
16	Concordia Bergbau	123.40
11	Deutsch-Luxemb. B.	123.40
12	Dannewitz-Blei	123.40
12	Eisenhütten Thale	123.40
8	Eisw. Bergwerk	123.40
15	Grauw. Eisenwerk	123.40
10	Grün. Bergwerk	123.40
8	Harpener Bergbau	123.40
22	Hörsing-Eisen u. Stahl	123.40
24	Königs- u. Laurahütte	123.40
10	Lauchhammer kon.	123.40
10	Leibniz-Bergruben	123.40
11	Mühl. Bergwerk	123.40
13	Oberst. Kohle	123.40
13	Oberst. Kohle	123.40

Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
1	D. R.-Schatz-Anw.	99.50
2	D. R.-Schatz-Anw.	99.50
3	D. Reichs-Anleihe	99.50
4	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
5	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
6	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
7	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
8	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
9	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
10	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
11	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
12	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
13	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
14	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
15	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
16	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
17	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
18	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
19	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
20	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
21	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
22	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
23	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
24	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
25	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
26	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
27	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
28	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
29	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
30	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
31	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
32	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
33	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
34	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
35	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
36	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
37	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
38	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
39	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
40	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
41	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
42	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
43	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
44	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
45	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
46	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
47	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
48	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
49	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
50	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
51	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
52	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
53	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
54	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
55	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
56	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
57	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
58	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
59	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
60	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
61	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
62	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
63	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
64	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
65	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
66	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
67	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
68	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
69	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
70	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
71	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
72	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
73	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
74	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
75	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
76	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
77	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
78	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
79	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
80	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
81	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
82	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
83	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
84	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
85	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
86	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
87	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
88	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
89	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
90	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
91	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
92	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
93	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
94	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
95	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
96	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
97	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
98	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
99	Pr. Cons. unk. 1912	99.50
100	Pr. Cons. unk. 1912	99.50

		In %	Vork. Ltr.	In %		
1.	Wiesbaden 1908 S. I.	99	2., 10.	Masch. Baden, Wb.	180	
2.	do. 1908 S. II, u. 1910	99	72	13.	Beck u. Henkel	183
3.	do. 1902 S. III, u. 1910	99	25.	25.	Bielefeld D.	193
3 1/2	do. (Abg.)		10	10	Daimler-Motor	304
3 1/2	do. v. 1887, 98, 03	95 20	6	6	Ewillingen	103
3 1/2	do. v. 1905 S. I, II		7.	9.	Faber u. Schl.	146
3 1/2	Worms v. 1901 u. 07	87 40	7 1/2	5	Fahrrgt. Esten.	126
4.	Christiane von 1894		8 1/2	9	Gasm. Deuts.	—
4.	Kepenh. v. 01 u. 11	95	18.	1.	Grütz. Hartm.	256
5.	do. von 1386	88	5	6.	Gebr. Kuhn	40
5 1/2	Neapel st. gar. Lire	95	8.	5.	Karlshuher	156
6.	Stockholm v. 1380	85	12 1/2	13 1/2	Mannh.-R.	210
6.	St. Buen.-Air. 1902 Pe.	105	9	9	Masch. u. A. Kl.	144
6.	do. 1909 I. G. (409)	8	21.	21.	Morms	208
6 1/2	do. v. 88 I. G.	68 30	7 1/2	8 1/2	Mot. Oberurs.	135
			9	9	Pokorny u. W.	161
			12	12	Pratz. Njh. Kays.	173
			14., 16.	14.	Schn. Frankfurt.	293
Div. Vollbez. Bank-Aktien.						

6	5/4	A. Deutsch. Kredit	167,50	6.	0.	Witten, Stahl	218
6	5/4	A. Elbass. Bankges.	193,50	11.	12.	Metalb.Geb.Hang.N.	218
6	5/4	Basilioche Bank R	132.	12.	14	Napet.-Pr.-O. Nob.	337
10	10.	B.f.el. Untern.Zür.	189	9.	9/4	Offab. Ver. D.	267
2	3.	Bod.-C.-A.-W.	120,40	2.	3.	Porzellan Westel	220.
2	3.	Handelsbank S.f.	126,60	11.	12.	Pressh. Spirit.abg.	220.
13	13/2	Hyp.u.Wechs.	307,50	8.	8.	Pulverf., Pt. S.f.	136.
6	6/2	Barmer Bank-V.	117,50	9.	12	Schiffregiss. Stemp.	237
6	6/2	Berg.-Märk. Bank	167,75	10.	7.	Schiffv. Fr. Fränk.	134.
9	9/2	Berg. Hencelag	167,75	11.	10.	Schubst. V. Fulda	139
6	6/4	B.f. -H. A. B.	117,50	7.	8.	St. Frankf. Herz	110.
6	6/4	Breslauer D.-Bk.	108.	7.	7.	Schind. (Wolff)	217.
6	6/4	Cannst. u. Disc.-B.	—	12	12/2	Berg. Eisenw. Bckb.	248.
6	6/4	Darmstädter Bk. s.f.	—	11.	14.	Glück. Siemens	236.
6	6/4	do. 1000	127,50	8.	8.	Scausa Romana	148.
2	2/2	Deutsche B. S. I.-X.	254,75	7/2	7/2	Spinnr. Yric, Ben.	127
8	8.	do. Asiat. B.Tael.	125	8.	0.	Wesid. Jute	122
5	5/2	do. Eff.u. W. Thl.	120.	8.	0.	D. Verlags-Anst.	168
7	7.	Deutsch.Hyp.-B.Bk.	130,50	0.	0.	Waggon Fuchs	151.
3	3.	Dr. Nagb. in Brem.	118,50	15.	15.	Zeiss-Fabr. Walthe	336
9	9.	Übersenbank	126,25	35	23	Zooelab. Frankfurt	388

Die Restbestände der Wintersaison

zu niemals wiederkehrenden
billigen Preisen

Wir offerieren einen
grossen Posten
Damen-Konfektion
zum Einheitspreis
von **Mk. 8.—** per Stück

bestehend aus:

Kostüme in melierten Stoffen,
früh. Verkaufspreis bis 45 Mk.
Herbst- u. Winter-Paletots,
früh. Verkaufspreis bis 35 Mk.
**Schw. Frauen-Mäntel und
Jacketts**, grösstenteils a. Seide,
vorwiegend weite Grössen, früh.
Verkaufspreis bis 45 Mk.
Plüsch- und Samt-Jacketts,
früh. Verkaufspreis bis 40 Mk.
Kostümröcke in schw. u. mel.
Stoffen, sowie Alpaka etc., früh.
Verkaufspreis bis 25 Mk.
**Musseline-, Batist- u. Leinen-
kleider**, Abendmäntel in
Tuch, ganz gefüttert, früh. Ver-
kaufspreis bis 28 Mk.
Leinen-Kostüme u. Paletots,
Blusen aus Spitze, Samt u. Seide,
früh. Verkaufspreis bis 25 Mk.

Paletots und Ulster

früh. Verk. bis 25 Mk., jetzt **12⁵⁰** früh. Verk. bis 45 Mk., jetzt **23⁵⁰** in Stoffen engl. Art früh. Verkauf bis 35 Mk., jetzt **10 u. 15** Mk.

Plüsch-Samt-Mäntel und Jacken

früh. Verk. bis 145 Mk., jetzt **50 u. 75** Mk. früh. Verk. bis 58 Mk., jetzt **22 u. 35** Mk. früh. Verk. bis 35 Mk., jetzt **12 u. 20** Mk.

Jacken-Kostüme

Ein gr. Posten in d. v. Stoffen, fr. Verkaufspreis bis 80 Mk., jetzt **15** Mk. Ein gr. Posten für starke Damen, früh. Verkaufspreis bis 75 Mk., jetzt **30 u. 42** Mk. Ein grosser Posten, nur letzte Neuheit, jetzt u. **18, 25 u. 35** Mk.

1 Posten
Voil-Kleider
früherer Verkaufspreis
bis Mk. 35.—
jetzt Mk. **12.75**

Ball- u. Gesellschaftskleider
in allen modernen Stoffen und Ausführungen
jetzt ganz enorm billig.

1 Posten
Batist-Kleider
jetzt Mk. **8.75**

Unser **Pelz-Mäntel, Stolas u. Muffe**
jetzt zu und unter dem Selbstkostenpreis.

Wir offerieren einen
kleinen Posten
Damen-Konfektion
zum Einheitspreis
von **Mk. 3 u. 5** per Stück

bestehend aus:

Jacketts in Tuch, Kammgarn,
Tafel und Samt.
Kostümröcke, Paletots,
Blusen in Wolle, Musseline,
Spitze und Seide.
Leinen-Kostüme, Paletots
und **Röcke, Kimonos**,
Kinder-Mäntel.

Ein Posten **eleganter Tuch-
Abend-Mäntel**, grösstenteils
auf Seide, früherer Verkaufspreis
bis 60 Mk.,
jetzt **10, 15 und 18** Mk.

Langgasse 32
(Europäischer Hof)

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32
(Europäischer Hof)

Frankfurter Konfektions-Haus.



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
**Hemdchen, Jäckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Tauf-
kleidchen, englische Tragkleidchen.**
Befleinlagen aus wasserdichten Stoffen.
Kinderbetten etc. etc.
Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
in Stoffe, billigste Preise.
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K 170

Bett-Sofa,

bestes System, empfiehlt
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Inventur- Ausverkauf!

in
**Blumen
Straussfedern
Fantasies etc. etc.
Paradies-Relier
Beas und Stolas**
in Marabout u. Strauss etc.
zu ganz besonders
billigen Preisen.
**Straussfedern-
Manufaktur**

Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Eleg. Blumen

in Sammet u. Seide f. Toiletten u.
Büts. Billige Blumen für Rosen.
Große Chrysanthenen in all. Farben
Stück 45 Pf. u. 10 Pf. Weiße präp.
Rollen f. Herren, Stück 30 Pf. Große
Auswahl in all. Dekorationsblumen.
B. von Santen,
Mauritiusstr. 12. Mauritiusstr. 12.
Staubblumengeschäft.

Konfirmanden-Stoffe

reiche Auswahl in allen Preisen,
schwarz, farbig u. weiss.

G. H. Lugenbühl

Inhaber C. W. Lugenbühl, 56
Ausstattungen — Marktstrasse 19.

Schnittblumen-Saison

beim **Ebenen** billig treffen fortwährend große Sendungen Schnittblumen ein:
Rollen Dupond 1 Pf., Parquetten Dupond 25 Pf., Karzissen Dup. 30 Pf.,
Goldblatt Dupond 30 Pf., Lentosen großer Bund 50 Pf., Mimosa Stiel von
10 Pf. an, große Originalbunde Reichen 35 Pf., Topfpflanzen große Aus-
wahl. Großer Umsatz, billige Preise.

Ebenen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgpl. Tel. 3259.

Von heute bis 31. Januar

gewähre ich auf meine **sämtlichen Korbmöbel,
Tische, Bänke etc.** 211

10% Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Hotels u. Private.

Korbmöbel-Industrie Heerlein,
Goldgasse 16. — Telephon 4881.

Sammelfleisch in nur bester
Qualität
empfehlen fortwährend
Werkerei **Julius Baum,**
Werkstrasse, Ecke Schwalbacher Strasse.
Telephon 1272. 108

Prima Existenz,

auch Nebenbeschäftigung, finden folgende Leute durch Uebernahme des General-
depots eines sehr leistungsfähigen Betriebes (täglich viel gebrauchter Artikel mit
großen Vorzügen), bei 200—300 M. monatl. Verdienst. Verlangt wird
Kaution oder sonstige Sicherheit von einigen Hundert Mark. Offerten unter
T. 108 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 1-59

August Schwannefeldt, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren,
verlegte sein Geschäft provisorisch nach
Verkauf zu ermässigten Preisen
bis zum Einzug in den neuen Laden Wilhelmstrasse 28.
Webergasse 5 (Entresol).
Eingang Spiegelgasse.

An unsere verehrliche Kundschaft!

In manchen Monaten, insbesondere in den Monaten **Januar** und **Februar**, macht sich im **Schneidergewerbe** ein ruhiger Geschäftsgang bemerkbar, dem in der Saison ein schwer zu bewältigender Andrang von Aufträgen gegenüber steht. Es ist infolgedessen nicht leicht, in der stillen Zeit für ununterbrochene Beschäftigung aller Gehilfen zu sorgen, während die Wünsche unserer Kunden in der darauffolgenden Saison oft

trotz angemessener Lieferungsfrist und trotz Anspannung aller Kräfte

nicht rechtzeitig befriedigt werden können.

Wir bitten daher im Interesse einer prompten und sorgfältigen Ausführung der geschätzten Aufträge, die unseren Mitgliedern zugeordneten Bestellungen baldmöglichst betätigen zu wollen.

Wir geben uns der Erwartung hin, dass unserer Bitte gern entsprochen wird, und danken im Voraus für das unserem Gewerbe damit bewiesene Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Schneider-Zwangsinnung
Wiesbaden.

Allgem. Deutscher Arbeitgeberterverband
für das Schneidergewerbe, Ortsgruppe Wiesbaden.

Freie Schneidervereinigung
für Wiesbaden und Umgegend.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, 30. Januar, nachm. 3 Uhr, werden in der Heldenstr. 24 hier: 3 Diwane, 3 Kleiderstühle, eine Klavertafel, 5 Sofas, 1 Fahrrad, 30 Kisten Zigarren, 3 Spiegel, ein Bild, 4 Büfets, 1 Bilderständer, 15 Pl. Rotwein, 1 Salonschrank, 3 Oelmalerien m. Gemälden, 1 Spiegelständer, 2 Kleiderstühle mit Leder, 1 Kredenz, 2 Sessel, 2 Schränke. Ferner am Freitag, 31. Januar, am Orte der Versteigerung, nachm. 3 Uhr: 17 Hühner, 70 Stk. Primeln, 1 Partie verschied. Pflanzen u. grüne Blattpflanzen, 2 Kom., 1 Wollmangel zwangsweise gegen Versteigerung der Schinken voraustrichlich bestimmt.

Versteigerung, Rheing. Str. 6.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. M., nachm. 3½ Uhr, versteigere ich im Pfandlokal

Heldenstraße 24

zwangsweise:
2 Winter-Heizer, 2 Herren-Anzüge, Herren-Schreibstisch, eine Garnitur (1 Sofa, 3 Stühle, zwei Sessel), 1 Klavertafel, 4 Kleiderstühle, 1 Schreibstisch, zwei Kassetten, 1 Silberständer, 2 Messingleuchter, 2 Büfets, eine National-Registrierkasse, 2 Pferde mit kompl. Geschirr, 1 Reiterwagen, verschiedene Meubel-Einrichtungen, 1 Badstube, ein Schrank mit Schreibutensilien, zwei Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Fahrrad, 15 Stk. Silberarmen-Leisten, 1 Koffer für 1 Handwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung, Rheing. Str. 6, 1.

Verdingung.

Die künftige Abnahme des sich im Rechnungsjahre 1913 ergebenden Druckens (Zug- und Schmiedeeisen) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen und auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen und mit entwerfender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1913, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und auszufüllenden Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 28. Januar 1913.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an neuen Wasserleitungen, sowie die Ausführung der laufenden Reparaturarbeiten im Rechnungsjahre 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer 57, eingesehen und auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen und mit entwerfender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1913, vormittags 11½ Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und auszufüllenden Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 24. Januar 1913.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Hause Kaiser-Friedrich-Ring 46, Eingang Arndtstraße, Kellergechoß, ein Warenlager, bestehend aus Möbeln, Kleider, verschiedene Art, Werkzeuge u. dergl. mehr, 2 große Regale, 1 Tisch und eine noch fast neue Schreibmaschine mit Tisch zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung voraustrichlich bestimmt.

Wiesbaden, den 29. Januar 1913.

Heckes, Gerichtsvollzieher,
in Wiesbaden, Rheing. Str. 6, 2. B2141

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Verfahrens-Bestand: Vermögen-Bestand:
144 Mill. vers. Kapital, Heber 100 Mill.
3 " " Jahresrente.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir eine Agentur unserer Anstalt für Wiesbaden und Umgegend dem Hrn. Karl Hetzel, Kaufmann in Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 14 — Tel. Nr. 1890, übertragen haben.

Stuttgart, den 25. Januar 1913.

Die Direktion.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhercreme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Die sehr einträgliche Stellung eines Vornehmers unterer neu zu errichtenden Filiale in Wiesbaden ist sofort, eventl. später zu besetzen. Respektiert wird auf einen gut situierten Herrn, der sich selbstständig zu machen wünscht. — Sehr geeignet auch für pensionierte Beamte od. Offiziere a. D., da die

Hohes Einkommen abwerfende Existenz

in erster Linie Repräsentation erfordert. Nur ausführliche Bewerbungsschreiben finden Berücksichtigung; dieselben befördert unter 8. 1741 die Annonc.-Exp. Max Sprötte, Berlin W. 9.

F191

Fabrikdirektorswitwe,

36 J., perfekt im Hauswesen, vornehme simp. Erscheinung, heit. Temperaments, edler Geinnung und Herzensbildung, musikalisch (Klavier, Gesang), wüßig Bildungsbreis in seinem kleinen Haushalt bei gebildetem älteren Herrn. Offerten u. Bl. H. 2828 an Rudolf Moss., Düsseldorf. (Ul. opt. 2828) F107

Rußland, Str. 150, 140 u. 130 Pf., Rumpf 29, 27 u. 25 Pf., Weißtisch 9 St. 10 Pf., Kasten 115 Pf., Ankerholz, 2 St. 1 Pf., Holzständer, 17 Pf., Holzständer 22.

Wasserkloster, 2 Bierrotte (Herr und Dame) außerst preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen Weißbergstraße 2, 1.

Als Testamentvollstrecker über den Nachlaß der Witwe des **Philipp Klarner**, dahier, fordere ich die Gläubiger derselben hiermit auf, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen. Gleichzeitig ergeht an die Schuldner derselben die Aufforderung Zahlung an mich zu leisten.

Der Rechtsanwalt:
Eckermann, Justizrat,
Abelstraße 49, B. F303

Zeichnungen auf die neue, reichsmündelsichere

4% Hamburgische Staatsanleihe von 1913

zum Emissionskurse von 98.25 % werden bis spätestens 31. Januar provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft, B2127
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Zöpfe

billig und reell.
Jede 50, Haarwaschen 90.
Friseur 50, mit Friseur 90.

Damenfrisier- Etagengeschäft Steiner, Bleichstr. 33, I. Etage.

Wer

auf Haarpflege Wert legt, verwende die Haartinktur

Tannivol.

Dieselbe fördert den Haartwuchs, macht das Haar geschmeidig u. reinigt die Kopfhaut. Auch kann man mit dieser Tinktur nach der auf jedem Glase befindlichen Anweisung ein sehr gutes mochtendes Haarwasser selbst herstellen. Tannivol ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u. einschläg. Gesch. Br. Orig.-Fl. 1.20 M.

M. Stillger, Hähnergasse 16,
gegr. 1858.

Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Als stütze - M. cazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 31
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Zöpfe

von nur gutem Haar
billig!

Damen-Salon Giersch
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Von der Reise zurück!

Dr. Haeffner

Augenarzt,

Wilhelmstraße 42.

Elek. D.-Mastentanz, 2 Herren-Anz. u. Bl. o. zu Bl. Kleider, Str. 35, 8 r.

Mastentanz „Marktenderin“

einmal getragen, für 12 M. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Abbruch Rose,

Kranzplatz,

sind gut erhalten, Glas- und Schieferdach, Fenster, Vorkantler, Fußboden, freistehende Kiolett, gut erhaltene Treppen, Metall, Platten, Porzellan, etc., Sandsteine, Bau- u. Brennholz und sonst dergl. mehr, bill. abzugeben. Näheres Bauheller u. Kellerstraße 25.

Heinrich Rossbach.

Telephon 703.

Auto,

Wider, 4 Zylinder, wie neu, mit ganz neuer Verfassung, 820x120, umhänge halber zu verkaufen. Der Wagen ist fehlerfrei, in ganz vorzüglichem Stande, vollkommen betriebssicher, billig. Offerten unter 3. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung!

Niemand sei so, auch sehr. Gehe weg, bevor du nicht noch weidlich die hohle Brust siehst.

Wieserg. 15, Rosenfeld.

Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber. Zum Käufen u. Käufen empfiehlt sich Frau Wolf, Weberstraße 58, Part. 5 schide Mastent. f. 2 M. f. 1. Dam. u. S. Mast. verl. Kleiderstr. 38, 1 r. 3 neue reiß. Orig. Mastentanzge zu verkaufen Moritzstraße 48, 3.

Eleganter Mastentanzge zu verkaufen Kaiserstraße 46, 3.

Gr. Ausw. schid. Mastentanz v. 2 M. an zu verl. Laden. Eismarkt 37.

Elek. Mastentanz. Herr. u. Mast. billig zu verleih. Drudenstraße 4, 1 l.

6-jähriger Knabe

bei anständigen kinderlosen kath. Leuten in Pflege zu geben. Näh. Frankenstraße 2, 1. Etage.

Wohnung für Wäscherei od. anderes Geschäft zu ver. mieten. Näh. Schulberg 1, 1. Etage. 493

Gründlicher Unterricht

im Zuschneiden u. Anfertigen feiner

Damen-Garderobe

wird erteilt in kurzer Zeit und zu mäßigen Preisen Mauerstraße 9, 1.

Goldenes Medaillon verloren von Körnerstr. bis Rheinböbe, Abzug gegen Belohn. Körnerstraße 1, 2 l.

Samstag ein Damenkleid in der Garderobe Männerturnhalle abhandeln gel. Abzugeben daselbst. Bitte hole Druden Ring u. andere ab. Deine Alma.

Chiffre E. K.

Bitte um Besuch Bin zu Hause Mont., Dienst., Sonnabend. Erna.

Codes-Anzeige.

Nach la-gem, ich erem Leiden entließ, kam gestern nachmittag 3½ Uhr mein innigst geliebter Mann unter freisorgender Vater, Bruder, Schwäger, Schwager und Onkel,

Herr Friedrich Hinz,

Ortskrankenkassen-Kontrollleur.

Frau Luise Hinz, geb. Keller.

Wiesbaden, den 29. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof hier statt. — Kranzsenden dankend erbeten. 129